

Anzeigenpreise: Die einmalige Platzierung oder deren Raum auf Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden für Rubrik und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Restanten: Die zweifache Platzierung auf Stadt- und Regierungsbüro Wiesbaden 60 Pf., von auswärts 100 Pf., Rabatt nach ausliegendem Tarif.

Wiesbadener



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Verleger: 199 u. 819.

Druckerei: Mauritsiusstraße 8.

Druckstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 233.

Samstag, den 3. Oktober 1904.

23. Jahrgang.

Die erste Samstag-Ausgabe, der die Wiesbadener humoristischen Blätter beiliegen, umfasst 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Durch Elektricität getötet.

Wiesbaden, 3. Okt. Bei Ausführung von Arbeiten in der Zentrale der Kaiserlichen Werft wurde der Arbeiter Rintke vom elektrischen Strom getötet.

Eisenbahnattentäter.

Hamburg, 3. Okt. Zwei entlassene Lohnarbeiter wälzten Steine auf ein Gleis der Vorortbahn. Der Attentatsversuch wurde entdeckt, und die Täter wurden verhaftet.

Die Einberufung der Sobranje.

Sofia, 3. Okt. In Verhinderung des Zwisjes mit der Türkei soll die bulgarische Sobranje früher als gewöhnlich einberufen werden.

Die geheimnisvolle Seuche.

Paris, 3. Okt. Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß in Kasbat eine eigenartige Epidemie ausgebrochen ist, an der gestern 3 Personen starben. Die Epidemie beschränkt sich merkwürdiger Weise auf die Muselmanen. An die fremden Legationen wurde eine Petition gerichtet, damit sie die Muselmanen zur Bekämpfung der Krankheit unterstützen. Man glaubt, daß es sich um Pest handelt.

Der kranke König.

Bukarest, 3. Okt. Wie verlautet, wurde Professor Dr. Reuber an das Krankenbett des Königs berufen.

Für Juppelin!

Berlin, 3. Okt. Verschiedene Großstädte des In- und Auslandes unterstützen den Grafen Juppelin Pläne zur Anlage von Dämmen und Leuchttürmen für Luftschiffahrt.

Um die Orientbahn.

Petersburg, 3. Okt. Offiziell wird mitgeteilt, die russische Regierung werde bei den bevorstehenden Verhandlungen der Signatarstaaten über die Orientbahnangelegenheit das Hauptgewicht auf die finanzielle Ordnung der Angelegenheit legen. Sie ist überzeugt, auf dieser Basis die leichte Beilegung des Konfliktes zu erzielen.

Die Rebellen von Samos.

Athen, 3. Okt. Durch Urteilspruch in dem Prozeß gegen die Samioten, die als Anführer der Unruhen im Jahr 1903 angesehen wurden, wurden 19 zum Tode, 22 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in contumacia verurteilt. Von den Erschienenen wurden 3 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 11 zu beschlossenen Gefängnisstrafen verurteilt und 22 freigesprochen.

Wilhelm I. in Wiesbaden.

Vor 25 Jahren. — Der Kaiser als Kurgast. — Vom Klerus. — Frühjahrsreise. — Die militärische Revue. — Wie er wiederkam. — Das „Kaiser, schone Zeit“. — Wiesbadener Kurfürst.

Fast alljährlich pflegte der greise Monarch an unseren heilkräftigen Quellen und in der linden, südländischen Luft Erholung zu suchen; seit dem großen Feldzuge 1870—1871 zählte er zu den ständigen Kurgästen, und herzhafte Freude erweckten jedesmal die Besuche, welche der Kaiser in unsern Bädern machte. Seine Gewohnheit gemäß hielt er die Badekur im Vorfrühling — Mitte April — ab und verbrachte ausnahmsweise in den Herbsttagen Wiesbaden, zurückkehrend von dem rauschenden Triumphzuge der Nationaldenkmal-Einweihung. Und als Nachklang zu der diesjährigen Silberfeier mögen diese Zeilen angelesen werden.

Schon der Frühjahrsaufenthalt des Kaisers gewährte mancherlei Anregung und Abwechslung. Am 1. April wurde von Berlin aus die Nachricht verbreitet, ein Aufenthalt in Wiesbaden sei für die Mitte des Monats geplant, falls „die günstige Witterung anhalte“. Das traf ein. Während der Zeit sollte Kaiserin Augusta in Koblenz Reidegen nehmen. Der plötzlich eingetretene Tod des hochbetagten Großherzogs Friedrich von Mecklenburg-Schwerin († 15. April 1883) verzögerte die Kaiserreise etwas. So kam es, daß die Ankunft sich bis zum 18. April verschob. Unter herrlicher Begrüßung und lauschendsten Hochs lehnte Kaiser Wilhelm am 10. Uhr 20 Minuten vormittags in seine treue Stadt ein; prächtig gezierter Wetter herrschte. Die Kasernen vor dem Kurhause prangten am Abend, zum ersten Male in diesem Jahre, im Brillantenglanz. Zahlreiche Gefolge begleitete den hohen Herrn, wie nennen wir jenen Persönlichkeiten, die unsern Kurleben einen vornehmen Anstrich verliehen, nur: Hofmarschall

Der Besuch von Desio.

Berlin, 2. Oktober 1904.

Ueber den Besuch Zsowskiz bei Titoni in Desio verbreitete der offizielle Draht bekanntlich die angenehme zu Lesende Meldung, aus den Unterredungen sei hervorgegangen, daß die Beziehungen zwischen Italien und Rußland intimer seien, als seit langer Zeit. Infolge der vollkommenen Harmonie würden die beiden Staaten ihren Einfluß auf die Entwicklung der internationalen Lage im Sinne der Eintracht geltend machen können. Diese Auslegung der Verhandlungen des russischen und italienischen Ministers hat in ihrem ersten Teil sogar noch den Vorzug, daß sie zutreffend ist, aber für die deutsche Politik lassen sich doch noch andere Schlussfolgerungen ziehen. In den französisch geführten italienischen Kreisen herrscht eine verächtliche Freude über das neue angeknüpfte Verhältnis. Der russische Minister überbrachte, wie die italienischen Regierungsbücher nachträglich verkünden, ein Handschreiben des Zaren, das dessen Besuch in Aussicht stellt.

Bekanntlich wollte der Zar schon vor einigen Jahren dem italienischen Königspaar seine Aufmerksamkeit machen, indem damals war die Zarenbesuchung der italienischen Sozialisten eine besorgniserregende, und der Besuch unterblieb. Jetzt wird er vermutlich zustande kommen, denn es handelt sich wieder einmal darum, durch eine repräsentative Veranstaltung das Lippst auf das i zu setzen.

Der „Corriere della Sera“ erklärt nämlich in einem augenscheinlich regierungsseitig beeinflussten Leitartikel, daß die italienische und die russische Regierung ein Einverständnis geschlossen hätten, daß sich „als neuer Faktor mit seinem Gewicht in die internationale Wage lege“. Die fest Einberufenen bilde zu Italiens besonderen Balkanabmachungen mit Oesterreich eine wichtige Ergänzung, und fortan sei ein isoliertes Vorgehen einer der drei Mächte unmöglich. Sollte der status quo auf dem Balkan je gehoben werden, so wäre nichts gefährlicher für den Frieden und das europäische Gleichgewicht, als ein einzelnes Vorgehen dieser oder jener Macht, die auf Kosten der anderen Sondervor-

teile für sich erziehe. Gegen diese Gefahr sei das neue italienisch-russische Abkommen im Grunde mit den italienisch-österreichischen Sonderabmachungen die beste Bürgschaft.

In diesen Mitteilungen liegt eine politische Ueberraschung allerersten Ranges vor. Es sei etwas entstanden, das fast als ein neuer Dreibund bezeichnet werden könnte, und so verfügt das glückliche Europa jetzt über die dritte Tripelallianz. Natürlich hebt die offiziöse Presse in erster Linie hervor, daß der ursprüngliche Dreibund durch diese neue Konstellation nicht geschädigt werde, indessen ist dies natürlich nur eine höfliche Ausrede. Der Dreibund hat für Deutschland die Bedeutung, daß in einem Kriegesfall mit Frankreich und Rußland die beiden anderen Staaten ihm Beistand leisten. Wenn nun Italien mit Frankreich, Oesterreich und Rußland sich immer enger verbrüdern, denn die italienischen Blätter wenden gerade diesen Ausdruck an, dann schwächt sich natürlich der innere Bestand des ursprünglichen Bundes.

Indessen ist das nicht die nächste Sorge. Sehr viel wichtiger ist es, daß Italien, Oesterreich und Rußland sich hinsichtlich des Balkans geeinigt haben, und daß Deutschland wiederum bei dieser Einigung abseits zu stehen scheint. Diese Tatsache legt die Frage nahe: „Edward, wo bist Du?“ Der König von England, dessen Hand auch in diesen Vorgängen gar nicht zu verkennen ist, hat es verstanden, diesmal ganz und gar hinter den Kulissen zu bleiben. Trotzdem wird jeder zugeben müssen, daß er einen neuen diplomatischen Erfolg davongetragen hat. Es war ja für ihn gewissermaßen das gegebene Ziel, die Ansprüche Italiens und Oesterreichs auf dem Balkan zu verjüngen. Das war nun allerdings unendlich schwer, und es ist ja auch höchst fraglich, ob die Fäden des diplomatischen Gewebes im Ernstfall halten werden. Für den Augenblick aber ist wieder eine Lage geschaffen, die Deutschland kaum günstig ist.

Selbstverständlich läßt sich ein sicheres, sachliches Urteil nicht eher formulieren, als bis der Inhalt des Abkommens wenigstens in großen Zügen bekannt geworden ist. Da der russische Minister unmittelbar vor dem Besuch bei Herrn v. Schön nach Italien reiste, so ist anzunehmen, daß er dem Staatssekretär des Auswärtigen mündlich nähere Erklärungen gegeben hat. Von höchster Stelle seine Weisung empfangen. Hierhergehe Tätigkeit herrschte in der Kurstadt, wirkt doch elektrisierend der Gedanke: Kaiser Wilhelm und die Bundesfürsten kommen nach Wiesbaden! Bald prangte alles im Festgewand, aufs beste waren die auslesenen Familien, bei denen Fürstlichkeiten logieren sollten, vorbereitet. Groß war hier die Begeisterung in allen Volksschichten. So naheten die wohlwollen Tage!

Viele tausend Fremde strömten Wiesbaden zu, um 10 Uhr 20 Minuten des 27. September traf Kaiser Wilhelm am Taunusbahnhof ein, und mit ihm die glänzende Suite hoher Herrschaften. Eine entzückte Menschenmenge bereitete in der prachtvoll beleuchteten Wilhelmstraße nicht endemögliche Ovationen. Kronprinz Friedrich Wilhelm nahm im Parkhotel Wohnung, der Kaiser fuhr nach dem Schloß, wo bereits das badische Großherzogspaar eingetroffen. Es dürfte wohl allgemeines Interesse erregen, über die Absteigequartiere der übrigen Fürstlichkeiten einiges zu erfahren. Der König von Sachsen und Prinz Georg wohnten bei Herrn von Knoop, Großherzog Karl Alexander von Sachsen bei Frau v. Reichenau, Prinz Wilhelm von Preußen (unser jetziger Kaiser) bei Frau Geh. Oberfinanzrat v. Waack, der Herzog von Sachsen-Meiningen, sowie die Prinzen Ernst und Friedrich bei unserem jetzigen Ehrenbürger Hr. Kalle. Prinz Wilhelm von Württemberg bei Herrn L. Eggers, Prinz Luitpold von Bayern bei Herrn Arth. von Weert, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen bei Dr. Knaus, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt bei Kammerherrn von Goecking, der Bürgermeister von Lüneburg bei Kommerzienrat Alex. Simons; Herr v. Knoop beherbergte ferner unsern gelehrten Generalfeldmarschall Graf Rolke und den Bremer Bürgermeister. Donnerstags Kaiserfest und ehehemaliger, harmonisch fundierter von weithinlichen Glockentönen erfüllte das Rheintal und erklang als würdiger Gruß der goldglänzenden Germania! Der erhebende Akt war vollzogen.

Nur vor 4 Uhr am denkwürdigen 28. September feierte Kaiser Wilhelm mit glänzender

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.75 ohne Beleggeld. Der Geschäftspreis erhöht sich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Es wird ja niemand die Torheit Delcassés wiederholen, und man wird Deutschland gegenüber niemals versäumen, die Formen der Höflichkeit mit peinlichster Sorgfalt inne zu halten. Die Benützung aber, die uns die genaue Beobachtung der diplomatischen Etikette bereiten kann, vermag uns doch nicht über die unheimliche Tatsache einer Isolierung zu trösten, die uns naturgemäß immer schwerere Opfer für unsere Rüstungen auferlegen muß.

Rundschau.

Preussische Verwaltungsreformen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind bereits familiäre im Frühjahr von den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eingeforderten Gutachten über die Reorganisation der inneren Verwaltung Preußens im Ministerium eingetroffen. Die geplante Reorganisation soll eine Vereinfachung des inneren Verwaltungsapparates herbeiführen und eine Dezentralisation auf diejenigen Instanzen übertragen, die Land und Leute aus nächster Nähe und auf Grund praktischer Erfahrung kennen gelernt haben. Hand in Hand damit soll auch eine Kräftigung der Selbstverwaltung erfolgen. Vor einigen Tagen haben bereits Vorverhandlungen im Unterrichtsministerium stattgefunden, bei welchen die Frage eingehend erörtert wurde, inwieweit die Schulverwaltung von der Regierung auf die Kreis- und Lokalinstanzen dezentralisiert werden könnte.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Der erst vor 2 Jahren abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Deutschland und Schweden läuft bereits im Jahre 1910 ab. Als Hauptvorteil, den Deutschland durch den Vertrag erlangte, ist von der deutschen Regierung seinerzeit die Festlegung der Zollfreiheit der Eisenerze bei der Ausfuhr aus Schweden bezeichnet worden. Man weiß, wie inwieweit die schwedische Regierung trotzdem Mittel gefunden hat, die Eisenausfuhr nach Deutschland zu erschweren und einzuschränken. Daß Schweden eine weitere Einschränkung seiner Eisenausfuhr plant, geht aus einer Rede hervor, die der schwedische Minister Lindmann kürzlich in Stockholm gehalten hat. Er betonte, daß die Fabrikate, die Schweden ausführt, nur einen geringen Bruchteil der schwedischen Gesamtproduktion bilden und daß daher die Handelspolitik darauf gerichtet sein müsse, eine möglichst weitgehende Veredelung der heimischen Industrieprodukte im Lande herbeizuführen. Mit anderen Worten, Schweden will seine Erze selbst verarbeiten und die fertigen Fabrikate ausführen. Wenn Deutschland fernerhin

Suite nach der Taunusstadt zurück. Vereine, Korporationen, Schulen bildeten Spektakel, wo der Wagen des Kaisers sich nahte, erscholl begeisterte Hochrufe, während zahlreiche Damenhände zur Begrüßung ihre Taschentücher schwenkten. Kopf an Kopf drängte sich von beiden Seiten die Menschenmenge, um mit einem Blick nur die greise Selbsteingelicht zu erschauen, an welcher die Stützen des Tages ohne irgend eine Spur der Ermüdung zu hinterlassen, vorübergegangen zu sein schienen, berichtet ein Augenzeuge.

Im Kurhause fand sich bald ein bequemes Publikum ein, darunter viele Fürstlichkeiten, um dem patriotischen Galakonzerter, das Kapellmeister Lüttner dirigierte, zu lauschen. Eine Stunde später fand im großen Konzertsaal des Schlosses das Brunkmahl statt; wohl nie haben jene Räume eine glänzendere Tafelrunde gesehen. Rechts neben dem Kaiser saß der König von Sachsen, zur Linken die Großherzogin Luise von Baden. Im runden Saal dinierte das Gesamtpräsidium des Reichstages und preussischen Landtages sowie die Schöpfer des Niederwalddenkmals. König Albert von Sachsen toastete auf Kaiser Wilhelm, und dieser widmete sein Glas den Bundesfürsten. Am Abend bot das Hoftheater eine Festvorstellung, stimmungsvoll eingeleitet durch eine vom Oberregisseur gedichtete, und von unserem Herold komponierte Hymne. Außer dem feinen Willbrandtschen Lustspiel „Unerschrocken“ gelangte der 2. Akt aus Spohrs großer Oper „Jesomila“ zur Aufführung. Kaiserin Annetta Waldo hatte zum Schluß ein entzückendes pantomimisches Divertissement „Des Volkes Dant“ arrangiert. Das waren Glanzleistungen der Abelsonschen Periode! Reichlicher Beifall des auslesenen Auditoriums erscholl. Hochbefriedigt von den Wiesbadener Galatagen — es waren die glänzendsten, welche unsere Stadt unter dem Hohen Kaiser gesehen — reiste der Monarch am Morgen des 29. September nach Süddeutschland ab.

Lothar Lüttner.

auf einen ungehinderten Bezug der schwedischen Eisenwege gelegt, so dürfte sich die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag die wohl bald beginnen müssen, recht schwierig gestalten.

Der Fall Alberti.

Die große Debatte im Folkething zu Kopenhagen über den Fall Alberti hat heute begonnen. Sie verläuft vorläufig verhältnismäßig ruhig. Der Vorsitzende der Majorität versuchte eine Verteidigung des Ministerpräsidenten Christensen und bedauerte die Demission des Ministeriums, weil die Zustände dadurch chaotisch geworden seien. Christensen geniesse fortwährend das Vertrauen der Majorität. Der Redner wies jedoch den übrigen Parteien vor, den Alberti-Standpunkt gegen die Majorität ausgenutzt zu haben, und empfahl ein Zusammengehen aller Parteien zur Begrenzung der Folgen des Ständes. Von seiten der Vorsitzenden der übrigen Parteien wurde dieser Verteidigungsversuch als bezweckend scharf zurückgewiesen.

Alberti, der sich gleich nach seiner Verhaftung am 8. d. M. dem Untersuchungsrichter gegenüber anbot, eine so weit als möglich genaue chronologische Darstellung seiner vieljährigen Unterstellungen auszuarbeiten, um die Klarlegung der ganzen Angelegenheit zu erleichtern, und der sich bereits am folgenden Tag in der Einsamkeit seiner Zelle an die Arbeit machte, hat noch lange nicht seine Arbeit beendet. Uebrigens mißt man diesen Aufzeichnungen Albertis keine Bedeutung für die Untersuchung bei; im Gegenteil glaubt man, Alberti versuche es — aus bisher noch nicht ermittelten Motiven — durch absichtlich falsche Angaben die Untersuchung zu erschweren und in die Länge zu ziehen. Wie früher erwähnt, befindet sich Alberti in seiner Zelle unter unaufhörlicher Ueberwachung durch das Gendarmenkorps; jede Stunde wird der Aufseher abgelöst und die Nacht hindurch brennt das elektrische Licht. Alberti hat sich über diese ständige Bewachung beschwert, indem er behauptet, sie mache ihn ganz nervös. Er versteht sehr wohl, daß diese Ueberwachung nur deshalb stattfindet, weil man befürchtet, er werde den Versuch machen, sich das Leben zu nehmen. Gestern, als er sich wiederum beklagte, fügte er der Versicherung — „auf Ehrenwort“ — hinzu: „ich werde es nimmer tun“, d. h. Selbstmord begehen, man hat sich indes nicht veranlaßt gefunden, irgend etwas an der scharfen Bewachung zu ändern.

Die Orientbahnfrage.

Den äußeren Anlaß zu dem jüngsten, bislang immer noch nicht beigelegten Konflikt zwischen Bulgarien und der Türkei bildete bekanntlich die Beschlagnahme einer durch Osttrunien führenden osmanischen Bahnstrecke seitens der Bulgaren. Die inneren Gründe der gegenseitigen Abneigung und der ständig gespannten Beziehungen zwischen den beiden Völkern liegen aber weit tiefer. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß wir in nicht allzu ferner Zukunft einmal Zeugen einer ernsthaften, kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Mächten werden.

Bulgarien hatte 1906 bei einer Größe von 96,345 Quadratkilometer 1,664 Millionen Einwohner, von denen 1,186 Millionen Staatsbürger sind. Sein Heer zählt in Friedensstärke 53,574 Mann; im Kriege kann es auf eine Höhe von 190,453 Mann gebracht werden. Demgegenüber besaß die Türkei, deren flächenmäßige Größe 2,987,100 Quadratkilometer beträgt, 1905 an Eisenbahnen 5510 Kilometer, wovon auf Europa 1993 Kilometer, auf Asien 3517 Kilometer und auf Syrien 1146 Kilometer entfielen. Das türkische Heer wies (1904) eine Friedensstärke von 220,000 Mann auf; seine Kriegsstärke dagegen beträgt 1,677,000 Mann, von denen allerdings nur 600,000 Mann militärisch vollständig ausgebildet waren.

Die bulgarische Regierung hat den Vertretern der Großmächte ein Ergeß über die Orientbahnfrage überreicht. In diesem Ergeß wird erklärt, daß Bulgarien im Hinblick auf die materiellen und nationalen Schäden, die dem

Land durch den Betrieb der bulgarischen Linie seitens der Leitung der Orientbahn entstehen, nicht in der Lage sei, die Bahn wieder zurückzugeben. Wie verlautet, ist die Regierung gewillt, für die Ablösung eine Summe von 80 bis 85 Millionen Francs zu bewilligen. Die Wiener Direktion der Orientbahn beauftragte ihren Vertreter in Sofia, der bulgarischen Regierung mitzuteilen, daß die Orientbahn solange jedwede Verhandlung ablehnen müsse, als nicht die Zustimmung der Türkei als Eigentümerin der Linie beigebracht wird. Ferner soll der Vertreter den Protest wegen Beschlagnahme der Bahn erneuern.

* **Kritiken der Zeit.** Der erste Lord der englischen Admiralität, Mac Donnell, hielt in seinem Wahlkreis in Vintpool eine Rede, in der er erklärte, daß die Regierung sich entschlossen habe, den Bau von 5 Panzerkreuzern und 14 Torpedobootzerstörern sofort in Angriff zu nehmen. — Der Gesundheitszustand des Regus Bennett gibt Anlaß zu ersten Befürchtungen. Memeit ist auf der rechten Seite völlig gelähmt. — In Rio de Janeiro wurde beschlaggenommen 23 Revolver, welche in einem Saal verpackt an einem Boot niedergelegt worden waren. Diese Entdeckung hat angefaßt der Gerichte über ein neues Komplott gegen den König von Portugal eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. — Die „Polit. Rev.“ meldet aus Sofia, daß die Aussagen der bulgarischen Persönlichkeiten über die Frage der Unabhängigkeit, Erklärung Bulgariens lasse sich verstehen, daß ein solcher Schritt des Fürstentums derzeit nicht zu erwarten sei. Die maßgebenden Kreise wie die Bevölkerung teilen die Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt für die Unabhängigkeitserklärung noch lange nicht gekommen sei. Gegenwärtig könnte sie politische Komplikationen im Gefolge haben ohne dem Fürstentum positive Vorteile zu bringen.

Der „schwarze Peter.“

Der Königsmord von Belgrad. — Die Vorgeschichte der Tat. — „Ich schwöre!“ — Der Eid des Königs. — Das Verbrechen des Verführers. — „Menschliche Dokumente.“

In der „Oesterreichischen Rundschau“ veröffentlicht W. Torkovic einen Artikel unter dem Titel „König Peter und die revolutionäre großserbische Bewegung“, in welchem der Autor sensationelle Enthüllungen über die Mitschuld König Peters an dem Mordmord vom 11. Juni 1903 macht. Die Einzelheiten der Ausführungen Torkovic, der höchst grabierende Dokumente im Wortlaut veröffentlicht, tragen den Stempel der vollen Glaubwürdigkeit, die noch durch die Haltung des derzeitigen Königs von Serbien gegenüber der Mörderbande erhöht wird. Torkovic will beweisen, daß König Peter nicht nur von der Schandtat gewußt habe, sondern auch der geistige Urheber des Königsmordes gewesen ist. Torkovic schreibt:

Es wäre ja nicht das erste Mal, daß von der Rolle gesprochen wird, die König Peter bei der Verschwörung gegen seinen Vorgänger auf dem serbischen Thron spielte. Doch blieb man die Beweise schuldig. Und doch wird behauptet, daß es deren sehr viele gibt, nur werden sie, solange der König ein willkürliches Werkzeug in den Händen seiner Komplizen ist, von diesen der Öffentlichkeit vorenthalten. Vor mir liegen die mit Dokumenten bekräftigten Aufzeichnungen einer mit der Geschichte des Königsmordes sehr vertrauten serbischen Persönlichkeit, und ich will es versuchen, auf Grund dieser Aufzeichnungen und anderen mir bekannter Daten etwas Licht in dieses Geheimnis zu bringen.

Der König Alexander und Königin Draga zu ermorden und den Prinzen Peter Karageorgievich zum König auszurufen, wurde bereits im Herbst 1901 nach der Vermählung des jungen Königs mit der Witwe Draga Maschin gefaßt. An des Planes Ausgestaltung schritt man jedoch erst im Februar 1903. Damals erst war die Mörderbande komplett gebildet und ihre Mitglieder legten folgenden schriftlichen Eid ab: „Ich (folgt der Name) schwöre bei dem, was mir das Liebeste und Heiligste auf der Welt ist, daß ich König Alexander und Königin Draga ermorden und Peter Karageorgievich auf den serbischen Thron bringen werde.“

Vor jedoch dieser Schwur geleistet wurde, fuhr das Haupt der zivilen Verschwörer, Gymnast Georg Gencic nach Genf, um dem Prinzen Karageorgievich das Versprechen abzunehmen, daß die Verschwörer, wenn Peter den Thron besteigt, für die Bluttat nicht zur Verantwortung gezogen werden. Gencic erhielt auch von dem Präsidenten das verlangte Versprechen, doch als jener nach Belgrad zurückkehrte, erklärten die Verschwörer, daß ihnen ein mündliches Versprechen nicht genüge, und sie beauftragten Gencic, abermals nach Genf zu reisen, und den Prinzen Peter zu veranlassen, einen schriftlichen Schwur zu leisten.

Auch dieser Mission entledigte sich Gencic mit Erfolg, und als er nach Belgrad zurückkehrte konnte er seinen Gefinnungsgegnern den folgenden schriftlichen Schwur des künftigen Königs von Serbien überreichen: „Ich, Prinz Peter Karageorgievich, schwöre bei meiner Ehre, daß so lange ich und meine Nachkommen auf dem serbischen Thron sind, die Verschwörer und ihre Nachkommen nicht nur nicht gerichtlich verfolgt, vielmehr ihnen die höchsten Stellen im Lande gesichert werden.“

Durch dieses Schriftstück, das wohl der eklanteste Beweis ist für die Mitschuld des heutigen Königs von Serbien an der Bluttat vom 11. Juni 1903, hat sich König Peter vollständig den Verschwörern ausgeliefert und es erklärt am besten die unbefehbare Macht dieser Prätorianer und die Ohnmacht des Königs gegen ihr Treiben. Nicht minder bemerkenswerte Indizien dafür, daß die Ermordung des Königs Alexander nicht den Zweck hatte, „das Land von einem Tyrannen zu befreien“, sondern den serbischen Thron für den Präsidenten Peter Karageorgievich frei zu machen, sind die Vorgänge, die sich am Morgen nach vollzogener Tat in den Straßen Belgrads abspielten und deren Zeuge ich war.

Natürlich gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Anhaltspunkte für die Mitschuld König Peters an der Verschwörung gegen König Alexander und Königin Draga. Ich habe Gelegenheit, in einige grabierende Dokumente selbst Einsicht zu nehmen, darf aber leider von diesen vorläufig keinen Gebrauch machen, ohne eine Indiskretion zu begehen. Ein Botschafter, der zu jener Zeit in Belgrad akkreditiert war und zu dem ich seit mehreren Jahren in freundschaftlichen Beziehungen stand, hatte die Freundlichkeit, mir gelegentlich einige sehr interessante, von Peter Karageorgievich an Verschwörer gerichtete Briefe zu zeigen, welche klar beweisen, daß der jetzige König von der Verschwörung nicht nur gewußt, sondern sie sogar inspiriert hat.

Der Priester als Mörder.

Der erschlagene Greis. — In Feindschaft mit den Verwandten. — Der Täter. — Tödt oder Hammer? — Unmögliche Beziehungen.

Man spricht in Rom nur von der bereits kürzlich gemeldeten Ermordung des 74jährigen Priesters Don Constanzo Constantini, der mit geschnittenem Schwert in seiner Stube tot aufgefunden wurde. Die Autopsie der Leiche ergab, daß Don Constanzo mit zahlreichen Schlägen, die etwa von einem Hammer herrühren konnten, erschlagen worden war. Die Wucht der Schläge war so groß, daß sie eine Zertrümmerung der Schädelbasis bewirkten. Man hat auch das Mordinstrument gefunden: es war wirklich ein schwerer Eisenhammer.

Die ersten Untersuchungen des Tatortes förderten alle Anzeichen eines Raubmordes zutage. Don Constanzo war ein sehr wohlhabender und sehr geiziger Mann, der sich wegen Geld- und Erbschaftsangelegenheiten mit seinem Verwandten entzweit hatte und selbst mit seiner 81 Jahre alten Schwester Rosa in Feindschaft lebte, weil die alte Frau ihm den Vorrat machte, er hätte sie bei der Teilung des Familienvermögens übersteilt. Don Constanzo hatte all sein Geld, etwa 40,000 Lire, in Sparfassenbüchern angelegt. Diese Bücher fand man an verschiedenen Orten des Zimmers, teils im Bett, teils in Koffern und Schränken verborgen. Don Constanzo hatte diese Reihende der Aufbewahrung seines Vermögens aus Furcht vor Verbrechern angenommen, in der Hoffnung, daß die Diebe, die es nach seinem

Gelbe gelassen hätte, das eine oder das andere Sparfassenbuch übersehen würden.

Don Constanzo lebte einsam und hatte nur wenig Verkehr mit Menschen. Aus Geiz verzichtete er selbst auf eine Dienstmagd und besorgte alle häuslichen Arbeiten selbst. Das Essen ließ er sich aus einem kleinen Gasthause bringen. Die Nachforschungen der Polizei hatten demnach zwei Anhaltspunkte: da acht Sparfassenbücher im Wert von 20,000 Lire sowie die goldene Uhr und Kette des Ermordeten fehlten, handelte es sich um einen Raubmord. Angesichts der Tatsache, daß der alte Priester mit seinen beiden Neffen wegen Geldsorgen verfeindet war, wurden die beiden Neffen in Haft genommen. Da ferner Don Constanzo in der letzten Zeit keine anderen Besuche, als die des jungen Priesters Adorni empfangen hatte, verhaftete man auch diesen. Soweit das Gebiet des Verdachtes zu überblicken war, hatte man also alle Maßregeln getroffen, die zur Ergründung des Täters führen konnten.

Aber die drei Verhafteten waren an und für sich Menschen, denen man ein so furchtbares Verbrechen nicht leicht zutrauen konnte. Und so war fürs erste wenig Hoffnung auf die Festnahme des Verbrechers vorhanden. Um so überraschender kam es, als sich nach und nach alle Indizien der Täterschaft auf den jungen Priester Alfredo Adorni konzentrierten und dieser sich unter der Wucht der ihn verdächtigenden Momente schließlich zu einem umfassenden Geständnis bequimte. Am meisten bezeichnend für den Priester war es, daß er am Nachmittage, an dem der Mord verübt wurde, in bürgerlicher Kleidung, und nicht wie gewöhnlich, in der priesterlichen Soutane, das Haus Don Constanzos verließ, so daß er dadurch die Aufmerksamkeit der Hausleute und der Nachbarn erregt hatte.

Alfredo Adorni gestand, daß er Don Constanzo mit dem Hammer erschlagen und dann beraubt habe. Als Grund für dieses Verbrechen gab Adorni an, daß er mit dem alten Priester unfreundliche Beziehungen unterhalten habe und daß Don Constanzo, der sich verweigert hatte, dafür zu bezahlen, seiner Verpflichtung nicht nachkommen wollte. Am Tage des Mordes habe deswegen ein Streit stattgefunden, in dessen Verlauf Don Constanzo drohte, daß er Adorni bei der vorgelegten Kirchenbehörde anzeigen werde. Daraufhin habe Adorni den Hammer, der zufällig dalag, ergriffen und auf den Greis losgeschlagen, bis der alte Priester seinen Laut mehr von sich gab. Nach vollbrachtem Mord bedeckte er die Leiche mit einem Tuch, nahm acht Sparfassenbücher, die er im Bett des Alten fand, sowie dessen goldene Uhr und Kette an sich und ging davon. Von dem Gelde hatte er indessen schon 800 Lire begeben und weitere 6000 Lire gekündigt. Als er gehört hatte, daß der Mord entdeckt war, verbrannte er die übrigen Sparfassenbücher.

Es ergab sich aber, daß das Geständnis des Priesters in den wesentlichen Momenten nicht auf Wahrheit beruhte. Das Verbrechen war von langer Hand vorbereitet und nicht so plötzlich bedingt worden, wie Adorni es darstellte. Darauf läßt zunächst der Umstand schließen, daß der Mörder am Tage der Tat in anderen als den gewöhnlichen Kleidern zu Don Constanzo gekommen war. Man fand ferner in der Wohnung Adornis einen langen geschliffenen Dolch, der offenbar zur Ausführung des Mordes bestimmt war; dessen sich der Mörder jedoch nicht bedient hatte, weil er sich in der Führung der Waffe wahrscheinlich nicht sicher fühlte. Ein Schlag mit dem Hammer erforderte weniger Geschicklichkeit und darum hatte der Mörder dieses Instrument vorgezogen. Ob es auf Wahrheit beruht, daß Don Constanzo mit Adorni unfreundliche Beziehungen unterhalten habe, läßt sich einstweilen nicht feststellen.

Auf Grund dieses Geständnisses wurde sogleich die Haftentlassung der beiden Neffen des Ermordeten verfügt. Adorni befindet sich bereits im Untersuchungsgefängnis. Es ist interessant, daß alle Priester und kirchlichen Behörden, die Adorni kannten, diesem auf die erste Nachricht von seiner Verhaftung Zeugnisse über seine anständige und tadellose Lebensführung zur Verfügung stellten. Der Mörder erfreute sich in seinen Bekanntenkreisen sogar großer Beliebtheit. Man hört aber jetzt, daß er ein habituelles Epileptiker sei und oftmals epileptische Anfälle gehabt habe. In der Bevölkerung herrscht die größte Erregung.

Vor und hinter den Coulissen.

— **Politik im Theater.** Während der Donnerstags-Aufführung der Straußschen Operette „Die lustigen Nibelungen“ im Stadttheater in Graz kam es zu einem großen Skandal. Nachmittags war im Auditorium in der „Südmark“ erschienen, daß jeder wahrhaft Deutschföhlende wissen werde, welche Antwort auf die in dieser Operette enthaltene Verhöhnung des Deutschen die beste sei. Bei der Vorstellung brach plötzlich ein furchtbarer Sturm los. Gejohle, Trampeln, schrilles Pfeifen mit Pfeifen, bis der Vorhang fiel. Acht Hauptkammermacher wurden aus Inspektionszimmern gebracht. Nach einer Viertelstunde konnte weitergespielt werden.

— **Jenseits des „großen Teils.“** Wie aus Newyork telegraphiert wird, ist dort am Freitag der prächtige Neubau des neuen deutschen Theaters (Direktoren Raumfeld und Burg) mit einer Aufführung von Wildenbruchs „Nebensteinerin“ unter der Teilnahme des repräsentativen Deutschen glänzend eröffnet worden. Auch das deutsche Jünglings-Theater (Direktor Weis) ist am 1. d. Mts. eröffnet worden. Man gab Adelburgs „Husarenliebe“.

Zick-Zack.

— **Die Korja von Paris.** Das Pariser Parreau erlebte dieser Tage zum ersten Male das Schauspiel, einen weiblichen Verteidiger vor den Geschworenen plädieren zu sehen. Es war Madame Mikopolitz, eine der Advokatinnen, die schon seit einiger Zeit den Pariser Rechtsanwalts erfolgreich Konkurrenz machen. Sie erschien in ihrer roten Robe und dem Barett auf der schlichten Tribüne im Schwurgerichtssaal, wo sie eine junge unerschrockene Mutter verteidigte, die, mittellos, mit ihrem Kind verlassen, den letzten Ausweg in einem schmerzlichen Feuerstode zu finden versucht hatte. Ihr Kind starb, während sie selbst von schweren Brandwunden

genas. Wegen Mordversuch stand sie vor den Richten. Mlle. Mikopolitz, die mit ihrem reichen dunklen Haar und ausdrucksvollem Gesicht die Aufmerksamkeit aller Zuhörer auf sich zog, hielt augenblicklich der Angeklagten, für die der Staatsanwalt die Schuldfrage beantragt hatte, eine glänzende Verteidigungsrede. Ihre Plaidoyer spielte darin, daß sie die Schwäche des weiblichen Geschlechts in Gegensatz zu der Brutalität des stärkeren Geschlechts stellte und daraus für ihre Klientin die juristischen Konsequenzen zog. Ihren bewegten Worten lauschte die dichte Zuhörerschaft in tiefem Schweigen. Und als sie sich setzte, wurde sie mit lautem Applaus überschüttet. Die moderne Korja hatte mit ihrem Plaidoyer vollen Erfolg: das Geschworenengericht verneinte nach kurzer Beratung die Schuldfrage und die Angeklagte wurde freigesprochen. Einen noch größeren Erfolg erntete Mlle. Mikopolitz am nächsten Morgen. Als sie einen neuen Fall vor den Geschworenen zu vertreten hatte, wurde sie von ihren männlichen Kollegen, die sonst nicht ohne Reid auf die forensische Tätigkeit der weiblichen Advokaten blickten, mit rückhaltloser Anerkennung empfangen und lebhaft beglückwünscht.

— **Der Rhein in der Flotte.** Seit der am Samstag erfolgten Taufe des Linienkreuzers „Graf Württemberg“ erscheint zum ersten Male der Name „Rheinland“ in der Kriegsmarine. Von jeher hatte die Rheinregion Beziehungen zur brandenburgisch-preussisch-deutschen Marine, nicht nur durch die Beteiligung am Van, durch die große Zahl der Rheinländer an Bord, sondern auch durch die Verleihung von Namen. Dierher gehört wohl schon die Fregatte Clevischer Lindenbaum der ersten brandenburgischen Flotte unter dem Großen Kurfürsten. Das von Kapitän Peter Cornelissen geführte Schiff mit zwölf Kanonen war schon 1666 im Dienst. Der Name erinnert an das 1600 Brandenburg zugewandene Herzogtum zu beiden Seiten des Rheins. 1874 erhanden auf der Bremer Weserfahrt zwei gepanzerte Fluchkanonenboote, der Rhein und die Mosel, mit je 120 Tonnen Verdrang, die für den Rhein bestimmt waren. Noch heute ist das 1867 auf der

Wulkanwerft abgelassene Minenschiff Rhein tätig. Auch der Name der beiden Stationäre, die seit Jahrzehnten die Reichskriegsflagge im Orient zeigen, der alten und der neuen Voreile, sind rheinischen Ursprungs. Und es wird schließlich lange dauern, bis Köln einem kleinen Kreuzer den Namen gibt. Rheinland wird wie die Schweizerische Rasse und Westfalen der Nordseeinvasion zugeteilt werden.

— **Das Glück der Gibbon-Girls.** Die zwölf reizenden, kleinen Tänzlerinnen, die vor fünf oder sechs Jahren in London landeten, um als Gibbon-Girls den Engländern die Köpfe zu zerbrechen, haben dieses Geschäft so gründlich befaßt, daß sie sich samt und sonders auf die höchste Sprosse der sozialen Stufenleiter heraufgetrieben haben. Eine nach der anderen ist der Bühne untreu geworden und hat mit ihrer Hand einen aus der Schär der Geburts- und Weidartskontrolle befreit, die zu jenen der Gibbon-Girls schmachteten. Die erste, die in den Hafen der Ehe eintrat, war Eva Carrington, die sich zur Lady Cliffs wandelte. Dann kam die Reihe an Camille Giffard, die den ältesten Sohn des Lord Aberdare heiratete. Es folgten Miss Gates, die Baronin Dittion wurde, Mary Fairbairn, Mary Kennedy und Christina Humphris, die drei amerikanischen Millionäre, die Herren Smithson, Kelly und Anderson, zu Gatten wählten. Elsa Hillisdon wurde Marquis de Dorac, Hilba Harris identische Herz und Hand Herrn Drummond, dem Chef des bekannten Bankgeschäfts, Barbara Dean und Elise Ray haben als Gattinnen der Herren Baron de Loder und Ronald R. Andrew die Anwartschaft auf die Milfordshäuser erworben, und Kathleen Dean endlich wird als Frau Gardinge die Erbschaft des Herzogs von Portland, des prunkliebendsten Aristokraten der Vereinigten Königreiche, antreten. Nun ist auch Sylvia Storey, das letzte der Gibbon-Girls, das zuletzt als Barmaid von „Ladby Road“ seines Amtes waltete, dem Weipiel der ehemaligen Tongenoffinnen gefolgt. Sie ist eben in London Lord Poulett angetraut worden. So wurden aus den kleinen Tänzlerinnen samt und sonders große Damen, die ihre Rolle als Königinnen der Bühne im Leben weiter spielen dürfen.

— **Vor der alma mater Jena.** Wie vom Rektorat der Universität Jena mitgeteilt wird, haben die Regierungen der beim gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgericht beteiligten Staaten beschlossen, daß von jetzt ab auch Angehörige dieser Staaten, die das Reifezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule erlangt haben, zu den juristischen Staatsprüfungen beim Jenaer Oberlandesgericht zugelassen werden. Demgemäß werden solche Abiturienten von jetzt ab auch bei der dortigen Universität zum juristischen Studium zugelassen werden.

Die Frau im Humor.

— **Trost.** Madame (zum Dienstmädchen, das eine Wase zerbrochen): Schade, die Wase war ein Hochzeitsgeschenk! Mädchen: „Kun, Sie heiraten ja doch bald wieder, gnädige Frau!“

— **Wachstumsmerkmale.** „... Gott sei Dank, endlich ein Brief von meinem Emil. Ich litt schon die reinen Post-restantulus-Qualen!“

— **Ein Zeitsind.** Mama: „Allo, Eischen, aus unserer Scheidung wird nichts; ich hab' mich mit Papa wieder ausgeföhnt!“ Kind: „Wie schad, Mama, ich war so ein interessantes Kind geworden!“

— **Eine angenehme Aunbin.** „Ein sehr großes Lager von Gütern haben Sie nicht!“ „Gnädige Frau haben aber doch zweihundertvierzig Stück ... bereits probiert!“

— **Auf der Hochzeitsreise.** Junge Frau (im Eisenbahnwaggon leise und gütlich): „Gott sei Dank, daß wir mal wieder durch eine schöne Gegend kommen, Männchen!“ Gatte: „Du schaust so doch nicht zum Fenster hinaus?“ Frau: „Alle, eings ... aber die andern!“

(Fl.-la. Bltz.)

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 und 46.
Neumann, Kfm. Leipzig. — v. Natzmer, Fr.
m. Schwester, Hannover.
Hotelz. neuen Adler, Goethestrasse 16.
Weisbach, Kfm. Strassburg. — Valentin,
Agent m. Mutter, Hamburg.
Hotel Schwarzer Adler, Büdingenstr. 4.
Hess, Schauspieler, Wien. — Kronu, Schau-
spieler, Antwerpen.
Belgischer Hof,
Spiegelgasse 3.
Herber, Rent., Balduinstein.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 26.
Krause, Kfm. m. Fr. Lübeck.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Bahn Oberlehrer, Coethen. — Schwamb, Fr.
Rent. Mühlhausen. — Troepolsky, Kfm. Gito-
mir.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Gentel, München. — Naumann, Dentist,
Karlsruhe. — Ort, Kfm. Aachen. — Bruns,
Frl. Münster i. W. — Sommerfeld, Kfm., Ber-
lin. — Grams, Gutsbes. m. Fr., Stockwitz.
— Sestakow, Kfm., Warschau. — Plank, Sänger,
Berlin. — Weiß, Dr., Marbach. — Schneider,
Frl. Sulzbach (Saar). — Buchmann, Kfm., Mag-
deburg. — Gödecke, Mgd. — Zittelmann,
Gewerbeschuldirektor, Wiesloch. — Majantz,
Hornel. — Dorn, Frl., München.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
Walker, Fr. Rent., London. — Bles, Fr.
Rent. m. Sohn, London. — Lox Frl., Phila-
delphia.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Hattiger, Hotelbes., Gühran. — ten Hom-
pel m. Fr., Recklinghausen. — Schwartz Fr.
Bocholtz. — v. Websky, Fr., Schwengfeld. —
Hornig, Zwickau. — Elsner, Fr., Schwengfeld.
Zwei Bocke, Häfnergasse 12.
Behrends, Hotelbes. m. Fr., Borkum. — Rötger,
Kfm., Höchst.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Neuberger, Fr., New York. — Köllermann,
Bochum. — Schmohl, Kgl. Baurat, Essen. —
Götner Kfm. Braunschweig. — de Lemos Kfm.
Hamburg.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Matonius, Fr., Antwerpen. — Peyser, Zahn-
arzt, Posen.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Brügelmann, Baden-Baden. — Brückner,
Wien. — Simonet Paris. — Miesles Lemberg.
— Appen Norden. — Schramm mit Frau Buer.
— de Vries Amsterdam. — Stuler mit Frau
Koblenz. — Marwust, Warschau.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Kaemena, Frau, Bremen. — Garbade, Frau
Bremen.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Wörbelauer Frau Homburg v. d. H. —
Werthschitzky, Lodz.
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Linnik Warschau. — Schmarak Warschau.

Gutstein Frau Warschau. — Stauder Lon-
don.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 22.
Löwenstein Stuttgart. — Rat Eisenach. —
Katz Frankfurt. — Kames Düsseldorf. — Heide-
fuss Frau mit Tochter Kuldin. — Rosenthal mit
Frau Honnef. — Rollmann Köln.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Stadthagen Zirke. — Braun Norfolk. —
Nehrlich Frau mit Tochter Gotha. — Bittner
Frl. Gotha. — Fodor Marienbad.
Hotel Epple, Körnerstrasse 7.
Schüssler Basel. — Wenzel mit Frau Kai-
serslautern. — Heinrichs mit Nichte Köln. —
Hassler mit Frau Köln. — Kiefer Wesel.
Hotel Erbpriest, Mauritiusplatz 1.
Müller Frankfurt. — Kurz Frl. Frankfurt.
— Jurgens Frl. Frankfurt. — Benheim Frl.
Frankfurt. — Maier mit Frau Frankfurt.
— Kesting mit Frau Braunschweig.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Gurewicz Warschau. — Maurer Oberstein. —
Krämer Berlin. — Heinrichs Oberkassel. —
Friedländer Brandenburg. — Loewy Berlin. —
Bocher mit Frau Paris.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Bitter Telgte. — Bloch Mannheim.
Dr. Friedlaenders Sanatorium
Friedrichshöhe, Leberberg 14.
Schatz Saargemünd. — Pluygers Rotterdam.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Neuhans Plauen. — Rogge Köln. — Krü-
ger Berlin. — Wolff mit Frau Limburg. —
Leske Frankfurt. — Winkler mit Frau, Bürg-
stadt. — Wernike, Frau mit Tochter Haag.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Thomae Frau Berlin. — Orsini mit Familie
Rom. — Brüggemann Leipzig. — von den Hagen
Altenburg.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Lieber Hamburg. — Perleberg Wernigerode.
— Zorn Aachen. — Spiess mit Frau Duisburg
Klee Mannheim.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Boer Berlin. — Krämer Frl. Hamburg.
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrich-Platz 1.
von Lasocki Frau Warschau. — Röckel Archi-
tekt München.
Hotel Imperial,
Sonnenbergerstrasse 16.
Wolf Hamburg. — von Sydow Rittmeister
mit Frau München.
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.
Grünbaum Berlin. — Kron mit Frau Berlin.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Keesebitter mit 2 Kindern Berlin. — Hanson
mit Frau Wurzen. — Losinsky Lodz. — Schmidt
mit Frau Kehl.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Eichhorn Frau mit Tochter Frankfurt.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Werneck New York. — Werneck mit Frau Tri-
berg. — Lorch mit Familie Leipzig. — Rambod

Leipzig. — Gundlach Aachen. — Berscheid mit
Frau Neunkirchen. — Tiefel mit Frau Koblenz.
— Mannheim mit Frau Züllich.
Hotel Mchler, Mühlgasse 7.
Kosch Prenzlau. — von Salisch Glogau. —
Kleffel Thorn.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Reinbold Hannover. — Will Direktor mit
Familie Weidenau. — Getreuer Wien. — Stru-
ber Frl. Haag. — Harting Haag. — Sperling mit
Frau Waltershausen. — Kobertson New York. —
Eisler New York.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 3.
Döhner Hamburg. — Rehm Blankenburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
von Berenberg-Gössler mit Diener Ham-
burg. — Damm mit Frau und Bed. Kopenhagen.
— Sir Oppenheimer mit Bed. Frankfurt. — The
Loosen Frau mit Bed. Düsseldorf. — van Vollen-
hoven mit Fam. und Bed. Utrecht. — von Gold-
stein Baronin mit Bed. Nykerk. — von Isch-
muyden Baronin mit Bed. Nykerk.
Luftkurort Neroberg.
Levie sen. Amsterdam. — Strauss Rotter-
dam.
Hotel Prinz Nikolaus, Nikolastr. 29-31.
Voss Frl. Hamburg. — Fadinig Berlin.
Hotels Nizza, Frankfurterstrasse 28.
Herber mit Bed. Rosow. — Ende Frau Ber-
lin. — Freiherr von Stein, Limburg.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Thurn Köln. — Herzberger München. — Bor-
chers Köln. — Schiele Darmstadt. — Suer Rem-
scheid. — Ley mit Fam. Benrath. — Borkhol-
der, Ansbach. — Becker, Giessen. — Maldorf
mit Fam. Kassel. — Grävinplatz, Halle.
Palais-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Eidstein London. — Cormann, Berlin. —
Thomann, Berlin. — Lindheimer mit Frau,
Frankfurt. — Knödt mit Frau, Frankfurt. —
Oberländer, Ludwigshafen.
Hotel du Parc u. Pristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Gramont Bukarest. — Kempe mit Frau,
Hamm.
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
von Knebeck Frl. Rentier Holland. — Bach-
mann-Wuytler, Frau Baronin, Holland.
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Schäfer, Flachs.
Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Moebius, Greiz.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Schmidt Katzenbogen. — Gunna Katzenel-
bogen. — Steinemann, München. — Windel Bo-
chum. — Rüsberg Bochum.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Siebert Hilden.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Pleissner mit Fam. New York. — Gerowitz mit
Frau Heidelberg. — Flemming mit Fam. Han-
nover. — von Bohlen Frau Newjed. — von
Delsalle Frau General Petersburg. — Caesar Fr.
mit Tochter Rothenhoff.

Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.
Berchen Köln. — Bohne Altenburg. — Bau
Stuttgart. — Pechmann Ermleben. — Wernig
Birkenfeld. — Brenner Birkenfeld. — Kunz
Lehrer Brücken.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Thielach Berlin. — von Pelken mit Frau
Florenz. — Priekert Heiligenhaus. — Sommer
mit Frau Geselke. — Theis Arolsen. — Taschals-
ki Radema. — Beeher Köln. — Grossmann Frl.
Stuttgart. — Munkle Frl. Hanau. — Neumann
Frl. Leipzig. — Schuerf Thann. — Sommermeyer
mit Frau Krefeld. — von Oszewski mit Frau
Oranienstein. — Trainer Arolsen.
Residenzhotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Urfehy mit Frau Bonn.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Schmidt Bonn. — Koch mit Frau Reval. —
Holzknecht mit Frau Dortmund. — Lautz mit
Fam. Danzig. — Bernhards 2 Frl. Berlin. —
Böhm Saarlouis. — Funcke mit Frau Godesberg.
Ritters Hotel und Pension,
Taunusstrasse 45.
Cantus mit Frau Greiz.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Schüler Charlottenburg.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
von Radowitz Frau General mit Bed. Berlin.
— von Halfern Frau Aachen. — Gramsch mit
Frau Metz. — Johnston Stockholm. — Dozier
Frl. St. Louis. — Birkhan Moskau.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 28.
Raus Frau Berlin. — Kressler Frau Rentier
Berlin.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Jahaniki m. Tochter Lodz. — Glücksberg mit
Tochter Lodz.
Sandigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
de Grabbe Graf Petersburg. — Dmitrow Bu-
karest. — Gneisenau Frau Gräfin mit Bed. Ber-
lin. — von Bonin-Brettin Exzell. Frau mit Bed.
Berlin. — Wolfschön Köln. — Krämer Frau
Hamburg.
Spiegel, Kranzplatz 10.
Troepolsky Berlin. — Brockhoff mit Frau
Australien. — Leczycka Frau Zgierz.
Hotel Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.
Reuther Berlin. — Sander mit Frau Darm-
stadt. — Borngraber Berlin. — Nopotsch Lehr.
— David Düsseldorf. — Grau mit Frau Oster-
rath. — Steffebauer Genf. — Strieder Frl. St.
Gaar. — Cornely mit Fam. Kreunach. — Wag-
ner mit Frau Langenberg.
Hotel Union, Neugasse 7.
Schreiber Ludwigshafen. — Sewald München.
— Schäferle mit Frau Stromberg. — Deimann
Lehrer Berlin.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Jung Barmen. — Maier Heidelberg. — Bul-
ling mit Frau Gut Nethen. — von Bardeleben
mit Frau Frankfurt. — Hetzer Loschwitz. —
Rodies Advokat Paris.
Hotel Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Merler mit Frau Homburg. — Lautz Hahl-
heim. — Thalheim Gotha. — Stern Köln. —
Wolfert Königstein. — Osswald Ulm.

Eltern

deren Söhne oder Töchter sich demnächst verheiraten, ebenso für
Beauze, Sontwerter und Arbeiter bietet sich momentan eine

noch nie dagewesene
Gelegenheit



Möbel

zu folgenden Bedingungen zu kaufen:

Möbel für 98 M., Anzahlung 8 M.
Möbel für 150 M., Anzahlung 15 M.
Möbel für 200 M., Anzahlung 20 M.
Möbel für 300 M., Anzahlung 30 M.

wöchentliche Abzahlung von 1 M. an.

Bessere Einrichtungen in jeder Preislage.

Herren- und Damen-Confection.

Herren-Anzüge Anzahl. von 5 M., wöchentl. 1 M.
Herren-Paletots Anzahl. von 7 M., wöchentl. 1 M.
Damen-Krägen Anzahl. von 4 M., wöchentl. 1 M.
Damen-Jackets Anzahl. von 3 M., wöchentl. 1 M.
Kleiderstoffe in allen Farben, Bettzeug.
Kinder- u. Sportwagen Anzahl. von 5 M. an.

Auf Kredit!

F. Wolf,

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft,
Wiesbaden,
33 Friedrichstraße 33.



Cognac Scherer

Flasche Mk 1.90 bis Mk. 5.—.

Hervorragende deutsche Marke. 14398

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Großer Verkauf

in
Herbst- u. Winter-Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder,
in Vorkalf, Chevreau und Wildleder, vom ein-
fachen bis zum elegantesten Genre. Ferner ein
großer Posten genagelter und ungenagelter
Arbeitschuhe für Landleute
und Kinder

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Da ich fortwährend große Gelegenheitsposten
einkaufe, so bin ich in der Lage, zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen zu verkaufen.

J. Sandel,

1444b

Marktstraße 22.

Telefon 1894.

Visiten-Karten

In jeder Ausführung, zu kulantesten Preisen, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

marks." Wir denken, sie könnten alle miteinander wissen, wie es mit Land steht, in das der preussische Kär seine Klauen geschlagen hat: „das ist deutsch und bleibt deutsch.“

Die russische Reichsduma.

Man schreibt uns aus Petersburg:

Das Wahlgesetz vom 16. Juni 1907 wirkt vom Standpunkte seiner Verfassung aus ganz ausgezeichnet: die eben vollzogenen Erfahrungswahlen zur Reichsduma ergaben das gewünschte Resultat — sechs neue Dumamitglieder wurden gewählt, und alle stehen mehr oder weniger rechts. Die Offiziösen, die verpflichtet sind, nur das für die Regierung Angenehme zu schreiben, können nun triumphieren, in diesen Wahlen habe sich die Stimmung des Landes geäußert. Man braucht sich jedoch nur die Tatsache zu vergegenwärtigen, daß die neuen Deputierten von den alten Wahlmännern gewählt wurden, um die Bedeutung des Wahlergebnisses richtig einzuschätzen. Die Wahlmänner von 1907 haben natürlich keine Verschiebung nach links erfahren, denn nur unentwegte Rechte konnten Wahlmänner werden. Der Oktoberistenführer, Herr Gutschkow, stellte unlängst die Hypothese auf, daß im Falle der Auflösung der Duma die vierte eine mehr radikale sein würde. Die Möglichkeit dieser Annahme ist — solange das jetzige Wahlgesetz gilt — zu bezweifeln. Freilich würden dann auch neue Wahlmänner gewählt werden, aber es ist kein Grund anzunehmen, daß die Land und Haus besitzenden Klassen, aus deren Mitte die Wahlmänner laut dem Gesetz vom 16. Juni rekrutiert werden, die Stimmung nicht bewahren die zur Zusammensetzung der dritten Duma geführt hat. Allerdings glaubt Herr Gutschkow wohl kaum an die Möglichkeit der Auflösung der jetzigen Duma. Die Prophezeiung des Herrn Gutschkow ist wohl nur als eine Drohung an die Adresse der parlamentarischen Gegner und Kritiker des Premiers anzusehen, den er bis zur Selbstverleugnung unterstützt.

Erinnerungen an Lord Tweedmouth.

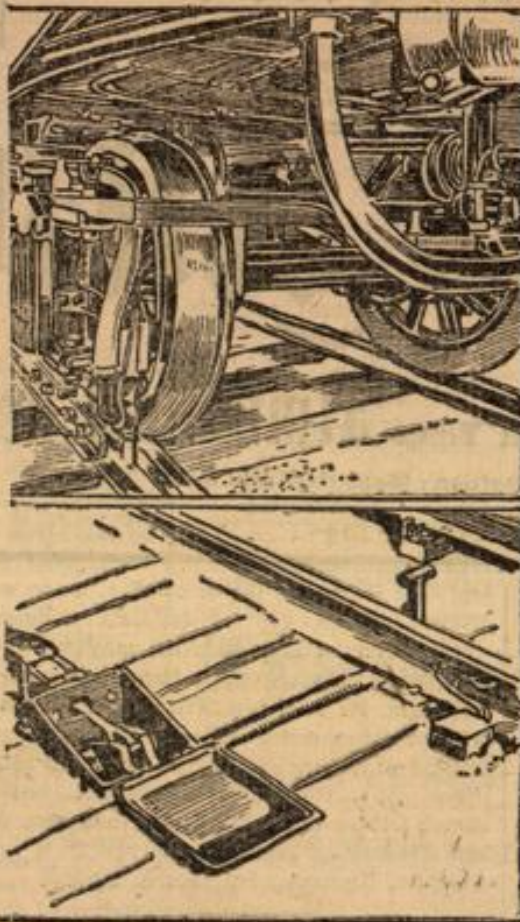
Der Rücktritt des Lord Tweedmouth aus seinem Amte als Lord-Präsident des Königlichsten Rates in England ist verhältnismäßig schnell erfolgt. Sofort nach seinem Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm verschwand Lord Tweedmouth aus der Führung der Admiralität, und jetzt scheidet er aus der Sinecure, in der er lastgeteilt war. Von berufener englischer Seite wird indes, um falschen Ausstellungen vorzubeugen, festgestellt, es sei absolut sicher, daß Lord Tweedmouths persönlicher Zusammenbruch oder doch das drohende Herannahen dieses Zusammenbruchs seinen näheren Freunden bekannt war, lange bevor davon etwas in die Öffentlichkeit drang. Es sei ferner eine unbestreitbare Tatsache, daß der neue Premierminister Asquith, als im April d. J. ein Wechsel des Kabinetts nötig wurde, den Ersten Lord der Admiralität nur deshalb von seinem Posten abberief, um ihn in eine Stellung, eben die des Vizepräsidenten des Staates übertriet zu lassen, wo ihm ein geringeres Maß von Arbeitslast und Verantwortlichkeit beizubringen sei. Erholung zu finden, wenn überhaupt noch eine Beförderung in seinem Befinden herbeigeführt werden konnte. Leider habe sich die Hoffnung nicht erfüllt und so habe sich Lord Tweedmouth auch zum Verzicht auf das leichtere Amt, das er zuletzt bekleidete, entschließen müssen. — Nehmen wir also an, daß die Sache sich so verhält.

88,73 Millionen Fehlbetrag in England.

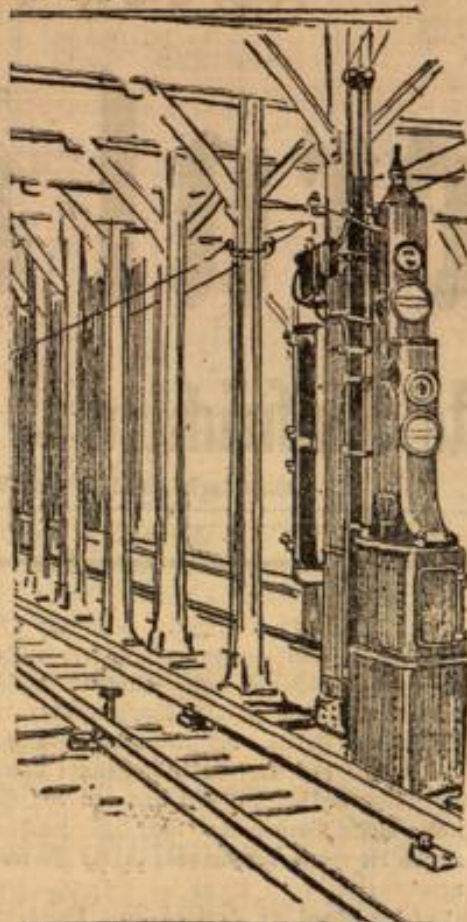
Auch die reichen Engländer klagen über den ungünstigen Zustand der Staatsfinanzen. Der Rückgang der Einnahmen für das erste halbe

Aus dem Reich der Technik.

Die New Yorker Hochbahn.



Der Obel zum selbsttätigen Bremsen. Oben: Wagenunterseite mit Bremsenrollen.



Signalkäse und Hebel zum selbsttätigen Einlegen der Kupplungsstange der Bahnwagen.

Die furchtbare Berliner Hochbahnkatastrophe hat in Laien- und Fachmännertreihen wiederum die Frage nach selbsttätigen Bremsvorrichtungen ins Rollen gebracht, durch die bei einem etwaigen Überfahren von Signalen, die auf „Halt“ stehen, die Wagen des dahinfahenden Zuges automatisch gebremst und eine Katastrophe so vermieden werden kann. Die hier abgebildeten Sicherheitsvorrichtungen der New Yorker Hochbahn erreichen dieses Ziel mit verhältnismäßig einfachen Mitteln. Beim Stellen des Signals auf „Halt“ sind

dort nämlich gleichzeitig eine Art von Roden oder „Rase“ dicht neben der einen Schiene in die Höhe gerichtet. Fährt nun der Zug über das geschlossene Signal hinaus, so stößt dieser Roden gegen einen unter dem Wagen liegenden Hebel, wirkt diesen herum und setzt dadurch die Bremsluftbremsen in Tätigkeit. Gleichzeitig wird mit der Bremsstätigkeit der Strom ausgeschaltet. Der Zug muß also zum Stehen kommen, bevor er die kritische Stelle erreicht.

Jahr beläuft sich auf 4,418 Millionen Pfund Sterling — 88,37 Millionen Mark. Die Regierung hatte feierlich durch den damaligen Schatzkanzler Asquith den Einnahmefall für das Jahr mit 2,187 Millionen Pfund Sterling — 43,74 Millionen Mark berechnen lassen. Für das halbe Jahr beträgt demnach der Rückgang der Einnahmen 2.800.000 Pfund Sterling mehr, als der Schatzkanzler für das ganze Jahr berechnet hatte. Unter diesen Umständen fragt man sich, woher die Regierung das nötige Geld für die Alterspensionen und für die erhöhten Marineausgaben nehmen wird.

Wiener Sittenbilder.

Das größte Verhältnis. — Toilettenfragen vor Gericht. — Wenn Ehren auseinandergehen. — Die Ehe zur Hölle. — Gnädige und Gekleidete.

Die ehemalige Gattin eines Hamburger Rechtsanwalts, Frau Elsa F., eine flötliche, elegant gekleidete Dame, erschien vor einem Senate des Wiener Zivillandesgerichtes als Klägerin gegen den deutschen Gutbesitzer Grafen Felix U. In ihrer Klage begehrt die Klägerin vom Grafen die Bezahlung eines Betrages von 1330 Kronen. Die

Klägerin hatte im Vorjahre kurze Zeit ein Verhältnis mit dem Grafen; wiederholt kam sie in seiner Begleitung in das Konfektionshaus Zwiobad und bestellte dort ziemlich kostbare Toiletten, die der Graf als für sie besonders passend ausgewählt hatte. Nach Abbruch des Verhältnisses weigerte sich der Graf, diese Toiletten zu bezahlen, worauf sie die Toilettenrechnung selbst beglich, jedoch den Rücksatz des ausgelegten Betrages im Alageweg begehrte.

Der Vertreter des Grafen wendete ein, sein Klient habe die Toiletten nicht bestellt, auch keine Rechnung von der Firma bekommen und habe auch der Klägerin die Bezahlung der Toiletten nicht versprochen. Uebrigens habe der Graf im November vorigen Jahres bei Lösung des Verhältnisses der Klägerin einen Betrag von 2000 Kronen zur Begleichung der Toilettenrechnung gegeben.

Der Klagevertreter erklärte, der Graf habe nachträglich ihm gegenüber ausdrücklich zugestanden, daß er zur Bezahlung der von ihm ausgewählten Toiletten verpflichtet sei, und daß er nur momentan wegen milderer finanzieller Verhältnisse nicht zahlen könne. Die Klägerin habe 2000 Kronen vom Grafen erhalten, jedoch zur Verteilung von Wohnungsauslagen.

Der als Zeuge vernommene Disponent der Firma erklärte unter Eid, daß der Graf bei Bestellung der in Frage kommenden Toiletten an-

wesend war und sein Geschick bei der Auswahl der Toiletten ausschlaggebend war.

Klagevertreter (zum Zeugen): Wer sollte nach Ihrer Meinung die Toiletten bezahlen? — Zeuge: Selbstverständlich der Graf! Wenn ein Herr mit einer Dame ins Konfektionshaus kommt, bei der Auswahl der Toiletten mitgesehen und auf diese bestimmenden Einfluß nimmt, ist natürlich der Herr derjenige, von dem die Bezahlung der Toiletten erwartet wird.

Nach längerer Beratung beurteilte der Gerichtshof den Grafen Felix U. zur Bezahlung des eingeklagten Betrages von 1330 Kronen samt Zinsen und Prozeßkosten an die Klägerin.

Vor einigen Tagen wurde in Wiener Blättern über eine Verhandlung beim Bezirksgerichte Neubau berichtet, in der sich der Arzt Dr. Jakob Schaffner wegen Mißhandlung seiner Gattin Jenny zu verantworten hatte, jedoch freigesprochen wurde. Nunmehr erschienen beide Gattin vor einem Senat des Zivillandesgerichtes als Prozeßgegner, denn der Gatte hatte gegen die Frau die Scheidungsklage überreicht, die er damit begründete, die Gattin sei unerbittlich, herrschsüchtig und boshaft, sie mache ihm „die Ehe zur Hölle“, sie erzeuge in seinem Ordinationszimmer und verzeihe ihm dadurch die Patienten, sie richte ihn zugrunde.

Erst vorgestern sei sie nach Mödling in seine Sommerwohnung und von dort in die Stadtwohnung gekommen, wo sie Skandal machte und gestern zu Beginn der Verhandlung habe sie ihm in Gegenwart der Tochter Konkubinat zum Vorwurfe gemacht.

Der Vertreter der Gattin erklärte, seine Klientin wolle nur ihr Kind sehen und in guten Händen wissen, das Muttergefühl sei die Quelle etwaiger Ausschreitungen. — Die Beklagte selbst erklärte, den Vorwurf aufrecht zu halten, daß der Gatte derzeit im Konkubinat lebe, das in Mödling von ihm und der Haushälterin geteilte Zimmer habe nur ein Bett.

Potant: Da möchte ich, Frau Klägerin, doch an Sie die Frage richten, ob Sie nicht aus Frauentölpel selbst in die Scheidung willigen wollen?

Gattin (entschieden): Niemals! —

Potant: Ich glaube, eine Frau wie Sie sollte keine Minute bei einem Mann bleiben, dem Sie solche Dinge nachsagen.

Gattin: Ich lasse mich nicht scheiden... absolut nicht! Nein und Nein!

Potant: Also aus Trost... justament nicht.

Dr. Elbogen: Ich, Ihr Vertreter, lege Ihnen selbst nahe, in die Scheidung zu willigen, Ihre Ehe ist zertrümmert und unhaltbar, sie kann nicht aufrecht erhalten bleiben!

Gattin: Alles eins! Ich lasse mich nicht scheiden... vielleicht hab' ich ihn doch gern!

Gatte: Ich bedanke mich schön!

Dr. Elbogen: Ich bemerke noch, gnädige Frau, daß ihm die Scheidung keinen Freibrief zu Eheirungen gibt, auch ist er verpflichtet, Ihnen Alimamente zukommen zu lassen.

Gattin: Ich und das Kind, wir sind verorgt, ich verzichte auf Alimamente!

Gatte: Ich danke sehr!

Vors. Ich möchte Ihnen denn doch zu einer einverständlichen Scheidung raten... was haben Sie für einen Grund, sich dagegen so zu stemmen?

Gattin: Was für einen Grund? (Schreiend.) Ein charaktervoller Mann nimmt sich in einem solchen Falle eine Maitresse... aber er nimmt keine Konkubine zu sich!

Der Gerichtshof beschloß hierauf, die Zeugen zu vernehmen; nachdem dies geschehen war, kam es nun dennoch zur einverständlichen Scheidung unter Zurückziehung der Klage.

gewürdigte Vorgänge dieses Künstlers, die auch gestern lauteste Anerkennung fanden.

Die Rolle der Stimmen lag in den bewährten Händen von Fräulein Peter, unserer Primadonna, die bereits in der „Hand“ artige Proben eines starken Talentes abgelegt hatte. Ihre stumme Anlage des treuen Verräters, ihre gärtliche Bräuterei, ihren wilden Schmerz und ihre rasende Vergewaltigung brachte sie mit bezauberndem Minenspiel und reicher Nuancierungsfähigkeit zur Geltung, selbst die dramatischen Akzente gelangen mit einer in Anbetracht ihres eigentliches Faches verblüffenden Ausdrucksfähigkeit und Anschaulichkeit; aber trotzdem konnte man sich des Gefühls nicht erwehren, daß die reißende Erschütterung dieses reichen Innenlebens und die fesselnde Wirkung seelischer Konflikte einer von Haus aus schauspielerisch gebildeten Dame vorbehalten bleibt.

Um die übrige gelungene Aufführung machten sich besonders Fräulein Friedfeld mit ihrer sehr gut durchgeführten Arie im ersten Akte, sowie die Herren Fretterich und Schwegler verdient. Der letztere war vorzüglich bei Stimme und erntete für das mit Herrn Penzel sehr fauler und wirkungslos gefundene Duett lebhaften Beifall auf offener Szene.

Die Chöre waren ausgezeichnet einstudiert; speziell der große a capella Chor kam ungemein stimmungsstark zur Geltung; nur schade, daß diese Glanzleistung gerade in ihrem Höhepunkt wahrscheinlich infolge eines hinter der Szene mißverstandenen Zeichens empfindlich gestört wurde. Auch das Ballet hatte gestern reichlich Gelegenheit, sich hervorzutun und erfüllte seine Aufgabe mit Anmut.

Nicht neben, sondern mit den Darstellern müssen die Herren Hofrat Schid, Regisseur Mebus und Walter Geyer genannt werden, denen, jeder ein Künstler und ein Meister auf seinem Gebiet, durch den Stimmungsstollen, malerisch gestalteten szenischen Rahmen nicht der kleinste Anteil an der günstigen Aufnahme und dem starken Eindruck der Reinsinszenierung zukam. Herr Prof. Schid hatte reichlich Gelegenheit einzeln verpackten Einsätzen gegenüber

seine Ansicht und sein Geschick in der Leitung des Orchesters zu offenbaren. Dr. L. Urlaub

3ick-3ack.

— Königininnen gegen das Korsett. Königin Alexandra von England, die einen ungeheuren Einfluß auf die Gestaltung der weiblichen Mode besitzt, hat diesen zu einem der wohlthätigsten und höchst zeitgemäßen Werke beiträgt. Sie hat nämlich beschlossen — und was bei einer Frau viel bedeutet, diesen Entschluß auch ausgeführt —, von nun an weder ein Korsett noch enge Schuhe zu benutzen; sie hat auch ihre Kleidung sofort daraufhin einrichten lassen, daß sie ohne Korsett getragen wird. Denn sie sagt, daß die Frau geschaffen sei, gesunde Kinder zu erziehen. Dazu ist vor allen Dingen nötig, daß sie selbst gesund ist. Mit dieser Maßregel hat sie in der Londoner Gesellschaft große Töne hervorgerufen. Denn die Gattinnen der englischen Lords, die meist amerikanische Milliardärstochter sind, haben bis jetzt einen ungeheuren Luxus entfaltet. Durch die Einfachheit, mit der sich jetzt die englische Königin kleidet, sind auch sie gezwungen, wenn sie bei Hofe erscheinen, Schlichtheit zur Schau zu tragen. Alle auffälligen Farben sind darum jetzt verpönt und an ihre Stelle tritt Helotrop und Hellgrau in einheitlichem Muster. Auch Carmen Sylva, die rumänische Königin und Dichterin, hat jüngst in einem Zeitungsartikel gegen das Korsett, das durch die Directoiremode eingeführt wird, Stellung genommen. Ob das hilft? Jedenfalls erst dann, wenn es Mode geworden ist, ohne Korsett zu gehen. Was Vernunftgründe nicht konnten, eine korsettlose Mode bewirkt das mit Leichtigkeit. Aber wieviel Frauen werden sie noch mitmachen können? Vielleicht steht uns dafür die Mode der krummen Rücken bevor, denn die unter dem Rücken entzerrten Rückenmuskeln können den Oberkörper wohl kaum aufrecht halten.

Die schönste Frau der Welt. Wir haben vor einiger Zeit mitgeteilt, daß eine Amerikanerin Miss Beveridge, die Behauptung aufgestellt,

hat, daß die Amerikanerin die schönste Frau der Welt sei. In Frankreich wurde diese Behauptung wie eine moralische Ohrfeige empfunden, und eine Pariser Zeitung forderte infolgedessen die französischen Künstler auf, ihre Ansichten über die schönste Frau der Welt zu äußern. Dens Buch urteilt folgendermaßen: „Die Italienerin ist die schönste Frau der Welt. Ihre Schönheit ist von einer klassischen Ruhe und Bornehmheit. Solche Idealgestalten findet man in Italien in allen Gesellschaftsklassen, in den Palästen ebenso wie in den bescheidenen Hütten.“ Doctor Lemaire meint: „Die Frauen in Rumänien sind sehr schön an Gestalt, aber sie haben einen häßlichen Kopf. Ich muß bekennen, daß die Französin bei ihrem Charme, bei ihren plastischen Formen und der Anmut ihrer Bewegungen entschieden verdient, die schönste Frau der Welt genannt zu werden.“ Sehr eingehende, internationale Studien über die Schönheit des weiblichen Körpers hat La Voire gemacht. Er steht auf dem Standpunkte, daß man als Künstler nur dann über die Schönheit einer Frau ein vollgültiges Urteil abgeben kann, wenn man sie ohne alle Hüllen sieht. Er schreibt: „Im allgemeinen kommt den Frauen der lateinischen Rasse der Schönheitspreis zu. Die Formen dieser Frauen haben die meiste Ähnlichkeit mit dem Schönheitsideal, das uns die Antike in der Venus von Milo hinterlassen hat. Namentlich bei den Frauen im nördlichen Frankreich findet man den idealen Schönheitstypus am meisten und vollständigsten ausgebildet. Sie haben die reinen Formen der Büste und die edlen Proportionen der Arme und der Beine. Die Amerikanerinnen haben einen zu kurzen Oberkörper und zu lange Beine. Sie scheinen von der Natur dazu bestimmt zu sein, Wettrennen zu veranstalten. Gewiß gibt es auch schöne Amerikanerinnen. Aber ihre Schönheit ist dann ebenso prächtios und aufdringlich wie das ganze Amerika. Die heutige Italienerin ist plump, schwerfällig und hat gewöhnliche Extremitäten. Die Spanierin ist zu dünn. Die Österreicherin besitzt die schönsten Arme der Welt, aber ihr Kör-

per ist zu lang. Bei der Engländerin kann man von Formen überhaupt nicht sprechen. Dafür hat sie aber einen wunderbaren Teint und prächtiges Haar. Von den Pariserinnen gefallen mir am meisten die „trottoirs“. Bei ihnen habe ich häufig die vollendetste weibliche Schönheit gefunden. Auch die Tänzerinnen sind nicht selten ideal schön. Meistens haben sie aber unshöne Beine.“

— Das Bukett der Beine. Die prächtigste Weinblume ist dem Rheinwein eigen, sie wird aus Bestandteilen der Traube bei der Gärung gebildet. Genauere Einzelheiten über diesen chemischen Vorgang sind bisher nicht bekannt geworden, man wußte auch nicht bestimmt anzugeben, in welcher Weise die Bukettbildung von der Beschaffenheit der die Gärung hervorbringenden Hefen und von den Nebenabfällen. A. Rosenstiel hat nun, wie die „Allgemeine“ mitteilt, Untersuchungen darüber angestellt, und seine Ergebnisse zeigen, daß die Substanz des Buketts von der Rebe geliefert wird, und daß diese einen die sog. „Blume“ erzeugenden Stoff enthält, der noch nicht isoliert und zweifellos für jede einzelne verschiedene ist. Die Natur erzeugt Trauben, die unter allen Lagen jenen bukettgebenden Stoff enthalten, aber nur in bevorzugter Lage wird die Hefe entwickelt, die auf die bukett-erzeugende Verbindung zu wirken vermag. Daher kommt es, daß der Unterschied zwischen einem Wein nicht so sehr von der Beschaffenheit der Traube als vielmehr von der Hefe abhängt, die spontan auf ihr wächst. Das gilt aber nur im Hinblick auf das Bukett, denn es kann Konzentrationsunterschiede geben, von denen der Körper des Weins abhängt. Die chemische Konstitution der blumigen Substanz könnte, so meint Rosenstiel, ein Pflanzenstoff, ähnlich einem Alkaloid sein, das durch ein Enzym unter Bildung eines wohlriechenden Stoffes gespalten wird. Die blumebildende Hefe würde mit der Eigenschaft, die allen Hefen gemeinsame Wachstumsphase abzuschneiden, auch die vereinen, ein besonderes, auf die bukett-erzeugende Substanz wirkendes Enzym abzusondern.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. Oktober.

Der Segen des Herbstes.

Wie bereits mitgeteilt, hat der Landwirtschaftliche Bezirksverein auch in diesem Jahre die Abhaltung eines Obstmarktes in Wiesbaden beschlossen. Besonderer Verhältnisse halber mußte der zuerst in Aussicht genommene Termin geändert werden. Der Markt findet nun am Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Oktober in der für diesen Zweck besonders eingerichteten Turnhalle der Oberrealschule in der Oranienstraße (Oranienstraße Nr. 7) statt. Der große Erfolg, der seit 12 Jahren von dem Bezirksverein dahier veranstalteten Obstmärkte und das Interesse, das diesen allseitig entgegengebracht wird, beweist die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Veranstaltung zur Genüge und es darf erwartet werden, daß auch der diesjährige Markt erneut dazu beitragen wird, den guten Ruf des am Fuße des Taunus und im Rhein- und Maintal gewachsenen, edlen und haltbaren Obstes zu festigen.

Der für die Durchführung der Märkte gebildete Markt-Ausschuß war auch in diesem Herbst nach Kräften bemüht, den Besuchern des Obstmarktes eine möglichst reiche Auswahl der besten und bekanntesten Tafel- und Wirtschaftssorten zu bieten. Kamentlich werden die hier beliebtesten Sorten: Winter-Goldparmäne, Baumanns Renette, Harberts Renette, Graue Renette Ribbons-Pepping, Ananas Renette, Kanader-Nettete, Schöner von Vostood, Vonsberger Renette, Calvill, Danziger Kantapfel, Grafensortener Prinzenapfel, Gelber Edelapfel, Edelstorfapfel und von Wirtschaftssorten: Schaafsnae, Rheinischer Bohnapfel, Winterstreichling, Weizenapfel, Eiserapfel, Stettiner u. a. in großen Mengen vertreten sein. An Birnen sind außer genuehreichen Herbstbirnen auch die besten und haltbarsten Wintertafelsorten und Kochbirnen in reicher Auswahl zu haben. Im Ganzen werden 600 Sennner Obst zugelassen. Alles Obst ist sorgfältig nach Qualitäten sortiert und gut verpackt, so daß es auch nach auswärts versandt werden kann. Die Ausstellung wird an beiden Markttagen vormittags 10 Uhr geöffnet und abends 6 Uhr geschlossen. Das gelaufte Obst wird nach erfolgter Begahlung sofort ausgehändigt. Auf Wunsch erfolgt sofortige Zufendung durch eigene Kollifudren gegen geringe Veranlagung.

zur Familienvorkande, Hotel- und Pensioninhaber dürfte der ObiMarkt des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins eine günstige und willkommene Einkaufsgelegenheit für gutes haltbares Winterobst werden. Bestellungen auf Obst find an den ObiMarkt-Ausschuß, z. B. des königlichen Landrats von Seimburg hier, Lessingstraße 16, zu richten. Besonders zu beachten ist noch, daß nur dieser eine Markt stattfinden wird, da sich die Beschaffung eines passenden Lokales für den in Aussicht genommenen 2. Markt nicht ermöglichen ließ. Anmeldungen zur Beteiligung am ObiMarkt, sowie die Bestellungen auf Körbe, Holzwohle usw. werden bis zum 1. Oktober an Kreisobstbaulehrer Babel in Biesbaden, Lessingstraße 16, entgegengenommen.

* **Totenschau.** Im 70. Lebensjahre starb heute früh, 4 Uhr, der Geheime Rathungsrat Ferdinand Mettig, Mauthalerstraße 14 wohnhaft gelesen. — Der Maurermeister Karl Philipp Kaiser, in Bierstadt wohnhaft, ist gestern nachmittag gegen 5 Uhr in einem heftigen Krampfanfall, in welches er vor einigen Tagen eines schweren Unterleibsleidens wegen verbracht worden ist, im krankenbette 58. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Bierstadt überführt.

* **Ballonlauf.** Der mittelhessische Verein für Luftschiffahrt tritt in ein wichtiges Stadium seiner Entwicklung ein. Der neue Ballon ist fertiggestellt, wird am kommenden Montag, den 5. Oktober, am hiesigen Gaswerk seine Taufe erhalten und seine erste Fahrt unternehmen. Den Mitgliedern der Ortsgruppe, deren Beitrag mit dem Beitrag an den Verein zusammen jährlich 20 M. beträgt, wird statutengemäß die Gelegenheit geboten, auf Ballons des Vereins zum Selbstkostenpreis aufzusteigen. Diese Auffahrten erfolgten bisher auf dem Ballon „Koblenz“ und fanden solchen Zuspruch, daß die Beschaffung eines neuen Ballons sich als dringend notwendig herausstellte. Der neue Ballon, welcher den Namen „Wiesbaden-Rainz“ erhalten soll, ist aus freiwilligen Spenden aus Rainz und Wiesbaden in der altrenommierten Fabrik von Kiedinger in Augsburg erbaut worden. Der ersten Auffahrt wird sich eine Ballonverfolgung durch Automobile anschließen. Der Ballonführer wird verpflichtet, vor 5 Uhr nachmittags zu landen. Sofort nach Aufstieg des Pilotballons um 10 Uhr vorm. haben sich sämtliche Automobile außerhalb einer bestimmten Linie, die Wiesbaden einschließt, zu begeben. Für die Preisverteilung kommen die Wagen in Frage, deren Führer innerhalb einer halben Stunde nach der Landung auf mindestens 500 Meter sich dem Ballonfeld genähert haben und Sieger sind diejenigen, deren Führer zuerst mit der Hand den Ballonfeld berührt haben. In Preisen sind aus Mitgliedspreisen bereits drei wertvolle Kunstgegenstände gestiftet, darunter ein silberner Pokal im Werte von 500 M. Weitere Stiftungen sind in Aussicht gestellt, auch wird der Verein noch dazu beitragen. Trotzdem am 3. Oktober die Rennungalliste bei Herrn Hauptmann Derbard schließt, steht doch schon eine Beteiligung von mindestens 10 Wagen in Aussicht. Der Vorstand des Vereins setzt sich folgendermaßen zusammen: Erster Vorsitzender Hr. Eggelzenn der Gouverneur der Festung Mainz, Herr General der Infanterie von Gohler, Stellvert. 1. Vorf. Herr Oberstleutnant von Herrntschner, Wiesbaden, 2. stellb. Vorf. Herr Konrad Burandt-Wiesbaden, Schriftführer Herr Bernard Sauerwein-Rainz, Schatzmeister Herr Raven-Rainz, Vorsitzender des Fahrtaufschusses Herr Leutnant Warmuth-Rainz. Ehrenmitglieder sind die Herren von Deines, General der Kavallerie, der kommandierende General des 18. Armeekorps Herr General der Infanterie von Eschhorn der kommandierende General des 8. Armeekorps Herr General der Infanterie von Bloch, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Kreier von Schorlemer, Korrespondierendes Mit-

gibt ist Herr Major von Tschudi, Karaffa. Stif-
tende Mitglieder sind der Magistrat der
Stadt Wiesbaden, Herr Oberbürgermeister
Dr. Göttemann-Mainz, Herr Konful Bu-
randt-Wiesbaden, Herr Otto Henckell-Mainz,
Wiesbaden, Herr Bernard Sauerwein-Mainz
und Herr Karl Schmitz-Mainz.

* **Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Robor** wurde durch Herrn Polizeipräsident v. Schend bei dem Morgengottesdienste am Samstag in sein Amt hier eingeführt. Der Feier ging am Freitag die eidlche Verpflichtung voraus. Herr v. Schend richtete an Dr. Robor eine sehr warm empfundene Ansprache, worin er auf die schweren Pflichten und die Verantwortlichkeit seines Amtes hinwies. Redner betonte auch, wie der Amtsdauergänger 25 Jahre lang hier im Segen gewirkt habe und gab der Erwartung Ausdruck, daß alle Hoffnungen, die an das Wirken des neuen Oberhauptes geknüpft werden, auch in Erfüllung gehen mögen.

* **Fälsches Geld.** Es scheint, als habe eine Fälschungsbande ihr Operationsfeld hierher verlegt. Da zahlreiche falsche 20- und 10-Markstücke verausgabt worden sind. Die falschen Geldstücke zeigen das Bildnis des Königs Otto von Bayern und die Jahreszahlen 1901, 1902 und 1906. Auch falsche Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1906 wurden im Verkehr angetroffen. Datum Vorwärts!

Floras Lieblinge im Winter. Mit dem October ist der Zeitpunkt herbeigekommen, da man für einen prächtigen Blumenkranz im Winter und Vorfrühling Vorsehrungen treffen kann. Es sind die Zwiebeln von Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Anemons, Scilla usw., die man jetzt in die Gartenbeete pflanzt oder in Töpfe bezw. wassergefüllte Gläser setzt. Jeder Garten- und Blumenfreund weiß, daß er dann im Dezember und den folgenden Monaten eine herrliche Flora im Zimmer und bereits im März, sobald der Schnee zu schmelzen beginnt, auch im Garten haben wird.

© Von der Rheinschifffahrt. Während der letzten acht Tage ist der Wasserstand des Rheines auf der ganzen Stromstrecke stark zurückgegangen. Neuerdings ist das Wasser am Oberrhein zwar nur einige Zentimeter gestiegen; diese kleine Anschwellung wird aber voraussichtlich ohne Bedeutung bleiben. Die ungünstigen Einwirkungen des fallenden Wassers treten allmählich wieder schärfer in die Erscheinung. Der Cauber Bechel weist nur noch etwas über 230 Met. auf und bei den Verladungen an der Ruhr und in Holland muß darauf Rücksicht genommen werden. Einschränkungen der Ladung sind auf der mittleren Stromstrecke schon wieder in geringerem Umfang nothwendig geworden, zur Vermeidung von Leichterungen in der wasserarmen Giebelsstrecke, im starken Maße für die Ladungen nach den oberhalb Rankenheim gelegenen Oasen. Der Verkehr nach dem Strahburger Oasen hat in der letzten Zeit infolge des niedrigen Fahrwassers stärkere Einbuße erleiden müssen. Trotz der nothwendig gemordenen Einschränkungen in der Beladung der großen für den Mittel- und Oberrhein bestimmten Rähne, durch welche naturgemäß der Verkehr sich auf eine größere Anzahl Fahrzeuge theilt, ist auch heute Schiffsraum im Ueberflusse vorhanden, und auf dem Schiffsfrachtenmarke der Ruhrhäfen erläuft das Geschäft durchweg ruhig, weil die troken Firmen mit eigenem Rahnraum meistens versehen sind. Der Rückgang des Wasserstandes hat auch auf die Frachten im Verkehr rheinwärts Einfluß nicht ausüben können, und die Beschäftigung der Privatshiffer ist nach wie vor eine unaußerordentliche. Das Verfrachtungs-Geschäft rheinabwärts ist ruhig die Frachten entpochen im allgemeinen denen der Normode.

„**Trinkt „Süßen“!** Bei der guten, ausgereiften Qualität des diesjährigen Kellerobstes ist es selbstverständlich, daß auch der neue Apfelwein durch besonderen Wohlgeschmack und große Süße ausgezeichnet. Man heuisse deshalb die Kellerzeit zu einer Extraktur in gewisser Richtung; man absolviere nichts Schaden und zeichnet sich hierbei durch den Vorzug großer Billigkeit aus, kostet doch das Schöpfchen, frisch von der Kelter, heute nur 10 und 12 Pfennig.

* In der vierten Klasse. Die Abwanderung der Reisenden in niedrigere und daher billigere Wagenklassen ist, wie allgemein fühlbar geworden, eine nur vorübergehende gewesen. Sie hält hierwärts an, wie jedermann beobachtet, der seine Aufmerksamkeit der Besetzung, namentlich der Personenzüge zuwendet. Die schönen Wagen 1. und 2. Kl. werden leer spazieren geführt. Die preussische Staatsbahnverwaltung geht nun die unausschließliche Konsequenz und ist in dem Winterfahrplan und bei einer Menge von Personenzügen, ja vielfach auf ganzen Linien, zunächst die 1. Wagenklasse fortlassen. Es wird aber auch, wenn nicht andere und bessere Erfahrungen mit der Benützung der 2. Klasse gemacht werden, wohl zu erwarten sein, daß auch diese Wagenklasse bald ausgeschaltet werden wird, wenigstens bei einer größeren Zahl von Personenzügen, bei denen der höhere Fahrtenarten-Verkehr den Aufwand für Mißführung dieser Wagenklasse auch nicht annähernd zu decken vermag.

Freiwillige Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lotie zur 4. Klasse 210. Lotterie muß unter Vorlage oder Einfindung der Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum Montag, 5. d. Mts., abends 8 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilosse zur 4. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zu dem vorerwähnten Termine eingekauft sein.

Wiesbadener Vereinswesen.

Männerturnverein. Am Sonntag findet der Turnhalle des Männerturnvereins, Platzstraße 16 das alljährliche Zöglingsturnturnen. Abends von 8 Uhr ab Familienabend mit Tanz u. Rekrutenabschiedsfeier.

Der Verein Wiesbadener Geschäftsbienen sei-
am Sonntag, den 11. Oktober abends 8
sein 8. Stiftungsfest in der Turhalle, Gesell-
schaftslokal 20. Für Unterhaltung sorgt ein ab-
wechslungsreiches Programm, Tombola und

Wirtschaftl. Volkspartei. Im Gartensaale
Restaurants Friedrichshof wird am Montag,
12. Oktober 1908, abends 8½ Uhr, eine öf-
fentliche Versammlung der Wirtschaftlichen
Partei für Hessen-Nassau stattfinden. Die
tägliche Tages-Ordnung sieht u. a. einen Vor-

trag des Herrn Majors von Albeden über
den Zusammenschluß des Mittelrheins vor.

* Die Schwab'schen Tanzschüler veranstalteten am Sonntag nachmittag eine gemüthliche Zusammenkunft mit Tanz im Jägerhaus zu Alxerent.

Wiesbadener Postunterbeamtenverein. Die Postunterbeamten haben neuerdings wieder die Gründung eines Vereins zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen ins Auge gefaßt. Am Sonntag, den 4. October, nachm. um 2 Uhr, findet im oberen Saale des Gesellenhauses eine konstituierende Versammlung statt. Der Verein plant, seine Thätigkeit nicht nur auf Wiesbaden zu erstrecken, sondern will einen Zusammenschluß der Postunterbeamten überhaupt anbahnen.

* Der Turnverein Amöneburg veranstaltet am Sonntag, den 4. Oktober, sein diesjähriges Mäturnen. Nachmittags ist Schau- und Ringenturnen, von abends 8 Uhr an Ball in der Turnhalle.

* Die Turn-Gesellschaft Viebich unternimmt am Sonntag, 4. Oktober, für ihre sämtlichen Mitglieder und deren Angehörigen einen gemein-schaftlichen Turntag nach Viebich. Die aktiven Turner und Jünglinge werden an dem Schauturnen des dortigen Turnvereins teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt mittags 1.45 ab Bahnhof Viebich West.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Es ist der Intendantur gelungen, den hervorragenden französischen Heldentenor Herrn Charles Dalmores, welcher hier, unlängst mit glänzendem Erfolge auftriet, zu einem nochmaligen Gastspiele in der laufenden Saison zu verpflichten. Der Künstler wird am 12. und 14. April in drei seiner Monstroffen hier auftreten. — Das königliche Theater bringt am Montag, den 5. October, die 3. Wiederholung des Elfter- und Temetris-Donementes im Monnement 2. In Weillbargers Elfter werden die Hauptrollen von Paulen Kessel, den Herren Kessler, Tauber, Röber und Strieder, in Schillers Temetris von den Damen Felschwein, Kessel, den Herren Kessler, Weinig, Tauber, Röber, Strieder und Kaiser gespielt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

* **Neuburgtheater.** Der Spielplan der neuen Woche schließt sich besonders abwechslungsreich dadurch, daß am kommenden Tage eine andere zugängliche Neuheit resp. Neueinstudierung zur Aufführung kommt. So wird morgen Sonntag die lustige elfassische Komödie „Die Schmuggler“ von Arthur Diefen gegeben und am Dienstag **Karlhild Wieds** reizendes Singspiel „**2x2=5**“, am Mittwoch geht die großartige Komödie „Der Teufel“ von Franz Molnar wieder in Szene, am Donnerstag der Schläger der Spielzeit, der übernatürliche Schwank „Die blaue Maus“. Am Freitag wird Curt Strauß' beliebter „Schottens“ wiederholt. Der Samstag bringt die Uraufführung des neuesten Werkes des Anton Döbner (dem Verfasser von „Die Brüder von St. Bernward“ und „Der Hof von St. Bernward“) „Pater Zinken“, eine Komödiensatire in 4 Akten.

* **Auktionen.** Da der Auktionen-Versammler zu dem von der Kurverwaltung in den Tagen vom 4. bis 10. Oktober im Kurpark zu veranstaltenden Richard Strauss-Kunstfest bereits ein sehr reges III. so empfiehlt es sich für die Interessenten, mit der Auktionslösung nicht zu zögern. Der Abonnementpreis für die 3 Theaterkonzerte beträgt für Mitglieder 20 M., Logenstich 15 M., 1. Parkett 1.—20. Reihe 9 M., 1. Parkett 21.—26. Reihe und 2. Parkett 9 M., für das I. Erhellungskonzert, welches bekanntlich am Sonntag, den 4. Oktober, stattfindet, betragen die Eintrittspreise: Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 M., Logenstich 4 M., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitenloge 4 M., 1. Parkett 21.—26. Reihe, 2. Parkett und Seitenloge 3 M., sonstiges 250 M. Honorarliste, Briefe u. s. w.

*** Das Städtische in Mainz** wiederholt morgen Sonntagabend 7 Uhr die so überaus beifällig aufgenommene Opern-Neubild „Die verführte Waise“, Musikmeister nach dem gleichnamigen Verbot Joseph Haydn'schen Kompendium von Felix Daboff. Die deutsche Ausführung dieses interessanten Werkes am letzten Mittwoch nach dem Mainzer Städtischen einen bisher kaum erreichten Erfolg. Galt alle bedeutenden deutschen Musikrichtungen hatten zu dieser Premiere ihres Vertreter auszuüben und konstatieren einstimmig die vorzügliche Instrumentation und geistreiche Durchführung der musikalischen Themen. Nicht minder gelobt wird die glänzende Ausstattung und Inszenierung durch Herrn Direktor und die feinsinnige musikalische Leitung des Herrn Hofrat Steinböck.

* **Balghafin-Theater.** Der große Erfolg, den Herr Director Nordert mit seinem Operettentheater im letzten Sommer im Balghafintheater erzielte, demog ihn, auch im Winter die belächelten und erfolgreichen Operetten wieder in Scene geben zu lassen. Wie streift man nicht daran, die Vorstellungen auch in dieser Saison wieder der bewährtesten Auktion stattfinden werden. Stehen doch die Ausstattung, Einrichtung und Darstellung ganz auf der Höhe, den modernen verdöhlten Ansprüchen gerecht zu werden. Am vorgestrigen Abend wurde die Operettensaison wieder eröffnet mit der gegenwärtig ansehnlichen Operette: *Die Dollarsprinzessin* von Les Bail, die seit ihrem Erscheinen im vergangenen Frühjahr die Begeisterung über alle deutschen Bühnen angeregt und einen solch großen Beifall gefunden hat, wie ihn

[illegible]

Tagesanzeiger für Sonntag.

Kgl. Schauspiel: „Der Freischütz“. 7 Uhr.
Kesseldienstheater: Nachm. 8.30 Uhr: „Galle
 Preise“; „Einjan“; abends 7 Uhr: „Der Gottkönig“.
Volkstheater: Nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen
 „Einer von uns'ren Leut“; abends 8.15 Uhr: „Das
 Räbel ohne Gefß“.
Musikhalltheater: nachm. 3.30 Uhr (kl. Preise)
 „Die lustige Witze“; abends 8 Uhr: „Die Dollartwein-
 essin“.
Kurhaus: Vorm. 11.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach
 Eggenbach; 11 Uhr: Sommerkonzert; nachm.
 4 Uhr: Nönnemanns-Konzert; abends 8 Uhr: Richard
 Strauss-Konzert.
Bischoff-Theater: Täglich geöffnet vom 4.30
 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.
Kongerte täglich abends: Deutscher Hof —
 Friedrichshof — Sanna-Hotel — Ho-
 tel Kaiserhof — Hotel Rönneberg —
 Palais-Hotel — Hotel Brins Nicolas —
 Malakka-Restaurant — Cafe Gabsburg

Wiesbadener Geschäftsleben.

IV.

Der deutsche Name für den Oktober lautet „Weinmonat“, und damit ist schon gesagt, worin das Hauptgeschehen besteht, das er uns zum Willkommen mitbringt. Reif hängen die letzten Trauben an den Stöcken, im Sonnengold ist der köstliche Saft derselben bis auf den Höhepunkt der Entwicklung gelangt, und überall rüfet man sich zur Weinlese. Aber neben dem „Göttertrank!“ bescheert uns der zweite Herbstmonat die schönsten Gabe dieser Jahreszeit: rotbäckige Äpfel, süße Birnen, saftige Melonen, sammetweiche Pfirsiche und endlich frische Wallnüsse. Für die verwöhnten Feinschmecker gibt es kaum etwas Herrlicheres, als Hechtwaid, das jetzt wieder geschossen werden darf, und die Fülle der jagdbaren Vögel: Fasane, Bidenten, Rebhühner und Rebhühner. Der ein besonders raffinierter Gourmand ist, der weiß die Austern hoch zu schätzen, die in diesen Wochen am delikatesten munden, ebenso wie die neuen Kaviar vom Jahre. Alle diese Herrlichkeiten für Küche und Keller erhält man in bester Ware im **Kaufhaus Gruben, Nischelsberg 15**. Das Kaufhaus hat vom 1. bis 10. Oktober „10 bilsige Verkaufstage“ eingerichtet.

Am 5. Oktober hält auch das photographische Atelier Samson & Co., Große Burgstraße 10 ein äußerst günstiges Angebot aufrecht. Jeder nämlich, der in diesen Tagen eine Aufnahme in dem genannten Atelier machen läßt, erhält als Geschenk eine Vergrößerung seines Bildes von 30x36 cm. mit Karton. Die Preise überlassen außerdem, denn trotz künstlicher Ausleuchtung sollten 12 Bisties nur M. 1.90 und 12 Cabinets M. 4.90.

Die Firma Harry Elffenguth, Bleicher. 6.
steht bei unseren Hausfrauen in hoher Gunst.
In jeglicher Verlegenheit bei der Innendecora-
tion der Zimmer wird die Firma aushelfen.
Galerie und Portierenstangen in allen Längen
und Farben, Rosetten, Zuguasten, Galerie-
stiften und -borden, Zugenrichtungen, Treppen-
läuferstangen, moderne Möbelbeschläge und so
viel in reichster Auswahl findet man in dem
Magazin. Ganz besonders das Ruhezimmer
wird von den Hausfrauen mit Interesse be-
sichtigt, zumal dessen Besuch nicht mit Kaufzwang
verbunden ist.

Für die Herbstsaison hat auch in ausgiebiger Weise die Firma Webrüder Dörner, Mauritsstraße 4 vorgesorgt. Das Konfektions- und Kaufhaus hat sich dauernd die Gunst des Publikums erworben. Solide Herstellung, billiger Preis, elegante Ausstattung und tadelloser Sitz und die Verarbeitung nur besserer Kleidungsstoffe sind die Vorzüge, welche den Erfolg der Firma ausmachen. Wohl hat das Kaufhaus Dörner höchste und allerhöchste Anerkennung und Auszeichnung gefunden, aber den Stolz der Firma bildet die Zufriedenheit der bürgerlichen Käufer, denn Hoch und Niedrig finden Passendes bei der Firma, die in ihrem reichsortierten Lager allen Ansprüchen genügt und alle Wünsche der Käufer befriedigen kann.

Carl Amvtor.

Das Nassauer Land.

h. Siebrich, 3. Okt. Der Dampfer, welcher aus der Richtung von Köln um 10 Uhr 30 Minuten morgens hier landet, ebenso der Dampfer, wo um 6 Uhr nachmittags in der Richtung nach Köln hier eintrifft halten während der Wintermonate beide in St. Goarshausen an. — Im Hotel „Kaiserhof“ wird Sonntag, den 4. Oktober von nachmittags 4 Uhr ab, das letzte große Oktoberfest gefeiert. Zu demselben ist eine originelle Pod-Rust engagiert. Es wird ein vorzügliches Wagenbier ausgeschenkt, zu dem das Pod-Würstl mit Kraut gibt. Eine gemüthliche Fröhlichkeit wird das Fest beherrschen.

8 Erbenheim, 3. Okt. Auf dem ersten Polizeirath in Mainz ging es gestern mittag hoch her, denn der Jubel der jugendlichen Bevölkerung über den anliegenden Strafen rückten einige hundert polnische Arbeiterinnen an und verlor sich mit großem Jungenaufwand polizeilichen Aufwand. Sie waren als Karloff-Ausarbeiterinnen auf einem Gut bei Erbenheim mit dem Gutbesitzer in Lohnstreitigkeiten geraten und hier auf die Bürgermeisterei gezogen. Als sie nicht recht besamen, wandten sie sich endlich nach Mainz. Natürlich mußte man ihnen erlauben, daß die heftige Polizei in Preußen nicht zu finden hat und so wies man das polnische Amazonenkorps an das Landratsamt in Wiesbaden. Was bei der ganzen Geschichte wundert, ist die Tatsache, daß bei der engenlosen Arbeitslosigkeit in den Städten ein solcher Mangel an ländlichen Arbeitern zu bestehen scheint, daß man polnische Frauen an den Rhein holen muß.

— **Eltsville**, 3. Okt. Die Flüge ab Eltsville um 9 1/2 Uhr abends, Schlangenbad an um 9 1/2 Uhr, ebenso der Gegenzug ab Schlangenbad 9.05 Uhr Abends, Eltsville an 9.40 Uhr, werden im Monat Oktober täglich geführt, während dieben an den nachfolgenden Monaten nur an Sonn- und Feiertagen eingestellt werden.

— **Gaub**, 3. Okt. Das der Witwe des Vaters des Emil Hoff daher gehörige, in der Zollschke gelegene Wohnhaus mit Nebengebäuden

ist durch Raub in den Besitz des Steuermanns Daniel Jakob Kumpel dahier übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 20 000 Mark.

Krieb, 8. Okt. In der vorigen Woche hatte hier bei ihren Eltern eine Frau aus Kestertbach ihre Asche gesucht. Gestern kam ihr Ehemann hierher, um die Frau zur Rückkehr zu bewegen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf der Ehemann einen Dolch aus der Tasche zog, um seine Frau zu erstechen. Als die Eltern der jungen Frau sich zwischen die Streitenden warfen, wurden beide durch Dolchstiche verletzt. Zum Schluss wurde der Wütende von der Polizei festgenommen, aber am anderen Tage wieder freigelassen. Als es Abend geworden war, stellte er sich mit einem Freund vor das Haus seiner Schwiegereltern, und als ein Mann daselbst verließ, in welchem er einen Liebhaber seiner Frau vermutete, überfielen beide denselben und schlugen ihn mit Schlagringen zu Boden.

Staffel, 8. Okt. Der Sohn der in Höchst am Main wohnenden Familie Jakob Heuser, der bei der Kirmes mit samt seinem Vater so arg in i h a n d e l t worden war, ist als auf dem Wege der Befreiung zu den Seinen nach Höchst entlassen worden, während der Vater immer noch schwer im Krankenhause darniederliegt. Die Wunden, welche die tohe Heldentat ausgeführt haben sollen, befinden sich noch in Heilung.

Von der Bahn, 8. Okt. Auf eine aus Interessentenkreisen in die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt gerichtete Kollektiv-Eingabe ist dieser Tage folgende Antwort eingetroffen: Die Anlieferung der erforderlichen Motorenwagen für die auf den in Limburg einmündenden Bahntrecken in Aussicht genommenen Triebwagenfahrten verzögert sich wider Erwarten noch einige Zeit, so daß diese Fahrten mit Beginn des nächsten Winterfahrplanes noch nicht eingeführt werden können. Sie werden jedoch im Laufe des Winters nach und nach aufgenommen werden, sobald die Motorenwagen geliefert und die mit diesen zunächst noch vorzunehmenden Probefahrten zum Abschluß gelangt sind. Die Wünsche auf Verlegung mehrerer der geplanten Triebwagenfahrten und auf Einlegung neuer Fahrten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Aus den Nachbarländern.

S. Vingen, 8. Okt. Gestern Abend ist der 23 Jahre alte Matrose Wilhelm de Fries aus Holland auf Schiff Elkan 18, das zum Laden auf der hiesigen Elbe war, ertrunken. Der Ertrunkene war den Tag über nicht wohl und wollte sich, um etwas frische Luft zu atmen, auf das Deck des Schiffes begeben. Bei dieser Gelegenheit fiel er über Bord. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Arenz, 8. Okt. Ueber das Verschwinden des Führers der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Johann Freudner, der von der Staatsanwaltschaft hiesig verhaftet wird, schweben allerhand Gerüchte. Freudner soll sich Kassen-gelder angeeignet haben und in die Schweiz geflüchtet sein.

Wiesbaden, 8. Okt. In einem Nachbarorte von Wiesbaden lebt ein schlichter Bauersmann und Schuhmachermeister, der vier Söhne hat, die alle in Ehren des Kaisers Rock getragen haben. Als der älteste von ihnen seine zwei Jahre gedient hatte, brachte der Postbote den bekannten Wäsche- und Proviantkorb, der mindestens alle 14 Tage den Weg nach der Garnison und zurück machen mußte, mit den Worten: „Hier ist der letzte!“, worauf der biedere Vater, in der Voraussetzung, daß seine drei weiteren Söhne auch Soldat werden müßten, antwortete: „Wenn du den letzten bringst, kriegt du ein paar neue Schuhe gratis.“ „Bleibt dabei!“ erwiderte der Stephensjünger. Heute, nach Jahren, brachte er wirklich den letzten Korb und lächelnd fragte er: „Und die Schuhe?“ „Die hast du verdient“, sagte der Mann mit dem Ernst, den man an ihm gewohnt ist und überreichte sie dem erkaunten Postboten.

Die Welt vor Gericht.

Er läßt das maßen nicht.

Der Tagelöhner Franz Adolf A. zu Wiesbaden hat schon mehrjährige Zuchthausstrafen verbüßt. Im Juli faßt er einen Handfod mit Kolonialwaren und verkaufte ihn für 1,50 M. Am anderen Tage entwendete er verschiedene Leere Körbe und verfilberte sie. Wegen Diebstahls wurde A. zu 6 Monate Gefängnis verurteilt.

Der Zuhälter seiner Frau.

Der 25jährige Händler Paul Sch. kam im Jahre 1906 von Hamburg her nach Wiesbaden. Während die Frau durch Waschen Geld verdienen half, kauften Sch. mit Orangen. Doch der Verdienst schien nicht auszureichen, so daß sich die Frau der Unzucht hingab. Der Mann war gestern der Zuhälter angeklagt. Der Angeklagte will überhaupt nichts von dem Treiben seiner Frau gewußt haben. Während der Beweisaufnahme war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Gericht hielt durch die Zeugenvernehmungen die dem Angeklagten zur Last gelegte Straftat für erwiesen und verurteilte Sch. zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgeprochen.

Wieder so ein Scherz!

Der Gelegenheitsarbeiter Hermann F. ist auf dem Bericht ein guter Bannleiter; er hat schon 88 Vorstrafen. Am 17. Juli sah er auf einer Bank am warmen Damm. Als sich zwei 14jährige Mädchen ebenfalls auf die Bank setzten, verging sich F. in unzüchtlicher Weise an ihnen. Durch Waschen wurde der Vorfall beobachtet und zur Anzeige gebracht. Während der Dauer der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 173 auf 4 Monate Gefängnis.

Banditen am Höchster Bismarck-Denkmal.

In Höchst wurde in der Nacht vom 5. zum 6. September das Bismarckdenkmal beschädigt. Es gelang dem eifrigen Bemühen einiger Höchster Einwohner, die Täter Tagelöhner Hermann K. und Tagelöhner Albert S. o. h. e i m e r der Polizei einzuliefern. Beide Angeklagte sind schon vielfach vorbestraft. Bei Hochheimer wurde eine größere Partie anarchistischer Zeitungen beschlagnahmt. Er bekannte denn auch vor Gericht, Anarchist zu sein. Wegen schwerer Sachbeschädigung wurden beide Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Darlehens-Schwindler.

Der Friseur Jakob F. in Vingen hat schon mehrere Gefängnisstrafen wegen Betrugs verbüßt. In Vingen betrieb er ein Friseurgeschäft. Da ihm das nicht genügend Verdienst brachte, suchte er sich durch Nebenbeschäftigung eine bessere Existenz zu sichern. Mit einem „Bankhaus“ setzte er sich in Verbindung und suchte durch Inzerate Darlehen und Hypotheken ohne Bürgschaft und Sicherheit zu vermitteln. Es meldete sich zunächst ein Landwirt A., der 600 M. Darlehen suchte. Nachdem ihm der Angeklagte im Laufe der Unterhandlungen 24.10 M. für Antragsgebühren, Unkosten, Spesen etc. herausgelockt hatte, wurde das Kapital verweigert. Ein Fabrikarbeiter suchte bei F. um ein Darlehen nach. Auch er erhielt, nachdem er 7.50 M. Gebühren gezahlt, den Bescheid, daß die Auskunft über ihn ungünstig gewesen sei und deshalb das Geld verweigert würde. Bei einer Goldwarenfabrik in Pforzheim bestellte sich F. eine Auswahlforderung, da er für die Artikel Käufer habe. Von der Auswahlforderung im Werte von 47 M. schickte er nur einige kleine Gegenstände zurück, während er den Rest nicht bezahlte. In Lorch ließ sich der Angeklagte von einem Wirt Geld, ohne an die Rückzahlung zu denken. Als er bei einem Musterungstage in einem Lorcher Restaurant den Handlungsgehilfen F. kennen lernte, versprach er, ihn durch Eingaben vom Militär zu befreien. Brieflich forderte er dann 10 M. für seine Bemühungen. In einem Restaurant in Lorch blieb F. die Forderung schuldig. Ein Landwirt in Stephanshausen

suchte ein Darlehen von 1500 M. F. nahm ihm nach und nach 60 M. Gebühren ab, ohne daß der Landwirt ein Darlehen erhielt. Einen Kassenlesekretär brachte er unter den nämlichen Umständen um 25 M. Zur Verhandlung waren etwa 25 Zeugen geladen. Ein Teil der Fälle mußte vertagt werden, da noch Akten zur Beweisaufnahme eingezogen werden sollen. Wegen Betrugs in vier Fällen wurde F. zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust verurteilt.

Aus der Sportwelt.

Automobilsport.

Automobil-Touristenfahrt. Die Automobilklub von Frankfurt, Köln, Koblenz und Wiesbaden beabsichtigt auf Anregung des Frankfurter Automobilklubs am 17. ds. Mts. eine gemeinsame Fahrt nach Bad Gm. Dort ist gemeinschaftliches Mahl etc. Wenig vereinigen sich die Teilnehmer in Frankfurt im Beisein des Frankfurter Automobilklubs. Die Veranstaltung soll die freundschaftlichen Beziehungen der Klubs heben.

Fußball.

Wiesbadener Sport-Verein. Das Spiel der 2. Mannschaft des Sportvereins gegen die 2. Mannschaft der „Frankfurter Ritters“ beginnt um 2 Uhr, das der 1. Mannschaft gegen den Frankfurter Fußballklub von 1902 um 4 Uhr auf dem Sportplatz in der Frankfurterstraße. Abfahrt der 3. Mannschaft nach Frankfurt um 11.50 Uhr.

Wo man tagt.

Verhandlungen und Versammlungen.

ab. Wien, 1. Okt. 08.

Der internationale Mittelstand.

Der zweite Internationale Mittelstandskongress, der in diesen Tagen im hiesigen Parlamentsgebäude abgehalten wird, dürfte allem Anschein nach die übrigen ähnlichen Veranstaltungen dieses Kongressjahres an Bedeutung und Umfang weit übertreffen. Der erste Mittelstandskongress fand 1905 in Lüthich statt, und dort wurde da Österreich auf dem Kongress stark vertreten war und wohl auch mit Rücksicht darauf, daß in Österreich verhältnismäßig viel zu Gunsten des gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes unternommen wurde, beschlossen, den 2. internationalen Kongress in Wien zu veranstalten. Bekanntlich besteht als ständiges Organ der Internationalen Mittelstandsbewegung der 1903 in Stuttgart von hervorragenden Vertretern der Verwaltungsbehörden und der nationalökonomischen Wissenschaft gegründete „Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes“ mit einem vom Sektionschef im Belgischen Ministerium für Handel und Arbeit M. J. Stevens geleiteten ständigen Verbandssekretariat in Brüssel, dessen Generalsekretär Prof. Lambrechts-Brüssel ist. Das Zentralkomitee des Verbandes setzt sich aus Vertretern aller europäischen Staaten zusammen; sein erster Vorsitzender war bis zum Jahre 1906 der bekannte frühere Präsident des deutschen Reichsvereins der Kaufleute Dr. Voebder. Nach seinem Tode trat an seine Stelle der Sektionschef und Präsident des österreichischen Gewerbevereins Dr. Egner-Wien.

Der internationale Verband und die von ihm angeregten Kongresse gehen von dem Grundgedanken aus, daß ein kräftiger gewerblicher und landwirtschaftlicher Mittelstand ein notwendiger Faktor im staatlichen und gewerblichen Gesamtorganismus, und daß sein Bestand die Voraussetzung jeder gesunden sozialen Entwicklung ist. Daher müßten Gesetzgebung und öffentliche Verwaltung mit einer richtig organisierten Selbsthilfe zur Pflege der Mittelstandsinteressen einträchtig zusammenwirken. Die wirklichen Wege dieser Förderung des Mittelstandes zu erörtern, und die Erfahrungen und Versuche der verschiedenen Staaten auszuwerten, ist die Aufgabe der Internationalen Mittelstandskongresse. Für den Wiener Mit-

telstandskongress sind besonders folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1. die fachliche Ausbildung der mittleren (landwirtschaftlichen wie gewerblichen) Produzenten und ihre Ausschüttung mit technischen Beispielen, die ihre Konkurrenzfähigkeit steigern; 2. die Organisation und Wirksamkeit der Wirtschaftsgenossenschaften für Bezug und Absatz, mit besonderer Berücksichtigung der Heereslieferungen; 3. der Ausbau der landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreditorganisationen; 4. die Pflege der lokalen Hausindustrien; 5. Mittelständische Wohnungspolitik; 6. die Bauhandwerkerfrage.

Aus der Liste der Agende ist der Umfang und die Richtung der Verhandlungen des Kongresses deutlich erkennbar. Eingeleitet werden die Verhandlungen durch ein Referat des Präsidenten der Wiener Statistischen Zentralkommission Dr. R. Juraschel über die statistische Erfassung des Mittelstandes. Allgemeine Mittelstandsfragen werden der Syndikus der Düsseldorf Mittelstandsbewegung Assessor Dr. Stöck und Prof. Dr. Lambrechts (Brüssel) erörtern. In der Sektion für gewerblichen Kredit wird u. a. Generalsekretär Dr. Vinde (Berlin) über die Organisation des gewerblichen Kredits in Deutschland referieren. Ueber die hochentwickeltesten deutschen Handelsparbereine soll Generalsekretär Dr. Benthien (Hannover) berichten. Generalsekretär Dr. Grabbe (Darmstadt) vom Reichsverband d. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften wird ferner über die Kreditverhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Mittelstandes, Stadtschulrat Dr. Kerschstein (München) über die vorbildlichen Münchener Fortbildungsschulen und Geheimrat Kommerzienrat Dittmer (Berlin) vom Deutschen Bund für Handel und Gewerbe über die Ausbildung der kaufmännischen Prinzipale sprechen. Ueber die deutsche Hausindustrie wird Geheimrat Regierungsrat Dr. Wittmann (Karlsruhe), über die deutschen Hausindustrieausstellungen in Berlin und Frankfurt a. M. Dr. Koch, S. J. über die mittelständische Wohnungspolitik Generalsekretär Dr. A. Mangold (Dresden) und der hiesige Zentralwohnungsinspektor Greshel (Darmstadt) referieren.

— Die deutschen Frauenvereine. Die kürzlich veröffentlichte definitive Tagesordnung der 8. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Breslau enthält, neben verschiedenen Anträgen auf Stellungnahme des Bundes zu aktuellen Fragen der Frauenbewegung (Gemeindewahlrecht, Gemeindeverbotrecht, preussische Mädchenchulstufen, Kasernierung der Prostitution) und den Anträgen auf Satzungsänderung, als Hauptpunkt die Verhandlungen über die Strafrechtsreform, für die zwei volle Tage vorgesehen sind. Außerdem soll in einer geschlossenen Sitzung über die Stellung des Bundes zu den §§ 217, 218, 219 (Kindesmord und Verbrechen gegen das heimliche Leben) beraten werden. Referentinnen für die verschiedenen Materien des Strafrechts sind: Dr. jur. Marie Rasche (verminderte Zurechnungsfähigkeit), Frau Margarete Vennedix, Frau Kath. Schwen (Sittlichkeitsdelikte), Frau Anna Popprich (Prostitution und Auppellet), Frau Adele Schreiber (die geistig unentwickelten Jugendlichen), Dr. jur. Anna Schulz (die Erhöhung des Strafmaßes bei Sittlichkeitsdelikten), Frau Adele von Welsted (Prostitution, Heim und Jugendgerichte), Frau Camilla Zellner, Dr. med. Agnes Blumh (SS 217, 218, 219), Frau Julie Eichholz (Strafpolizei und Gefängniswesen in Bezug auf die Frauen); Referentinnen für das Frauenstimmrecht, dem eine öffentliche Abendversammlung gewidmet ist: Frau Elisabeth Krulenberg (das Interesse der Frauen an Frauenstimmrecht) und Frau Elise Lüders (das Interesse des Staates an Frauenstimmrecht). In der Versammlung für junge Mädchen, die am 5. Oktober, abends 8 Uhr, die Tagung einleitet, werden Frau Dr. Bäumer und Frau Dr. Salomon über „Neue Lebensziele“ sprechen. In der Sitzung der Kommission für Arbeiterinnenschaft am Nachmittag des 6. Oktobers wird die Dienstbotenfrage Referentin: Frau Dr. Conrad zur Erörterung gelangen. — Das Pres.

10 Staatspreise,

Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würze und lasse sie nur in MAGGI's Originalflaschen nachfüllen.

14427

46 Goldene Medaillen und viele andere hohe Auszeichnungen bezeugen am besten die vorzügliche Qualität und praktische Verwendbarkeit

von **MAGGI's** Würze mit dem Kreuzstern



MAGGI's gmbh, sparsame Küche

PALMIN

Es ist Palmin das Beste für die Küche,
Zum Braten, Backen, Braten, Braten!
Es läßt den Koch, die Köchin nie im Stich,
Es kommt dem schwachen Mann ganz famos!

H105

Wiesbadener Depositenkasse

der

Deutschen Bank

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstr. Neubau.

Fernsprecher 164 u. 844. Fernsprecher 164 u. 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, 14369 Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Waldvögel!

Empf. v. Schwarzwälder, Graubünden, Steigleite u. a. Zoolog. Hdlg. A. Gruber, Poststr. 22.

Arbeiter-Wäsche z. B. u. A. w. ang. Gießenstr. 12, p. l. 14454

Karrenfuhrleute gesucht 9743

Wohnh. G. Gärber.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen Sie überall

Remsthal-Sprudel

erstklassiges Tafelwasser!

Fritz Mack, Fernspr. 2333, Riehlstr. 15 a.

lauer Lokalkomitee hat umfassende Vorbereitungen für eine gastliche Aufnahme der Delegierten getroffen. Die Stadt Breslau veranstaltet zu Ehren des Bundes am Abend des 6. Oktober im Rathaus eine offizielle Empfangsfeier. Die Verteilung der Delegierten aus allen Teilen des Reiches dürfte nach den bisherigen Anmeldungen eine sehr zahlreiche werden.

Neues aus aller Welt.

Die Ursache der Cholera. Die bakteriologische Abteilung des städtischen Laboratoriums in Petersburg hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß sich choleraartige Bazillen im Newawasser befinden. Eine genaue Feststellung kann erst bei der Weiterzucht der Bazillen erfolgen. Eine Wasserprobe wurde im Rahmen der Wäbinger Vorstadt der Newa entnommen, wo zahlreiche Choleraerkrankungen stattgefunden. Die Stadtverwaltung hat das Aufsuchen choleraähnlicher Bazillen im Newawasser für einen so wichtigen Umstand gehalten, daß sie die Bevölkerung der Stadt von der Verwendung des Trinkwassers sofort in Kenntnis gesetzt hat.

Die Rache der Tapferen. Im Hamburger Armatorium werden demnächst die Leichen von 17 japanischen Soldaten eingekäschert werden. Es handelt sich hierbei um Kriegsgefangene aus dem russisch-japanischen Kriege, deren Leichen nach einer Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen aus den russischen Friedhöfen exhumiert werden. Die Leichen werden von Riga aus nach Hamburg verschifft, von wo aus dann die Rache nach Japan übergeführt werden wird.

Eine Millionen-Erbschaft. Ein vor einiger Zeit in Indien verstorbenen Mann hinterließ ein Vermögen von 105 Millionen Mark, das in London hinterlegt ist und auch dort verwaltet wird. Ein Aufruf auf Anspruchshebung auf das Erbe hatte zur Folge, daß sich mehrere Interessenten meldeten, so Leute in Frankreich und in Baden; auch in München hat eine Tagelöhnersfrau Erbschaft geltend gemacht. Nach den bisherigen Feststellungen aus den Urkunden gehört diese Frau zu den voraussichtlichen Erbschaftsberechtigten. Um nun festzustellen, wer von den Personen wirklich als Verwandte in Betracht kommen, findet am 11. Oktober in Mannheim eine Konferenz statt. Die Feststellung des Stammbaumes ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, da sich ein Teil der Urkunden in Indien, ein anderer Teil in London befindet, und diese auf eine frühere Zeit zurückzuführen. Von der Mannheimer Konferenz hängt es nach dem genannten Urteile ab, ob die Erbteilung des Millionenvermögens in absehbarer Zeit durchgeführt werden kann.

Glücklicher Defraudant. Oberpostassistent Mempt-Jeulensoda wurde nach größeren Unterschlagungen flüchtig; bis jetzt sind 6000 M. als unterschlagen festgestellt.

Die Dampferkatastrophe in Smyrna. Ueber das bereits kurz gemeldete Unglück des Fährbootes „Stambul“ werden aus Smyrna folgende Einzelheiten berichtet: Die Katastrophe ereignete sich auf der Fahrt nach Gorbello. Der „Stambul“ wurde außerhalb des Hafens von dem türkischen Dampfer „Cassandra“ angerannt und sank sofort. Von den 200 Passagieren, die sich an Bord befanden, kamen 150 Stabinspassagiere um. Taucher sind jetzt damit beschäftigt,

die Leichen zu fördern. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Die Bevölkerung ist furchtbar aufgeregt und macht die Hamidjei-Verfechter, die Eigentümerin des Bootes, für die Katastrophe verantwortlich. Der Rob zerstörte die Bureaus der Gesellschaft und hat den Landungsplatz in Brand gesetzt. Die Polizei ist gegen die Volksmenge machtlos. Alle Banken und Geschäfte sind geschlossen, um ihre Teilnahme für die Verwandten der Opfer zum Ausdruck zu bringen.

Eine Liebesaffäre am serbischen Königs Hofe. Der überaus temperamentvolle Kronprinz Georg von Serbien, der schon mehrfach von sich reden machte, ist wieder der Held einer neuen Sensation. Den jungen Prinzen hat eine ernste Leidenschaft für eine Belgrader Dame, Tochter eines angesehenen Kaufmannes und seit kurzem Gattin eines Artilleriehauptmannes, ergriffen, und dies macht seinem königlichen Vater schwere Sorgen. Täglich sieht man den Thronfolger im Automobil nach dem Villenort Topfshider fahren, wo die schöne Offiziersgattin wohnt. Beim Beginn der immer häufiger werdenden Besuche dachte man, es handle sich wieder einmal um einen kleinen Flirt, der bald zu Ende sein würde; allein die Sache scheint diesmal ernsthaft werden zu sollen.

Eine Ehekränkung im Automobil. Mit einem Chauffeur ihres Vaters durchgebrannt ist die Tochter des Millionärs Mr. W. A. Spear in Atlanta. Sylvia Spear ist die einzige Tochter und steht auf der Höhe des Volljährigkeits, in den „Sweet seventeen“, während ihr Entführer, mit dem sie heimlich getraut war, 20 Jahre alt ist. Papa Spear ist natürlich sehr aufgebracht, und mit ihm die ganze Verwandtschaft, aber das junge Paar lehnt sich nicht daran und verbringt die Winterwochen ungestört in Washington. Die junge Ehe wird in diesem Falle voraussichtlich länger grün bleiben, da die junge Frau bei ihrer Volljährigkeit die Hinterlassenschaft ihres Großvaters im Werte von vier Mill. Mark erbt.

Die Schünke von Delaware. Aus New York meldet der Draht ein sensationelles Ehe-drama. Die Gattin eines sehr reichen Mannes namens Vermabella Cirwitten verübte in Gegenwart ihres Mannes einen Selbstmord, indem sie sich vor seinen Augen erschoss. Dem Vorgang war folgendes Drama vorausgegangen: Der Gatte war in seine Wohnung unerwartet zurückgekehrt und hatte die Frau in den Armen eines unbekanntes überrascht. Der Verführer flüchtete sich durch das Fenster, der Gatte feuerte vier Schüsse auf ihn, worauf sich der Liebhaber anscheinend tot auf den Rasen warf. Die darauf folgende Verwirrung benutzte der Flüchtling, um gehindert zu entlaufen, denn er war nicht erheblich verletzt. Die überraschte Gattin warf sich dem Manne zu Füßen und bat um Vergebung; er wies ihr jedoch das Haus. Sie bat ihn, er möge ihr gestatten, das ihre Ehe entprossene Tochterchen mitzunehmen und als auch dies abgeschlagen wurde, ergriff die Frau einen Revolver und schloß sich vor den Augen des Gatten. Das Paar hatte sich im Jahre 1900 vermählt. Die Selbstmörderin war bekannt als „die schönste Frau von Delaware“.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kronprinz als Regimentskommandeur. Breslau, 3. Okt. In schlesischen Militärkreisen verlautet, daß der Kronprinz demnächst zum Kommandeur des in Breslau garnisonierenden 11. Garderegiments, dessen Chef die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen ist, ernannt werden wird. Der Kronprinz wird, wie es weiter heißt, im königlichen Schloß zu Breslau Wohnung nehmen.

Petersburger Studenten. Petersburg, 3. Okt. Die Universität ist politisch besetzt, eine große Anzahl Studenten ist den Vorlesungen ferngeblieben.

Charlow, 3. Okt. Das Universitätskongress beschloß einstimmig, den Unterrichtsminister zu ersuchen, das allerhöchste Manifest vom 9. September 1905 zu befolgen und die Hochschulautonomie zu bewahren. In einer Versammlung, die von 2500 Studenten besucht war, wurde beschlossen, sich den Resolutionen der Petersburger Studententreise anzuschließen.

Bulgarien macht mobil?!

Paris, 3. Okt. In Kreisen, die mit Sofia eng Fühlung haben, hält man die Lage für sehr pessimistisch infolge Depeschen, die von Vorbereitungen für eine etwa notwendig werdende Mobilisierung in Bulgarien berichten. Die Nachricht von der Ueberreichung eines russischen Memorandums habe geradezu als alarmierend auf die dortige Bevölkerung gewirkt, die in dem Vorhinein einer Vorkriegs-Konferenz das einzige Mittel erblickt, die Bulgaren den wichtigen Vorposten vertreiben zu lassen, den die auf dem Karpaten nach Adrianopel wohl vorbereitete bulgarische Armee gegenüber dem türkischen Heere besitzt, das erst jetzt für den Ernstfall rüste. Fürst Ferdinand, so wird gesagt, habe die Regierungen mehrerer Mächte von dem Inhalt eines Telegramms an den Ministerpräsidenten Ralnikow in Kenntnis gesetzt.

Wien, 3. Oktober. Eine gegenseitige Meldung der politischen Korrespondenz aus Bukarest bezeichnet das Gerücht, die rumänische Regierung hätte sich durch den Umfang, den der türkisch-bulgarischen Konflikt angenommen habe, veranlaßt gesehen, die Mobilisierung einer Division zu verfügen, für ganz unzutreffend. In Rumänien sei absolut keine militärische Maßregel getroffen worden, die mit dem türkisch-bulgarischen Streit irgendwie zusammenhängt.

Der Mordhändler.

Wien, 3. Okt. Gestern verurteilte die Strafkammer Gießen den Tagelöhner Heinrich Ulrich von Rüdinghausen wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen beiden 11- und 13jährigen Kindern, die er sogar mißbrauchte, als seine Ehefrau auf dem Totenbette lag, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Altona, 3. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kohlenhändler Adolf Dietrich wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner 13jährigen Tochter, zu 18 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Bugsammenstoß. Odesa, 3. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof stieß mittags der Güterzug 6012 mit einem Kiezug zusammen. Ein Arbeiter wurde schwer, ein anderer leichter verletzt. Drei Wagen entgleiten.

Giftige Wase. Breslau, 3. Oktober. Wie aus Grätz gemeldet wird, sind in der Zuckerfabrik Dyalemska ein Schmirer und ein 14jähriger Arbeiterbursche infolge Einatmens von giftigen Gasen erkrankt aufgefunden. Die Leichen wurden polizeilich beiseitegenommen.

Chrobodant: Wilhelm Glöck. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Glöck; für den Anzeigenteil Friedrich Weismann, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Roman Rebold in Wiesbaden.

Berliner Redaktionskassen: Paul Kottka, Berlin S.W.

Vor der Hochzeit.

Frau Lisette (kommt vom Marktplatz und ruft hinter ihrer Freundin her): Katherine! Aber so heer doch emol! Katherine! De do: Katherine!!! Na endlich hat se geheert.

Frau Katherine: Ei Lisette, du freischst der so die Lunge eras; Gure aach! Hoffe dann so beidende Reigsteite?

Frau Lisette: Na, mer heert doch hie un do, un do sammelt sich en ganze Sad voll Reigsteite aan. Wie kann mer aber nor so laafe. Du bist jo do bebei gesterzt wie en Rußbauer, wann er in die Nag fimm.

Frau Katherine: Jo, deh will ich derr erklären, un der dodebei aach die allergröest Reigsteite bezähle, die de gewiß un wahrhaftig noch nit geheert host.

Frau Lisette: Reenite, daß des Janche sein Mann dorchgange ih, deh waach ich aach schon lang, un doß des Kinche schon wirre de Storch bestell hat.

Frau Katherine: Vig vun alledem. Du rästst aach nit, dann mer hawwes ganz haamlisch gehalle, nämlich: unfer Liesche dhut heirate.

Frau Lisette: Woas — woas — — de nit läst! Heiraante? Des Liesche. Un do erfährt mer nit devun! An de Aussteier dhut er schon schaffe un deshalb aach die Gil. Ei mo hot dann des Wädder sein Mann keine geleert. Siehste, unfer Emilich werd schon 23 Jahr un doch hot noch kaaner angeheirte.

Frau Katherine: Freilich, wann mer wartet will, bis aam die Mannsleit ins Haus komme, do kann mer auswaache bebei. Unfer Liesche is da drin kouragiert. Des sagt: „Jeht ih Zeit, daß ich unner die Haus komme muh“ un ih dann sportstreichs in de Schenkel-Anzeiger gelaufe un hot e Heiratsgesuch uffgewe.

Frau Lisette: Un do hot sich so mir nit Dir nix anner gefunne? Un den erschte Beste host aach genomme.

Frau Katherine: Oh! Do kennste mei Liesche schlecht. Amoa Duwend Brief sin komme. Dabun host drei ausgefucht und hot se an de Grapshologische-Wriestaste-Onkel im Schenkel-Anzeiger geschickt un wer do deh beste Zeugnis frecht hot, mit dem host aangebedelt.

Frau Lisette: Un deh hot gestimmt? So ih er also en gute, brave Mann?

Frau Katherine: Freilich host gestimmt, bis uffs Rippelche. Un wie mer den Mann un noch näher aangeguckt hatte, do hawe mer unsern Sege bezu gewu un die anner Woch ih die Hochzeit.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31. Für klassische Arbeiten. — Mässige Preise. 14372

Modern und strapazierfähig

ist unser

Kostüm-Falten-Rock „Unerreich“

in den apartesten Streifen und Karos und den neuesten Farbenstellungen.

Vorrätig in den Größen 40, 42, 44, 46, 48 und 50

solange der Vorrat reicht, Preis pro Stück

18.-

Mk.

Gürtel-Bänder. — Directoire-Gürtel. — Gürtel-Schliessen. — Ball- und Theater-Blusen. — Haus- und Gesellschafts-Blusen.

Elegante garnierte Kleider. — Sport- und Auto-Mäntel. — Reise- und Wetter-Paletots.

Besonders preiswerte Jackenkleider. — Rüschen. — Straussfedern-Boas und Echarpes. — Schals.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.,

Webergasse 5, nächst dem Kurhaus.

Herzogl. Stöhs. Hofl.

Spiegelgasse 1, nächst dem Kochbrunnen.

Herbst- und Winter-Saison 1908.

Zeige den Eingang sämtlicher Neuheiten in grosser Auswahl an.

Jetzt günstigste Gelegenheit zur Deckung des Bedarfes.

Besonders mache noch auf meine Spezialitäten in

hohen Wasserstiefeln in Kalbs- und Rindsleder, sowie Arbeiter- und Militärstiefel aufmerksam.

Nur prima Ware!

Mässige Preise!

Lieferant des Beamtenvereins.

14602

Schuhwaren-Haus W. Ernst

Metzgergasse 15.

Grüne und rote Rabattmarken.

Metzgergasse 15.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?



Sinkfarg mit einfachstem Transportfarg.	Mk. 40.-
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	18.-
Sterbestunde 50 Pfg. Leichenpaß mit	7.-
Stempel 6.50	7.-
Beforgung der Papiere u. Beisetzungen 5.-	6.-
Telephon und Gildrief 1.-	6.-
Leichenwagen 20.-, Einäscherung, Gars-	90.-
mentumspiel 70.-	Mk. 161.-

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäscherung 20.- an die Beerdigungskasse lt. Statut 20.- Mk. 50.-
Notarielle Beglaubig., wenn eine Best. nicht vorhanden 3.30
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 14001

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Bärenstraße 3, erteilt.

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Handel und Industrie.

Die Rheinschifffahrt.

Seit Niederhein reich geschieden: Die Flote, welche schon seit Monaten auf den Schiffsfrachtmärkten zum Ausbruch gekommen ist, wurde auch im Laufe der letzten acht Tage nicht gebrochen. Für die Verfrachtungen von Kohlen rheinwärts wie auch zu Tal und für den Versand sonstiger Güter, welche für den Umschlag nach den belgischen und holländischen Seehäfen bestimmt sind, steht den Transportunternehmern in den meisten Fällen genügend Eigentum zur Verfügung. Sind die Unternehmern darauf angewiesen, partikulären Schiffsraum anzunehmen, was namentlich für den Kohlenversand nach Belgien und Holland in Betracht kommt, so ist die Auswahl der Schiffe für derartige Reisen innerhalb der letzten Wochen so groß gewesen, daß die Unternehmern nie in Verlegenheit gekommen sind bezüglich des benötigten Raumes.

Hieraus folgt ohne weiteres, daß die Schiffsfrachten einen sehr niedrigen Stand einnehmen mußten. Kommt nun noch hinzu, daß die allgemeine Lage, wie das nun schon seit Monaten der Fall ist, kaum eine Aussicht auf Besserung eröffnet, so ist eine weitere Erklärung dafür gegeben, daß die Schiffsfrachten auch zu der gegenwärtigen Jahreszeit einen derart ungünstigen Stand einnehmen müssen. Bei Verfrachtungen dieser Gütergattungen darf auch weiterhin nicht außer acht gelassen werden, daß der Wasserstand des Rheins im Verlauf dieses Jahres sehr günstig für die Schifffahrt gewesen ist.

Auf den Kohlenversand ist der günstige Wasserstand von großem Einfluß gewesen, und die schlechte allgemeine Lage kommt weniger zum Vorschein, wenn man die diesjährigen Verfrachtungen mit denjenigen des vergangenen Jahres in Vergleich zieht. In der Kohlenabfuhr von den vereinigten Ruhrhäfen hat nur der Versand nach Frankreich mit rund 18 500 t. einen Rückgang gegenüber dem vergangenen Jahre zu verzeichnen; nach allen anderen Abgabebereichen ist der Versand erheblich stärker gewesen als in den ersten acht Monaten des Jahres 1907.

Die Kohlenabfuhr ab den genannten Häfen war in diesem Jahre schon um 1 231 102 t. größer als im vergangenen Jahr und bei den günstigen Wasserstandsbedingungen, welche aller Voraussicht nach bis Ende dieses Jahres eine ausgedehnte Schifffahrt nach den oberdeutschen Häfen zulassen werden, darf angenommen werden, daß die Verfrachtungen für das Jahr 1908 diejenigen des Vorjahres weit überholen werden. Nach dem Oberhain beträgt dieser Vorprung in den hinter uns liegenden acht Monaten schon rund 750 000 t.; nach Holland rund 330 000 t. und nach Belgien ungefähr 190 000 t. gegenüber dem Vorjahr.

Ein großer Teil der Kohlen, namentlich diejenigen, welche nach dem Oberhain verladen worden sind, sind auf Lager gegangen, so daß man mit Beginn des nächsten Jahres allerdings mit großen Lagerbeständen zu rechnen haben wird. Die Frachtlage an der Ruhrfrachtenbörse zeigt gegenüber derjenigen in der vergangenen Woche kaum eine nennenswerte Veränderung. Die Schiffsfrachten nach den oberdeutschen Bestimmungshäfen sind ohne Veränderung geblieben, wie auch die Schleppfrachten im großen und ganzen keine Veränderung aufzuweisen haben, abgesehen davon, daß die bisher maßgebend gewesenen Frachtsätze teilweise noch um ein geringes herabgesetzt worden sind, da ein Teil der holländischen Nieder schon seit längerer Zeit ihre Schleppboote in den oberdeutschen Dienst eingestellt haben.

Die Frachten, welche die Schiffe für Kohlenladungen nach Belgien und Holland erzielen, nehmen ebenfalls einen sehr niedrigen Stand ein, und es besteht kaum Aussicht, daß hierin in den ersten Wochen eine durchgreifende Besserung zu erwarten ist. In Rotterdam stieg die die Schiffsfrachten für Kohlen nach den Ruhrhäfen auf 0,27 1/2—0,37 1/2 fl. bei vierel und halber Ladeschiff. Die Holzfracht ging seitdem auf 0,65 fl. für die Rast bei ganzer Ladeschiff hinaus. Der Schlepplohn steht bei 0,25—0,27 1/2 fl. für die Rast nach den Ruhrhäfen.

Die Börse der Woche.

Wien, 3. Okt. 1908. (Vorbildlich).

Ueberblickt man das Ergebnis der Berichtswache, so tritt ein auffälliger Gegensatz zwischen den einzelnen Marktsektoren zutage: während Bankkassen und Amerikawert sich in günstiger Disposition hielten, ließen Zinseszinschwankungen abgeändert, schlugen Konsumwerte, wie auch Schiffsfrachten rückwärtige Bewegung ein, jedoch die erlängten Werte aus nicht einheitlich. Ausgesprochen matt lagen Gelsenkirchener und Wöhring, während die übrigen Papiere annähernd behauptet blieben. Der Grund des Rückrückgangs der Gelsenkirchener dürfte die angekündigte, starke Erhöhung des Aktien- und Obligationenkapitals, während Wöhring unter dem Eindruck des von der Spekulation weniger günstig beurteilten Kalküls litt.

Die Verkäufe gingen aufnehmend hauptsächlich vom Rheinland aus, vielleicht die Folgen einer gewissen Entlastung seitens der Börse, die nach dem erregten Siege des Börsen über das Kohlen-Syndikat wohl immer mehr erwartet hatten. Geringeren Einbruchs machte auf die Börse die Auflösung des Eingeländers Kohleisenverbandes, die sich derjenigen des Düsseldorfer Syndikats angeschlossen, wohl weit jenseit ein Übergangsstadium bezüglich der Verfestigung geschaffen wurde. Fast unberührt von diesen Vorgängen zeigte sich der Markt für Bank-Aktien, die per Saldo der Berichtswache ansehnliche Dividenden erzielten.

Den günstigen Mitteilungen über den Semesterverlauf der Deutschen Bank ist die Diskontogesellschaft in gleich befriedigender Weise gefolgt. Die Befriedigung in der Elektrizitätsindustrie im Bereich mit den nahe liegenden Großbanken trugen wesentlich zur Entlastung der Bankkassen für Bank-Aktien bei. Amerikaner profitierten von der besseren Stimmung New Yorks, wo die Kauffrie, gelöst durch Interventionen der Finanzminister, das Uebergebrachte erlangten. Für Kanada Pacific wurde noch besonders die im August erzielte Reiterneinnahme angeführt. Auch Baltimores konnten sich im Kurs behaupten. Von sonstigen fremden Börsen erfreuten sich Lombarden größter Beachtung anlässlich des Entgegenganges der Reglerung in der Tariffrage. Schiffsfrachten-Aktien verzeichneten die Darlegungen seitens der Leiter der Seefahrt über die Finanzlage der beiden großen Reedereien in rückwärtiger Richtung. Konnten sich jedoch am Schluß etwas festhalten. In Elektrizitäts-Aktien bedrohten sich teilweise Realisierungen, namentlich in Edison-Aktien, die zu einer namhaften Kursreduktion führten, während Siemens u. Halke noch per Saldo circa 2 Prozent profitierten. Rentenwerte lagen fest auf die Geldkassiertheit und auf zu erwartende Zinsfälle nach der Quartalsende. Mit Aktienmarkt wurden Waggon- und Maschinenfabriken, wie auch Braunkohlen-Aktien bedroht. Die heutige (Freitags)-Börse verzeichnete in lustiger Haltung bei leicht abgeschwächten Kursen anlässlich der bulgarischen Frage.

Kaffee und Zucker.

Kaffee, 2. Okt. Kaffee, Tendenz ruhig; per Okt. 41 1/2, Dez. 39 1/2, März 38 1/2, Mai 38.—.

Zucker, 2. Okt. Zuckermarkt. Wetter: warm und heiter. Tendenz: ruhig. Kornzucker 88 Grad ohne Saccharose 910—920; Rohzucker 75 Grad ohne Saccharose.

Tendenz: ruhig; Rohzucker 1 ohne Saccharose, Kornzucker mit Saccharose, Kornzucker mit Saccharose, Kornzucker mit Saccharose.

Kornzucker 1. f. a. B. Hamburg.

Tendenz: ruhig; per Okt. 19.15 G., 19.20 B., Nov. 19.15 G., 19.20 B.; Dez. 19.25 G., 19.30 B.; Jan.-März 19.55 G., 19.60 B.; Mai 19.55 G., 19.65 B.; August 20.20 G., 20.25 B.

Sachsummary 103 000 Zentner.

Wollen und Märkte.

Wollen, 2. Okt. Marktpreise. Vier 25 Stück 2.25 M., Vier per Stück 9—10 J. Butter, per Kilogr. 2.30 M., Weizenmehl 33.00 M., Roggenmehl 26.30 M., Kornzucker 5.75 M., Weizen 21.00 M., Korn 17.00 M., Gerste 19.20 M., Hafer 17.00 M., Heu —, Kornstroh —.

Hervorger Markt. Herborn (Hb), den 1. Okt. Auf dem heute abgehaltenen 10. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 415 Stück Rindvieh und 405 Schweine. Es

wurden bezahlt für Rindvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 80 bis 82 M., 2. Qual. 77 bis 79 M., Kühe und Kälber 1. Qual. 76 bis 78 M., 2. Qual. 72 bis 74 M. Auf dem Schweinemarkt lieferten Geseh 50 bis 60 M., Käufer 70 bis 90 M. und Einlegefleisch 100 bis 120 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 22. Oktober st. statt.

Der Holzmarkt im Herbst.

Der Holzmarkt zeigte zu Beginn des Monats September ein leichtes Aufblauen der Kauflust. Es schien, als hätte die Depression, in der sich der Holzhandel während der letzten Monate befand, zu schwinden begonnen. In einem Anzeichen der Balkenbreite und in einer Aufwärtsbewegung des Rundholzmarktes schienen sich Anzeichen einer Besserung der Marktlage zu äußern. Für vorübergehender Art war diese Besserung, denn heute berichten die Mühlen wiederum über ein Nachlassen des Bedarfs und über die Unmöglichkeit, Preise zu erzielen, die der Holzabwertung entsprechen.

Im Monat September zeigte der Weichsel-Markt, an dessen Verlauf der gesamte Holzhandel in Ost- und Norddeutschland stark interessiert ist, ein merkliches Ergebnis. Nachdem Kaufkraft bei der Mühlen-Industrie nicht bestand, veranlaßte dennoch der Wunsch, die Einkommens nicht hin liegen zu lassen, verschiedene Industrielle zu Einkäufen größeren Umfangs. Da die Zufuhr klein bemessen war, stiegen die Preise, und es zeigte sich das noch nie so stark beobachtete Mißverhältnis zwischen der Bewertung des Rohholzes und der fertigen Ware. Im abgelaufenen Monat erhöhte sich das Quantum der dem Weichsel-Markt angeführten Rundhölzern aus Ausland auf etwa 800 000 Stück. Davon blieben am Monatschluß etwa 90 000 Stück un verkauft. Das will diese Zahl angeht die Lauffase bedeuten, daß eine Reihe ost- und norddeutscher Schneidemühlen-Etablissements ihren Bedarf noch nicht gedeckt hat.

Im Monat September war auf den Mühlen in Ost- und Norddeutschland eine äußerst rege Verarbeitungsleistung bemerkbar. Zunächst gingen die Frachten in die Höhe, da Wassermangel eine starke Ausdehnung der Räumräume nicht zuließ. Dann, bei steigendem Wasserstand, ermäßigten sich die Frachtsätze und nahmen den niedrigsten Stand ein, der in den letzten fünf Jahren beobachtet worden ist. Diese Lasten kam der gesamten Mühlen-Industrie und auch dem Holzhandel, der erst spät mit seinen Verbindungen von den Werken begonnen hatte, zugute. Der amerikanische Holzmarkt, der Ost- und Norddeutschland mit verschiedenen Warenkategorien versorgt, zeigte im Monat September einen kleinen Aufschwung, der in höheren Preisforderungen zum Ausdruck kam. Auch Schweden ist mit seinen Angeboten in fertigen Erzeugnissen zurückholender geworden.

Gratis-Tage.

Vom 1. Oktober bis 1. November

gebe ich auf dringenden Wunsch trotz meiner enorm billigen Preise jedem meiner Kunden, ganz gleich, in welcher Preislage er eine Aufnahme bestellt,

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

30 cm breit u. 36 cm hoch mit elegantem Karton

als Geschenk.

Atelier Walter,

Wiesbaden, Wellritzstrasse 6.

Spezial-Abteilung für
Vergrößerung
u. Malerei.

Nur bekannt gute
Arbeit.

Sonntags von 8—2 Uhr
ununterbrochen ge-
öffnet.

14588

Herzliche Bitte

um Gaben an Geld, Möbeln und Haushaltsgegenständen zur Einrichtung des Neubaus des

Johannesstiftes.

Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen und auf Wunsch abgeholt. Anmeldungen bei Fräulein **Molzberger**, Luisenstraße 27, part. 14265

Kompl. Möbelausstattungen

sowie einzelne Möbel und Polsterwaren kaufen Sie am besten und billigsten nur im

Möbellager Hellmundstr. 43

bei **Johann König.**
Eigene Polsterwerkstätte. (9532) Breitgehendste Garantie.

Des Rätsels Lösung

Nimm ein Dose

Parfettrose



Parfettseife

Ein Versuch —
ein Erfolg!

verdünn den Inhalt mit lauwarmem Wasser (1 Liter Wasser auf 1 kg Parfettrose bei Parkettboden, 1 Liter Wasser auf 1 kg Parfettrose bei Linoleumboden) und rühre das Ganze gut um, bis Du eine dicke Flüssigkeit erhältst. Hierauf nehme einen Schwamm oder sauberen Lappen und lasse den Boden äußerst dünn (wie ein Hand) ein. Nach kurzen Antrocknen, was leicht zu konstatieren ist, wenn sich der Boden nicht mehr feucht anfühlt, bürste mit einer weichen Bürste (auf die schwere Bürste verzieht!) dem Strich des Holzes nach. Ein Nachreiben mit einem weichen Lappen erhöht den Glanz. 1 kg Parfettrose reicht für 60—80 qm Parkett oder 90—100 qm Linoleumbelag! Kein Geruch, keine Mäße, kein Kratzen! Parfettrosen geben keine Flecken! Kinderleichtes Arbeiten, heller Boden! Das häufige Abschleifen mit Stahlspänen fällt weg! 5110

Zur Bodenreinigung verwende man „Parfett Rose“, wodurch eine einfache und leichte Reinigung ermöglicht ist. Kein Staub wie bei Anwendung von Stahlspänen. Keine Qualerei und doch die besten Böden.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften! Fabrikanten: **Fischer & Meißner, München N.**



Konzert
und Theater im Haus
der vollkommene
Sprechmaschine:

Mill-Opera
Interessanter Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, 186
Friedenstr. 9

**Bequemste
Monatkraten!**

Shampooieren
Nr. 1.—, im Abonnement 75 Pf.
mit Unbedenken und Friseur.
H. Giersch, Goldgasse 18,
Ede Raugasse, 1. Laden v. d. Raugasse.
14580

Sonntag, Montag u. Dienstag

unwiderruflich letzte Gratistage. Sonntags nur von 8 bis 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jedes, das sich an diesen 3 Tagen,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Langjährige Garantie für
unsere Bilder.

12
Visites
glänzend

1.90

12
Kabinettes
glänzend

4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden. Gr. Burgstr. 10.

1000 Mk.

zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12
Postkarten
an

1.90

12
Visites f. Kinder
glänzend

2.50

Das große Westend-Möbelhaus
von **Jacob Fuhr**, Bleichstr. 18,

verkauft stets reell und billig

sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen
von einfachsten bis zum elegantesten Stile.

Großes Lager in kompl. Herren-, Speise- u. Schlafzimmern,
sowie Salons, in feinsten Ausführungen. Fremden- und Logier-
zimmer und kompl. Küchen von 65 Mark an.

Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr billig
unter weitgehendster Garantie.

(Einkauf von Möbeln gestattet und tutant berechnet).
Eigene Schreiner- und Polier-Werkstätte im Hause.
Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlüssen stehe stets zur
Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle. 14417

Kohlen.

Da jetzt die geeignetste Zeit ist für den
Winterbedarf zu decken, empfehle ich alle
Sorten:

la Ruhrkohlen,
deutsche u. belgische
Anthrazit,

ferner sämtliche

Brennmaterialien,

sowie

la buchene Retorten-
Holzkohlen

in jedem Quantum zu den allgemeinen
Tagespreisen.

Louis Weingärtner,
Schulgasse 2 Telefon 250.

Reserve hat Ruh!



Reservisten erhalten Preisermässigung.

Herren-Anzüge

18, 20, 24, 26, 28 bis 50 Mark.

Herbst-Paletots

20, 23, 25, 28, 30 bis 52 Mark.

Loden-Joppen u. Pelerinen

6, 8, 10, 12, 15 bis 25 Mark.

Beinkleider u. Westen

von 3 Mark an.

Sämtliche Arbeitskleider.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstr. 4.

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen $\frac{1}{2}$ - und ganz-
jährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage
von Mark 3000.— zu $3\frac{1}{2}$ % Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten
Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines
Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufen-
den Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-
Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3%
verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender

Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von
Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen, Einlösung
von verlostten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande,
Annahme von offenen und geschlossenen Depôts,
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter
in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren, von S. J. Arn-
heim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von
Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 14395

Dauerbrand-Ofen

irischen u. amerikanischen
Systeme,

neueste Modelle u. best.

Konstruktion,

unter Garantie für

tadellosen Brand.

Petroleumheizöfen,

absolut geruchlos.

Alleinverkauf

der besten belgischen

„Arden“-

Petroleumheizöfen.

Ofenschirme

und

Kohlenkasten,

arparteste neueste

Muster.

Verdampfschalen

Kohlenfüller,

sowie sämtl. Feuerge-
räte empfiehlt in grosser

Auswahl

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

14354

SINGER

Nähmaschinen

kauft man in
sämt-
lichen
Läden
die
ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN
mit
diesem
Schild
ver-
sehen
sind.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.

Wiesbaden, Neugasse 26,

Eigene Reparatur-Werkstätte.

14430

Poliren

von Möbeln, Piano, sowie alle
Repar. wird, sob. u. bill. ausgef.
August Trebbach, Westendstr. 32,
Möbelschreiner. 14346

Hermann Horn, Ziffer-
str. 41.

Wechselstube, Lose

u. Effekten-Geschäft.

14342

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen ana-
tomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

14386

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Teilzahlung! Möbel auf Teilzahlung!

Streng reelle
billigste
Bedienung!

Konkurrenzlose
bis jetzt noch
nirgends
gebotene
Auswahl.

Erstes, bekannt
grösstes und
leistungs-
fähigstes Aus-
stattungshaus
mit Kredit-
bewilligung.

Denkbar
grösste
Kulanz!

Streng diskret!

Einrichtung für M. 150—200 Anz. v. 15 M. an.
" " " 250—350 " " 25 " "
" " " 400—600 " " 40 " "
" " " 750—1200 " " 75 " "

Komplette Ausstattungen bis M. 6000.

Einzelne Möbel

Diwans, Schreibtische

Bettstellen, Kleiderschränke,
Vertiko, Büfets, Trumeaux,
Anzahlungen von Mk. 3 an.

Komplette Wohnzimmer
Komplette Speisezimmer
Komplette Salons
Komplette Schlafzimmer
Komplette Küchen

Freie Lieferung
auch nach
auswärts!

Fahrt-
vergütung III.
Kl. bis 50 Kilo-
meter im
Umkreis

Viele freiwillige
Anerkennungen
über die
Leistungs-
fähigkeit u. Reelli-
tät meiner Firma
können bei mir
eingesehen werden.

Besonders
empfehlens-
wert
für
Brautleute!

J. Jftmann Nfg., Wiesbaden 4 Bärenstr. 4.

Modernste Anzüge

und Paletots in einer
ganz riesigen Auswahl
schon von 5⁰⁰ Anzahlung an.



Eleganteste Damenkonfektion

in noch nie gebotener Auswahl
zu den erdenklich günstigsten
Bedingungen.

Mäntel, Kostüme, Blusen
Kostüme, Paletots u. s. w.

Kunden ohne Anzahlung! Konfektion auf Teilzahlung!

14465

Ringfreie Kohlen und Union-Briketts.

Aufkohlen I	per Zentner Mt.	1.48
" II	"	1.50
" III	"	1.45
Union-Briketts	"	1.15
" über 20	"	1.07
Giform	"	1.50

Die Preise verstehen sich frei Keller ohne jede Nebenkosten.
Garantie für Vollgewicht. — Die Kohlenhandlung befindet sich nur
Rheingauerstrasse 2, Telefon 479. Dasselbst werden Be-
stellungen angenommen. Carl Kirchner.
Wiederverkäufer und Hausierer für Briketts erhalten die weit-
gehendsten Bedingungen. Verkauf nur bar. 14553

Das Überwintern der Zimmerpflanzen erleichtert

„Hortipanis“

Universal-Düngegriffel, ventiliert u.
lockert die Erde jederzeit selbsttätig
durch einfach. Hineinstecken d. Griffels
neben der Pflanze.

Viel erprobt! Glänzende Erfolge!

Depots in Wiesbaden:
Otto Siebert, Apotheke, Am Kgl. Schloss. Ernst Wahl, Blumenhandlung,
Wilhelmstrasse 34. A. Weber & Co., Blumenhandlung, Wilhelmstrasse 4.

Zur weiteren Auskunft stets gerne bereit:
Hortipanis-Werk (Inh.: J. Heinrich, J. Peters) Hamburg 8.
Grüningerstrasse 26.

Stottern

und andere Sprachgebrechen werden geheilt. Vom Kaiserlichen Rat
anerkannte Sprachheil-Anstalt. Anerkennungen von Professoren
und Berzten der Universität Straßburg und auswärtigen Auto-
ritäten. Haupt-Anstalt unter staatlicher Kontrolle Dr. Pieber,
Steinstraße 34, Straßburg. Anmeldungen zu einem Kursus
nächsten Donnerstag, den 8. Oktober, von 10—5 Uhr im
Zweig-Institut Bahnhofstr. 3, Wiesbaden. 9744

Streng reelles Angebot!

Glänzende Existenz.

Dauerndes hohes Einkommen.

Für eine Erfindung von so enorm praktischem Werte, dass sie in
Tausenden Wirtschaftsbetrieben sofort aufgenommen wurde, und als
bedeutende Ersparnis erbringend von Fachautoritäten überall glänzend
begutachtet und empfohlen wird, ist der Generalvertrieb und das alleinige
Ausbeutungsrecht für Wiesbaden eventl. grösseren Bezirk
an nur seriöse Herren oder Firmen sofort zu vergeben. Zur Uebernahme sind ca.
2-3000 Mark erforderlich, welche schon in einem Jahr mindestens fünffachen
Nutzen erbringen. Die Rentabilität ist sofort ersichtlich nachweisbar. Nur
ernste Bewerber wollen Offerten baldgefl. einsenden unter L. 162 an Annon-
Expd. S. Salomonski G. m. b. H., Berlin W. 8. Z 30

Anerkannt
fachmänn.
Reparatur
Verfahren,
Preise
billig

in Uhren, Gold-
u. Silberwaren u.
optische Artikel

Trauringe

werden nach Maß angefertigt

Paul Jäntsche,
3 Hanfbrunnstrasse 3
14349

Dr. med. Thisquen's Rheumacid

vom Kaiserl. Patentamt gesch. D.
R. W. 102 961 u. 105 325 nach
dem deutg. Stande der Wissen-
schaft die einzig unschädlich, abfol-
sicheren Erfolg verbürgenden

Präp. b. Rheumacid A
mat. Jshias
Gicht
Blasen- und
Gautleiden
Rheumacid B
Rheumacid C

Proschüre gratis und franko.
Erhältl. in Apotheken & Flascon
Mt. 3.50; bestimmt in:
Hof-Apotheke, Langgasse 15,
Löwen-Apotheke, Langgasse 37,
Oranien-Apotheke, Taunusstr. 67
Therapen-Apotheke, Emmerstr. 24
Victoria-Apotheke, Rheinfr. 41.
Engros: Noris Zahn & Co.,
Göln, 16. 61

Damentuch

in preiswerten reinwollenen
Qualitäten, modernen Farben,
eleganter Appretur, Muster
kostenfrei, liefert Hermann
Bewier, Sommerfeld
(Bez. Frankfurt a. M.) Z. 17

Zum Oktober
taufen Sie am besten und billig-
sten Ihre Möbel im Möbelmagaz
von W. H. Minor, Bismarck-
ring 4, Spezialität: Ausstat-
tungen, Möbel aller Art gut u.
billig. Eigene Werkstätte. Lie-
ferung frei. Befichtigung ohne
Kaufzwang gestattet. 1420

Umzüge u. sonstiges Rol-
fuhrwerk über-
bei billiger Berechnung für Stadt
u. Land M. Feinweber,
Gellertstrasse 26. 8839

Für die Herren Gastwirte

haben wir stets vorrätig

Plakate mit Aufdruck:

„Süsser Apfelmost“
„Apfelwein“
„Metzelsuppe“
u. s. w.

Jeder andere gewünschte Aufdruck in
kurzer Zeit.

Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Parte u. Liste 25 Pf.

Grosse Darmstädter Ausstellungs-Lotterie.

Ein wirklich gewinnreicher und origineller Plan.

Los 1 Mk. 600000
1. Hauptgewinn 150000
Bar Geld ohne Abzug
Ferner Gewinne 100000
u. s. w.
50000

Zu haben in allen
Lotteriegeschäften
sowie bei dem General-Unternehmer
Oscar Petrenz, Darmstadt.
Ziehung bestimmt am 7. und 8. Oktober in Darmstadt. 65

Teilzahlungen

Gegen bequeme

Grammophone Musikwerke Zithern aller Arten Photog. Apparate

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. selbstspie- lende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten. Mandolinen, Gitarren, Violinen erstklassige Fabrikate nach allen Modellen. Harmonikas.

Phonographen mit erstklas- sigen Hart- gummiwalzen. Goerz Triöder-Binocles, Operngläser, Feldstecher, Barometer

Preisbuch No. 797 mit vielen Abbildungen auf Verlangen gratis und frei. Postkarte genügt. Bial & Freund in Breslau II.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 10.

Geschäftsstand Ende September 1908.

Activa.

	Mark	%
1) Vorschüsse:		
a. Lombard-Vorschüsse	4,806,218	95
b. Andere Vorschüsse	6,275,576	31
2) Wechsel:		
a. Vorschuss-Wechsel	1,823,935	18
b. Diskonto-Wechsel	677,475	24
3) Kredite in laufender Rechnung	7,850,216	50
4) Akzept-Kredite	811,806	88
5) Verträge mit Bankinstituten:		
a. Konto-Korrent-Verträge		
Reichsbank-Giro-Konto	165,778	66
Andere Bankinstitute	411,401	47
b. Bankwechsel	954,700	—
c. Effekten	199,003	92
6) Kommission und Zinsen:		
a. Kupon-Konto	196,481	05
b. Zins-Konto	145,896	27
7) Verwaltungskosten	155,431	43
8) Hausverwaltungs-Konto I	2,464	81
II	1,833	86
9) Effekten des Reservefonds	1,233,630	46
10) Mobilien	11,068	01
Immobilien-Konto I:		
Geschäftsgebäude	150,000	—
Immobilien-Konto II:		
Haus Schwarzhofstraße	58,031	59
Kassabestand	837,390	56
	26,268,446	25

Passiva.

	Mark	%
1) Sparkasse des Vereins	4,720,362	66
2) Konto-Korrent-Kreditoren	7,394,055	61
3) Kautions-Akzente	811,806	58
4) Darlehen auf Kündigung	6,810,409	44
5) Effekten-Konto	20,496	74
6) Zinsen und Provision	708,581	32
7) Verwaltungs-Provision:		
a. Depots	17,855	45
b. Schrankefächer	2,043	50
8) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	4,099,673	85
9) Ordentl. Reservefond	1,511,352	—
10) Reservefond II	70,000	—
11) Ruhegehalts-Reservefond	154,099	43
12) Mittelheimischer Verband	9,687	89
13) Dividenden	9,220	58
	26,268,446	25

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1908 . . . = 9067.
Zugang 3. Quartal 1908 . . . = 99.
Stand Ende September 1908 . . . = 9166.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch, Hehner, Saueressig, Frey, Schleucher.

14587

Möbel

und Einrichtungen

Konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Spiegelschränke	70 Mark
Bettsofa mit Spiegel	30
Pol. Kleiderschränke	48
Sofa- und Auszugstische	18
Schreibtische	35
Kompl. Betten	65
1-tür. Kleiderschränke	15
2-tür. Kleiderschränke	26
Küchenschränke	18
Büfettis	130
Flurtoilette m. Facettspiegel	15
Bettstellen	15
Waschkommoden	17
Seegrasmatratzen	9

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an, helle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas und Marmor von 275 Mark an.

Unerreichte Auswahl.

Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

14361

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spezialität: Brautausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3 u. 4.

Christian Fischer, Schneider,

3 Schwalbacherstraße 4,

zeigt an den Empfang der

neuesten Stoffe für Herbst und Winter.

und bietet seine verehrte Kundschaft um frühzeitige Bestellungen.

Sack-Anzüge	von feinem Gewebe in bester Ausstattung	65-75 Mk.
Sack-Anzüge	von ff. Cheviot od. Kammgarn in modernster Ausführung	76-90 Mk.
Rock-Anzüge	von einfarbigen und gemusterten Stoffen u. vornehmsten Schnitt in geschmackvollen Mustern u. modernen Fassons	80-95 Mk.
Ueberzieher	u. Tuch, Cheviot od. Kammgarn, je nach Ausstattung	55-85 Mk.
Gehrock-Anzüge		100-120 Mk.

Die Bivallschneider wird, getrennt von dem Uniformgeschäft, durch 14418 tüchtigen Fachmann selbstständig geleitet.

Eleganter Schnitt.

Ladefähige Verarbeitung.

Reichhaltiges Tuchlager.

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstraße 20. Tel. 2814. Eisenaustraße 25.

Spezialität: Brautausstattungen, Innendekoration.

Etablisement für komplette Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Kouranteste Zahlungsbedingungen. 13987

Erfolgreich

und

Billig

inferieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheines im Werte von

30

Pfennig.



Bureau: Nikolasstrasse 3.

Wiesbadener Möbelheim

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofexpeditur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 q grosse Kammern, durch Sicherheitschlosser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlossern versehen. 1134

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 14387

Reinige künstliche Zähne



mit Siefert's Efiesol! Antiseptisch! Hygienisch! Preis: Dose 1.50 M.

Depots:

Hörmann-Apothek
Victoria Apotheke
Löwen Apotheke
Dito Siebert & Schloß
R. Sauter, Druggen-Drogerie
Rode & Gellow, Med. Drogerie
Rich. Seyd, Victoria-Drogerie
S. Hasenbach, Drogerie Sanitas
Conrad Schirmer, Rheinische-Dr.
Chr. Tauber, Nassau-Drogerie
Franz Koedler, Med. Drogerie
Adalbert Gärtner, Marktstr. 13
Parfümerie, Alstätt
Med. Warenhaus; Stof. Nachf.
Carl Günther, Bebergrasse 24
Paul Seiffe, Coiffeur. 14349

Wundervolle

Büste schöne, volle Körperformen d. unter ärztlich empfohlenen Nährpulver „Eufosin“ (Geichl. geschützt). Preisgekrönt Berlin 1904. Allerhöchste Gewürtschmähne Gar. unachabl. Viele Anerk. Mark. 2. M. bei Postversand Nachnahme u. Barzahlung extra. H. O. Haus, Berlin 58, Greifhagenstr. 70. Depot u. Versand: Wiesbaden. Taunus-Apothek, Taunusstr. 20, Victoria-Apothek, Rhein- ruge 41. 3 4



Reissmann's Kronjuwel u. Wittekind Dauerbrandöfen

amerikan. Systems.

Irische Dauerbrandöfen

mit Zentralregulierung u. Gegenzug (sicher wirkende Abstellbarkeit), sowie alle sonstige gangbare Oefen, von den einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. 1411

Röder's

Kochherde

erstklassiges Fabrikat, mit u. ohne Gaskochanhang empfiehlt in sehr grosser Auswahl die

Eisenwarenhandlg.



Hch. Adolf Weygandt,

Fernruf 2176.

Ecke Weber- und Saalgasse.

Gegründet 1882.

Abteilung: Oefen und Herde.

Globin

ist das beste u. feinste Schuhputzmittel

überall erhältlich

14362

Wissen Sie schon?

dass Sie Möbel, Betten, Polsterwaren auf bequemste Teilzahlung bei uns erhalten können?
dass wir Ihnen eine komplette Zimmereinrichtung schon mit einer Anzahlung von nur 8 Mark liefern?

dass wir Ihnen bei Entnahme einer kompletten Wohnungseinrichtung ganz besonders günstige Bedingungen stellen?

dass wir Ihnen einen eleganten Herren-Anzug oder Paletot schon mit einer Anzahlung von 5 Mark an liefern?

dass unsere Abteilung Damenkonfektion auf das reichhaltigste sortiert ist und täglich Neuheiten darin eintreffen?

dass wir in allen Artikeln ein unerreicht grosses Lager unterhalten?

dass wir Jedermann Kredit gewähren?

dass wir Ihnen die Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch stellen?

dass wir Ihnen auch nach auswärts Kredit geben?

dass Sie bei uns stets streng reell, kulant und zuvorkommend bedient sind?

dass unser Unternehmen das grösste, vornehmste und leistungsfähigste seiner Art am Platze ist?

dass es für Sie von Vorteil ist, Ihren Bedarf an Bekleidung und Einrichtungsgegenständen auf Kredit nur in dem bestens bekannten Kaufhaus mit Kreditbewilligung

Ludw. Marx & Co.,

Wiesbaden, Michelsberg 22,

zu entnehmen.

14464

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

Schuhwaren

aller Art, für Herren, Damen u. Kinder.

Von den einfachsten Arbeitsschuhen bis zu den feinsten Wiener Chevreau-Stiefeln kauft man am besten und billigsten bei

13961

Sandel, Marktstrasse 22, 1. Stock.

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibgebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8, oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Auf jede Zeile nur 25 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Ein ideales Feuerungsmaterial!

Billig, absolut sauber und bequem.
Für alle Öfen und Herde.

Kein Ruß! Kein Geruch!

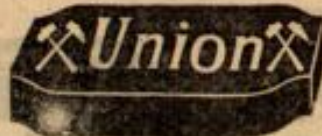
Keine Schlacken. Kein Grus.

Gleichmäßige Hitze. Stundentlang anhaltende Glut.
(2 Brikets halten im Herde vom Abend bis zum Morgen Glut.)

Schonung der Öfen u. Kochgeschirre.

Alle diese Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das

Rheinische Braunkohlen-Briket



Erhältlich von meinen durch die beiden seitlichen gelben Schilder mit der Aufschrift:

Rheinische Braunkohlenbrikets

Union

kennlich gemachten Wagen, welche ab Montag, den 3. Oktober, wieder täglich verkehren.

Die Lieferung erfolgt nur in plombierten Säcken mit garantiertem Inhalt von 50 kg. und die Brikets kosten Mk. 1.15 für den Ztr. frei Keller oder Etage. — Meine Leute tragen Mütze mit Firmenschild u. Rock mit Briket-abzeichen.

9720

Ludw. Jung,

Telephon 959.

Bureau Bismarckring 30, I. Stock,
Lager im Westbahnhof.

Zum **Umzug** empfehle:
Galerien u. Portierenstangen
in allen Längen und Farben.
Rosetten, Zugquasten, Galerie-Eisen
in jeder Ausführung.
Galerie-Borden
in reichhaltiger Auswahl.
Rollo- und Gardinenstangen
bis 4 Meter lang.
Selbstroller — Rollostangen
bis 3 Meter lang.

Verstellbare
Zugeinrichtungen, Gardinenstangen und Galerien.

Ringbänder und Rollokordel
in allen Farben.

Spezialität:
Messing-Portieren-Garnituren
in jeder Stärke, mit und ohne Zugeinrichtung, in allen Längen.

Komplette Garnituren in 200 cm Länge von Mk. 4.50 an.

Hierbei mache ich auf meine große Auswahl in modernen, farbigen Mustern aufmerksam.

Mess.-Betthimmel, größte Auswahl von Mk. 8.— bis Mk. 100.—.

Mess.-Bandarme von Mk. 17.— bis Mk. 75.—.

Mess.-Garderoibenbänder, Flurgarderoiben.

Mess.-Schirmbänder, Handtuchhalter.

Mess.-Vogelkäfighalter, Gemäldedraht.

Mess.-Bilderketten, Bilderhaken.

Mess.-Treppenseilhalter, Teppichdecken.

Messing-Vitrage-Stangen

in jeder Länge und verschiedenen Mustern vorrätig.

Messing-Türheber

um den Teppich an der Tür beim Öffnen derselben zu schonen, da die Tür hierbei gehoben wird.

Möbelrollen, Linoleumschoner,

Messing-Treppenläuferstangen

u. Öfen

in allen Längen und Stärken von Mk. 0.10 an am Lager. Auch dreikantige Treppenläuferstangen in jeder Länge sofort lieferbar.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum und Teppiche, in jeder Länge und Stärke vorrätig.

Messing-Hut- und Mantelhaken
moderne Muster in großer Auswahl.

Moderne Möbel-Beschläge.

Bitte um Befestigung meines Musterzimmers ohne Kaufzwang.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Harry Süßenguth

Größtes Spezialgeschäft

sämtlicher Bedarfsartikel der Tapezierer, Dekorations- und Möbelbeschlag-Branche am Platz.

Bleichstrasse 6.
Part. 1. u. 2. Et.

Gasse Sellmundstr.
Part. 1. u. 2. Et.

Telephon 2706.

14408

Riessner-Ofen

Erste Marke

Dauerbrenner

hygienisch und technisch

perfektestes aller Systeme.

Original-

Sicherheits-Regulator

Gasausströmungen und

Explosionen ausgeschlossen.

Regulierbar von Grad zu Grad

durch unübertroffene Ventile

ausser sich die Beschaffenheit

eines Riessner-Ofens schon in

einem einzigen Winter leicht

mitte und gleichmässige Wärme.



Für alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Einmalige Aufstellung genügt für den ganzen Winter.

Spezialität:
Einziges für Kachelöfen in vorzüglicher Konstruktion.

Seal- und Kirchenöfen.

IRAM des neuen

System.

Die glänzende Erfolgserfolge

stehen auf dem Gebiete der Heiz-

technik.

Man bitte sich vor Nachahmungen

u. nicht auf den Namen Riessner

Niederlage bei

14352

M. Frorath Nachf.

Amtliche Anzeigen.

Fischerei-Verpachtung.

Am Freitag, den 9. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, soll im Hotel „Lamm“ in Idstein die Fischerei im Emsbach von der Oberbayerischen Gemarkungsgrenze bis zur Mündung, mit Ausnahme der innerhalb der Gemarkung Emsbach gelegenen Strecke des Emsbaches ca. 7,8 km für die Zeit vom 31. März 1909 bis zum 31. März 1918 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Königl. Oberförster: Brieden.

**Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.**

Beginn des Wintersemesters 1908/1909 am 26. Oktober, vormittags 10 Uhr. Der ganze Lehrkursus umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, eventuell durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsleiter, Herrn Stadtverordneten und Feldgerichtsschöffen W. Kraft, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 3, oder durch den Herrn Dekonomierat Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 14391

Grosser Obstmarkt

am Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. Oktober d. J., in Wiesbaden, Oranienstraße Nr. 7 (Turnhalle der Oberrealschule), veranstaltet vom 13. Landwirtschaftlichen Bezirks-Verein.

Große Mengen bestes Tafel- und Wirtschafts-Obst, sorgfältig sortiert und verpackt, werden vom Händler selbst ausgebaut, daher mäßige Preise.

Expedition des gefassten Obstes in Wiesbaden und Vororten und für Bahnverfracht.
Geöffnet v. morg. 10 Uhr bis abds. 6 Uhr.

Für den Markt-Ausschuss:

von Heimbürg,

Kgl. Landrat.

14605

Es findet nur dieser eine Markt statt.

Priv.-Gesellschaft „Terpsichore“.

Heute Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Ausflug nach Biebrich,
Turnhalle, Kaiserstraße.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 9680

Sachsen- und Thüringer-Verein

(gegründet 1892)

unternimmt morgen Sonntag einen Ausflug nach Biebrich. Tafelst. im Saalbau „Zur Insel“ von nachmittags 4 Uhr

Unterhaltung mit Tanz,

wozu Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Eintritt frei. 9691

Tanzschüler des Herrn H. Schwab,

heute nachmittags Gemütliche Zusammenkunft mit Tanz im Zägerhaus zu Alarndthal (nicht verwechseln mit Klostermühle.) Eintritt frei. 9736

Eisenbeton-Vorträge

beginnen Anfang Oktober in Wiesbaden. Interess. lade auf Sonntag, den 4. Oktober, 11 Uhr vorm., nach Restaur. „Friedrichshof“, Wiesbaden, Friedrichstr., zu einer Besprechung ein.

Statisches Institut Limbach i. Sa.

F 76

Ingenieur Hauptmann.

**Königliche Schaulpiele
WIESBADEN.**

Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- u. Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters.

**Abonnements-Einladung
zu
sechs Symphonie-Konzerten.**

Während der Winterzeit 1908/1909 werden zum Besten obiger Anstalt von der auf circa 80 Musiker verstärkten Königlichen Kapelle unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Professor Franz Mannsiedt

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 18. November, 11. Dezember 1908, sowie am 18. Januar, 15. Februar und 22. März 1909, im Königlichen Theater stattfinden.

Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1908

unter Mitwirkung der Königlichen Kammerfängerin Freuse-Magenauer.

1. Ouverture „Leonore Nr. 2“ L. v. Beethoven
2. Arie. Ab. perfido L. v. Beethoven
3. Hum. Erstennale: Gudrun, Symphonisches Fragment in 2 Sätzen Gustav Corde
4. Lieder.
5. Große Symphonie (C-dur) F. Schubert

II. Konzert am 18. November 1908

unter Mitwirkung (Direktion) des Herrn Prof. Dr. Max Reger.

1. Variationen für Orchester (op. 100) Max Reger
2. Serenade (Hum. Erstennale) } Max Reger
3. Dritte Symphonie (F-dur) Joh. Brahms

III. Konzert am 14. Dezember 1908

unter Mitwirkung des Herrn Professor Ernst von Dohnanyi.

1. „Eine Faust-Ouverture“ Richard Wagner
2. Klavier-Konzert (B-dur op. 19) L. v. Beethoven
3. Orchesterstück
4. Klavier-Soli F. Chopin
5. Symphonie Nr. 2 (D-dur) L. v. Beethoven

IV. Konzert am 18. Januar 1909

unter Mitwirkung der Frau Kammerfängerin Grifa Wedekind und des Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsiedt.

1. Ouverture „In Italien“ (Hum. Erstennale) E. Goldmark
2. Arie Händel
3. Konzert für Klavier (Nr. 2) (Hum. Erstennale) F. Schalkowsky
4. Lieder von Beethoven und Mozart
5. Symphonie M. A. Mozart

V. Konzert am 15. Februar 1909

unter Mitwirkung des Herrn Professor Henry Martean.

Zur Feier der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Felix Mendelssohn-Bartholdy (geb. am 3. Febr. 1809).

1. Reformations-Symphonie
2. Konzert für Violine (E-moll) Felix Mendelssohn-Bartholdy
3. Symphonie (A-dur)

VI. Konzert am 22. März 1909.

unter Mitwirkung von Fräulein Hedwig Kaufmann, Herrn Anton Gummelsheim und Herrn Putnam Griswold.

Zur Erinnerung der 100-jährigen Wiederkehr des Todestages von Josef Haydn (gest. am 31. Mai 1809).

„Die Schöpfung“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Josef Haydn.

Änderungen vorbehalten.

Abonnementspreis für 6 Konzerte.

Für einen Platz

Prosceniumloge im I. Rang	Nr. 36.—
Mittelloge	28.80
Seitenloge	25.80
I. Ranggalerie	22.80
Orchester-Zettel	22.80
I. Parquet, 1. bis 6. Reihe	19.80
II. Parquet, 7. bis 12. Reihe	16.80
Parterre	10.20
II. Ranggalerie, 1. Reihe	15.60
II. Ranggalerie, 2. Reihe, 3., 4. u. 5. Reihe, Mitte	10.20
3. bis 5. Reihe, Seite	7.20
III. Ranggalerie, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	6.—
2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	4.20

Die Abgabe der Billets erfolgt gegen Einzahlung des Abonnementspreises für die sechs Konzerte an der Billetkassette (neue Kolonnade) vom 15. Oktober cr. ab täglich, mit Ausnahme Sonntags von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Die in vorjähriger Saison abonniert gewesenen Plätze bleiben den resp. Abonnenten bis zum 1. Oktober cr. reserviert. Wünschen dieselben die Plätze zu wechseln, so müssen sie als neue Abonnenten behandelt werden und verlieren mit dem 1. Oktober cr. resp. dem Tage der Abonnementsbestellung das Vorrecht auf ihre bisherigen Abonnementsplätze.

Die Abonnementsanmeldungen sind unter Benützung des angelegenen Formulars an das Abonnementsbureau des Königlichen Theaters in Wiesbaden einzusenden.

Mündliche Anmeldungen können erst vom 10. Oktober cr. ab entgegen genommen werden.

Mit Ausschluß der Anmeldungen derjenigen Abonnenten, welche auf ihre bisherigen Plätze erneut ab unteren, wird jede Abonnements-Anmeldung seitens des Bureaus schriftlich beantwortet und sind alsdann, wenn der zugewiesene Platz nicht konvenieren sollte, weitere Wünsche vom 10. Oktober cr. ab mündlich und wenn möglich von den Abonnenten persönlich vorzubringen.

Wiesbaden, im September 1908. 14609

Intendantur der Königlichen Schaulpiele.
v. Mufzenbecher.

Familien-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Theodor Siegler,
Privatier

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Siegler,

geb. Heyne u. Kinder.

Wiesbaden, Kronstraße 12, Mannheim, Frankfurt, Sachhausen, Grefrath b. Arefeld. 9742

Die Beerdigung findet Montag, den 5., nachmittags 3.30 Uhr, vom Portale des Süd-Friedhofes aus statt.

„Günstige Gelegenheit“

Um den Umzug nach dem neuen Friedhof zu erleichtern, verkaufe die

Grabdenkmäler

zu jedem annehmbaren Preis.

13943

Tel. 3838.

Fritz Decker, Blatterstraße 65.

Geogr. Sarg-Magazin 1879

Carl Roszbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfäße, Uebernahme v. Leihendefinitionen u. Transporte, auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 14351

Trauerbriefe

Innerhalb kürzester Frist

Trauerkarten

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Heybo's, Mauriliusstraße 8.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Trauben-Kur.

Verkauf

von 8 bis 1 Uhr vorm. u. 3 1/2 bis 7 Uhr nachm.

in der

Traubenkurhalle alte Kolonnade.

14409

Städtische Kurverwaltung.

**Tunis — Nordafrika
(Grand-Hotel.)**

Schönste Lage in der Avenue de France.

Haus I. Ranges mit jedem Komfort versehen.

— Unter deutscher Leitung. —

Personenaufzug. Wintergarten. Elektr. Beleuchtung

Bis 1. Januar Preise bedeutend ermäßigt.

Direktion: Paul Bogner.

Zweiggeschäfte:

Kurhaus, Bad Boll und Hotel Victoria,

Salò, Lago di Garda.

14366

„Westendhof“

Schwalbacherstraße 32, (Messeite.)

Bürgerliches Restaurant

prima helle und dunkle Biere. — Reine Weine. — Vorzügliche Küche. — Mehrere Vereinszimmer.

9747

Karl Ullrich.

Weinrestaurant Marmorsälchen,

Grabenstraße 10.

Heute und Morgen Abend von 6 Uhr ab:

— Spansau — Ochsenchwanzsuppe. —

9748

Reichhaltige Frühstück u. Abendkarte

Jean Michelbach.

Aussichtsturm Kellerskopf.

Täglich süßen Apfelmost

und frischen Zwetschenkuchen.

Inhaber: Karl Christ.

**Hosenträger
Portemonenais**
13130 bilaght
A. Letschert,
Kaulbrunnenstr. 10.

Handschrift und Charakter.

Verfasser: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Briefe, die letzte Monogramm-Bildung und 30. J. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Abteilung für Handschriftendekoration.

S. N. 1001. Sie sind kein ängstliches Gemüt, sehen sich über manches weg, was einem anderen schweres Kopfzerbrechen machen würde. Es soll damit nicht gesagt sein, daß Sie leichtfertig seien, aber Sie huldigen einer freieren Lebenseinstellung und sind ungleich im Geldausgeben, haben Sie viel, dann brauchen Sie viel und zwar für das eigene Wohlergehen. Sie genießen gern und reichlich und zwar nicht in idealer Richtung, sondern ein Genuß, der Sie befriedigen soll, muß real, fühlbar sein. Sie können etwas leisten, wenn Sie wollen, denn Sie sind intelligent, vielfältig und energisch, dabei vorsichtig und zurückhaltend in Ihren Worten.

E. W. □. Sind Sie auch keine selbstschöpferische Natur, so zählen Sie doch zu den Menschenkindern, die sich nicht peinlich an die Alltagschablone halten und immer zu allem getrieben werden müssen, Sie haben eine gewisse Selbstständigkeit und nur der Mangel an einem gleichmäßig festen Willen ist die Ursache, daß Sie nicht mehr erreichen. Sie bringen es nicht über sich, einen einmal beschrittenen Weg unbeirrt um sich entgegenstellende Schwierigkeiten und Scheiternsfolgen bis zu Ende zu verfolgen. Sie sind ebenbürtig imstande, jemand die nackte Wahrheit ins Gesicht zu sagen, Sie suchen sich lieber durch Schmeichelei aus präfabrierten Lagen zu befreien, helfen sich durch Verheimlichung und doch sind Sie vielfach geradezu naiv. Sehr wichtig wäre es auch für Sie, Ihre sinnlichen Neigungen zu bekämpfen, denn sie führen Ihre Phantasie auf falsche Wege und hindern Sie daran, klare Gedanken zu fassen.

A. H. Sie hängen gäh an Ihren Ansichten fest und meinen, andere müßten sich nach Ihnen richten, Sie huldigen tyrannischen Neigungen, verquiden Sache und Person miteinander, haben kein gerechtes sachliches Urteil und neigen zur Unbereitschaft. Sie sind aber zum Teil selbst schuld daran, wenn Differenzen entstehen, denn Sie drücken sich nicht deutlich aus, es ist Ihnen zuwider, viele Worte zu machen, zu erklären, jemand ein freundliches Gesicht zu zeigen, es fehlt Ihnen die Verbindlichkeit, das geschmeidige Wesen, das sich in die Welt hineinschleift und sich rasch über ein Ungemach hinwegsetzt, Sie haben zuweilen mit dem Schicksal, haben melancholische Anwandlungen, sind überhaupt sehr der Laune unterworfen und man ist nie sicher, daß Sie morgen noch dieselbe Anschauung vertreten wie heute.

S. P. 500. Zeichnen Sie sich auch nicht durch Eleganz und Distinktion aus, so gehören Sie

doch zu den Leuten, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und durch ihre schlichte, gerade Art besser wirken als andere durch Feinheit und Vlastigkeit. Sie sind nicht auf den Mund gefallt, wissen allerhand zu plaudern, wenn Sie eine gute Bekannte getroffen haben und wenn Sie erst warm werden, dann rücken Sie auch mit Reizgeboten heraus, ein Geheimnis, das man unbedingt gewahrt wissen will, ist bei Ihnen nicht gut aufgehoben. Sie sind nicht verschwenderisch oder lüderlich, aber Sie messen doch den Details so wenig Sorgfalt zu, daß man Sie nicht als peinlich und in allen Stücken zuverlässig bezeichnen kann. Im häuslichen Kreise zeigen Sie Neigung zur Tyrannei, jedoch wird diese Eigenschaft mehr im Scherz und in guter Absicht als aus Bosheit ausgeübt.

A. S. 100. Die Persönlichkeit, von deren Hand die eingesandten Briefe stammen, steht zweifellos noch in jugendlichem Alter, denn der ganze Duktus hat etwas Unfertiges, Kindliches an sich. Wer so schreibt, dem geht Gewandtheit und Erfahrung ab, er bedarf noch der Erziehung, der Bildung, denn er ist schwerfällig und unfähig, man muß ihm vorschreiben, was er tun und lassen soll. Aus den Jüngen spricht übrigens ein wenig verträgliches Wesen ebenso wie naive Offenherzigkeit und Empfänglichkeit für Genüsse materieller Art.

A. S. 100. Von besonders verträglichem Wesen kann die Schreiberin nicht sein, denn die dochartig aufstrebende Endstriche deuten der Graphologe auf Schärfe und Streitsucht. Das Fräulein ist in seinen Willensäußerungen an einem Ort ebenso eigensinnig und beharrlich wie am anderen schwach, zum Nachgeben bereit, sie sollte sich mehr konsequent bleiben, sich nicht so sehr von Stimmungen beherrschen lassen. Sie ist sonst kein unrechtes Mädchen, brav und ehelich, im ganzen einfach, nicht affektiert, für materielle Genüsse und Vergnügungen ist sie allerdings zu haben, dafür ist sie auch jederzeit bereit, Geld auszugeben, mehr Sparsamkeit in dieser Beziehung könnte nicht schaden.

Divinia. Sie geben sich nach außen hin nicht wie Sie innerlich denken und empfinden, aber die von Ihnen zur Schau getragene vornehme Reserven ist erfindlich. Sie kennen doch wohl das Goethe'sche Wort: „Seh' die Verführer auf von Millionen Loden, Stell' deinen Fuß auf ellenhohe Soden, du bleibst doch immer wer du bist.“ Oder soll die erheuchelte Kälte nur als Waffe gegen die eigene Sensibilität dienen? Jedenfalls werden Sie sich dabei niemals wohl fühlen und Sie können sie doch nie ganz durchführen, denn der Grundton Ihres Wesens ist weich, gemütsvoll, Sie haben nicht die Widerstandskraft, um gegen Ihre Gefühle aufkommen zu können, fallen häufig aus der Rolle. Wirklicher Adel der Gesinnung und Distinktion muß angeboren sein, lernen kann man so etwas nicht.

M. J. 1908. Einfaches, natürliches Wesen und viel Gemüt spricht sich in den Jüngen aus. Die betreffende Dame ist nicht affektiert oder großspurig und ihre Verschämung des Neuhören, Vornehmen nicht übertrieben; sie ist verschwiegen, wie sie denn überhaupt nicht viel Worte macht, trotzdem ihre Gedanken den Taten voraus-eilen und ein Bedürfnis zur Mittelsamkeit wohl vorliegen würde. Sie ist mehr lebhaft als energisch, aber doch im ganzen zuverlässig, keine Wetterfahne, die mit ihren Launen auch ihre Gesinnung wechselt. Sie ist rasch für etwas begeistert, aber es kommt nie zum Ueberfließen, das Herz geht nicht mit dem Verstand durch, dazu hat sie zuviel praktischen Sinn.

E. S. Sie haben ein lebhaftes Temperament, äußere Umstände machen Eindruck auf Sie, regen Sie an, Ihre Gedankenwelt ist bewegt, logisch bauen Sie eins auf dem andern auf. Sie bleiben bei einer einmal gefassten Idee, springen nicht unermittelt bald auf dieses, bald auf jenes über, können es auch nicht leiden, wenn jemand alles anfängt und nichts vollendet. Sie leben nicht träge in den Tag hinein, sind vielmehr geistig wie körperlich rührig, sagen nicht zu allem Ja und Amen, sondern widersprechen, diese Eigenschaft wird sogar manchmal etwas unangenehm, insofern sie den Anschein der Rechthaberei erweckt.

Briefkasten.

Eintragungen bitten wir auch äußerlich als Briefkasten-Anfragen bei zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit „anrufer Namen“ versehen sein und es muß die letzte Adresse mitgeteilt werden, so daß wir die Briefe an den richtigen Empfänger bringen können.

Zwölfsjähriger Abonnent. Die Länge schwankt zwischen 1,50 m. bis 2 m.

Ein alter Abonnent. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando in Wiesbaden, Rheinstraße.

J. A. G. V. 1908. Ihre Annahme ist richtig.

Einjähriger in Südafrika. Die Einjährig-Freiwilligen in der Schutztruppe für Südwestafrika erhalten freie Unterkunft nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse. Abgesehen von kriegerischen Unternehmungen, für deren Dauer die Fürsorge in dieser Beziehung vom Kommando auf Rechnung der Landesverwaltung übernommen wird, haben sie sich selbst zu verpflegen, zu bekleiden und auszurüsten, sowie auch beritten zu machen. Sie sind berechtigt, gegen eine Vergütung von täglich 2 M. sich in die Naturalverpflegung der Truppe aufnehmen, gegen Erstattung der Selbstkosten aus Truppenbeständen bekleiden und auszurüsten, sowie gegen eine Entschädigung von 210 M. von der Truppe beritten machen zu lassen. Das kleinste Maß, um zum Militärdienst tauglich zu sein, beträgt 1,54 Meter.

Eisenbahn-Ingénieur. Die Regel ist, daß jemand, der eine königliche höhere Maschinenbau-Schule besuchen will, das Einjährigengzeugnis besitzen und vorher zwei Jahre in einer größeren Maschinenfabrik praktisch gearbeitet haben muß. Doch sind auch Ausnahmen zulässig. Näheres darüber wird Ihnen auf Wunsch von dem Sekretariat der betreffenden Anstalten mitgeteilt. Die Schulen befinden sich in Aachen, Altona, Breslau, Dortmund, Elberfeld, Gagen, Köln, Kiel, Magdeburg, Posen, Stettin. Den Absolventen dieser Anstalten stehen im Staatsdienst offen die Laufbahnen der Eisenbahn-Betriebsingenieure und maschinen-technischen Eisenbahnsekretäre bei der Eisenbahnenverwaltung, der technischen Sekretäre bei der Marineverwaltung, der Konstruktoren usw. in den Artillerie-Werkstätten, der Geschützfabrik usw. bei der Militärverwaltung. Die Anfangsvergütung beträgt zurzeit 1500 Mark jährlich. Das Höchstgehalt ist augenblicklich 4800, in einzelnen Fällen bis 6000 M.

A. 25. Wer Geld hinterlegt hat, ist berechtigt, es zurückzunehmen, indem er einen Antrag auf Rückgabe bei der Hinterlegungsstelle einreicht. Die Rücknahme ist jedoch ausgeschlossen, wenn der Schuldner der Hinterlegungsstelle gegenüber auf das Rücknahmerecht verzichtet und der Gläubiger der Hinterlegungsstelle die Annahme erklart hat, oder dieser ein rechtskräftiges Urteil über die Rechtmäßigkeit der Hinterlegung vorlegt.

Offenbarungseid. Solange der Schuldner die abgemachten Raten einhält, kann er von den Gläubigern, mit denen er affidiert hat, nicht zum Offenbarungseid getrieben werden.

Geblagter Mieter. 1) Der Vermieter war zu dem Verbot berechtigt, da er sich durch die Duldung strafbar machen könnte. 2) Er darf aber nicht gegen Ihren Willen in Ihr Zimmer eindringen. 3) Den Schlüssel können Sie abgeben. 4) Bis zur Bezahlung der Miete kann der Vermieter Ihre Sachen zurückhalten. 5) Wegen der Ihnen durch die Haushälterin schuldhaft zerbrosenen Sachen können Sie einen Abzug von der Miete machen.

Erbchaft. Die auf Namen der Frau stehende Police gehört nicht zum Nachlaß, sondern steht der Frau allein zu. Im übrigen erben neben der Frau die vollbürtigen und halbbürtigen Geschwister des Mannes, nicht die Stiefmutter. Im einzelnen läßt sich die Erbfolge ohne nähere Kenntnis der Familienverhältnisse nicht angeben.

Gütertrennung. Wenn Sie es so einrichten wollen, daß Ihrem Ehemann von dem Vermögen, welches Sie in die Ehe bringen, nur der Nießbrauch zustehen soll, so brauchen Sie keinen Ehevertrag zu schließen, denn es tritt jetzt seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches bei einer Geschiebung in ganz Deutschland kraft Gesetzes Gütertrennung ein, mit der Aufgabe, daß der Ehemann an dem „Eingebrachten“ der Frau Verwaltung und Nutzung hat.

Das Augusta-Viktoria-Bad

grösstes Bade-Etablissement und Sehenswürdigkeit Wiesbadens,

erschließt seine zahlreichen, hohen und luftigen Abteilungen nunmehr nach gründlicher Renovierung wieder dem Verkehr. Die Einrichtungen zur Ausübung sämtlicher physikalischer, medizinischer, chirurgischer und medico-mechanischer Heilmethoden mit einer endlosen Reihe von Einzel- und Gesellschaftsbädern, bilden in dem gewaltigen Umfange einen der ersten Kurfaktoren Wiesbadens. Einheimischen und Kurgästen stehen hieselbst während des ganzen Jahres in vornehmster Ausstattung zur Verfügung:

Thermal- und Süsswasser-Bäder in prächtigen Bassins und eleganten Pavillonen, **Dampfbädern, Heissluft- und Moorbädern, Fangobehandlung, Kataphoretische Bäder, Medizinal-, Elektrische Licht- und Wasser-Bäder.**

Wasserbehandlung für Herren und Damen mit behaglichen Gesellschaftsräumen nach der Kur, mit Telefon-Einrichtung. **Russisches Dampfbad und Römisch-Irische Heissluft-Räume.**

Lokale Heissluftbehandlung (vollständig neu). **Vollständiges Medico-Mechanisches Institut.** (Schwedische Heilgymnastik mit mehr als 52 Original-Zander-Apparaten).

Inhalatorium, Pneumatische Kammer, Röntgen-Kabinett.

Grosse Schwimmhalle mit Licht- und Sonnenbad. (Schwimm-Unterricht im Hause). **Eigene ergiebige Thermalquelle mit Trinkhalle.**

Alle übrigen Arten Kuren und Bäder, Douchen, Massagen und Packungen. Zentralheizung im ganzen Hause.

Für die Herren Aerzte Wiesbadens stehen jederzeit unentgeltlich zwei Zimmer zur Behandlung ihrer Patienten innerhalb der Anstalt zur Verfügung. — Besichtigung der Anstalt gerne gestattet.

Telefon 373.

Die Direktion des Hotel Kaiserhof.

Probieren Sie's mal

mit Rathreiners Malzkaffee, wenn Sie bisher gebrannte Gerste verwendet haben. Rathreiners Malzkaffee wird Ihnen viel besser munden, denn er ist von vorzüglichem kaffeeähnlichen Geschmack, sehr ausgiebig und bietet Gewähr für ein reines, gesundes Getränk. Rathreiners Malzkaffee kommt niemals lose ausgemessen in den Handel, sondern nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit dem Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Kerzen. Für Hausfrauen.

Probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze. Binnen nicht riechen nicht. Besonders billig: beim Einkauf bei Schädige per Dvd. M. -35, -80, -100, 1.20. Man verlange überall Gekra-Kerzen v. A. Kuhn, 91 Arnberg. Hier: Droga. Sanitas. Mauritiuststr. 3. 14579

Einwickelpapier

für Bäder, Metzger, Kolonialwarenhändler usw. hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des

„Wiesbadener General-Anzeigers,“

Mauritiuststraße 8.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften

und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto. **Moritzstr. 29.** Fernsprecher No. 2791.

Es werden von Jedermann 14388

Spareinlagen

zu 3 1/2 % Zinsen in täglicher Berechnung angenommen und

Depositengelder

auf ganzjähriger Kündigung mit 4 1/2 % verzinst.

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn

Rollkomptoir

der vereinigten Spediteure

Bureau:

im Südbahnhof

Wiesbaden.

Telephon 917.

13712

Spedition. Zollabfertigung u. Rollfuhrwert

INTERNAT. SPEDITION.
MÖBELTRANSPORT
 von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.
 Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian
 BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER
 für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie
 ganzer Haus-Einrichtungen.
TRESOR für WERTSACHEN 14365
EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Rettenmayer
 Bureau: Nikolastr. Nr. 3
 Telefon: Nr. 12 Nr. 2876
 (Verpackungsabteilung
 für
 Fracht- und Güter)
 übernimmt
Einzelsendungen:
 Porzellan, Glas,
 Gussrat, Bilder, Spiegel
 Figuren, Lustres,
 Kunststoffe, Klaviere,
 Instrumente, Fahrräder
 lebende Tiere etc.
 zu verpacken, zu
 versenden und zu
 versichern
 gegen
Transportgefahr.
 Kisten
 für Pianinos, Hunde und
 Fahrräder.

Buch über die Ehe
 von Dr. Retan. Mit 39 Abbild.
 Statt M. 2.50 nur M. 1.—
 Preis über interessante Bücher
 gratis. Modern. Buchexport,
 Berlin Sch. 2, Postfach 52, B 50

Lieblings-
 Seife aller Damen ist die allein
 echte
Stiefmutter-Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Raddeul
 Denn diese erzeugt ein zartes
 reines Gesicht, rosiges jugend-
 frisches Aussehen, weiche
 sammetweiche Haut u. blen-
 dende schönen Teint, à St. 50
 Pf bei: Otto Kille, H. Grub,
 M. Wachenheimer, C. Borchel,
 C. W. Pöhl's Nachf., Ernst Koch's
 Robert Sauter, H. Koch's Nachf.,
 Chr. Tauber, Hugo Alfer, Jacob
 Minor, Hof-Apothek, Feib. Ben-
 stein. 13705

Wanzen
 nebst Brut
 sowie sämtl. Ungeziefer vertilgt
 ich unter Garantie mit meinem
 preisgekrönten Patent-Apparat.
 Beste Referenzen stehen mir zur
 Seite. Preis billigt.
Heinr. Sartorius,
 Kammerjäger, 14560
 Dorfstraße 5, Hth. 2 St.
 Telefon 873.

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neues Katalog
 m. Empfehlung viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
 H. Pöhl,
 Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.
 B. 41

Patentanwalt
Sack-Leipzig
 Besorgung und Verwertung.

Der Dienstboten
Freund u. Helfer
 ist Fritz Müller's
 unübertreffliche
Parkett-
Stahlspäne,
 mit der Schutzmarke:
Hund u. Katze.
 Fabrikant
 Fritz Müller jun.
 Goppingen (Württ.)

Meine diesjährigen
Tanz-Kurse
 beginnen wieder Anfang Oktober im Hotel zum Schwarzen Adler.
 Gefl. Anmeldungen freundl. erbeten.
 14354
 Man verlasse Prof. W.

Neue Kleiderstoffe

in grösster Auswahl
 und jeder Preislage.

Englische Kostümstoffe

(für Jackenkleider).

Damentuche

in grossen Farbsortimenten

à Mark 3²⁵, 4²⁵, 5⁵⁰, 6⁹⁰.

Plissé-Stoffe

Neuheit für Faltenröcke.

J. Hertz, Langgasse 20.

14331

Broschüren, Zeitschriften, Preislisten, Jahres-
 berichte, Zirkulare, Briefbogen, Kuverts,
 Mitteilungen, Rechnungen, Kopierdrucke,
 Visitenkarten, Einladungskarten, Hochzeits-
 Zeitungen, Verlobungs- und Vermählungs-
 Anzeigen, Menus, Gratulationskarten, Geburts-
 Anzeigen

liefert in kürzester Frist
 zu massigen Preisen
 die

Buchdruckerei des
Wiesbadener
General-Anzeigers
Konrad Leybold
 Maurflusstrasse 8.

Telephon 190 u. 819.

Erste große Allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908
 im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Von Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr ab offiziell geöffnet.
 Hervorragende Ausstellung der praktischen und höheren Kochkunst.
 Täglich wechselnde Objekte. — Elegante Pavillons und Stände der ein-
 schlägigen Gewerbe.

Alleinverkauf der offiziellen Ausstellungspostkarten, bei der Firma
 Carl Koch jr. Ecke Michelsberg und Kirchgasse. Z 16

Büro: Hotel Mehler (Inh.: Gg. Gugelmeier Telefon 1970.)

Meine Tanzkurse
 beginnen Mitte Oktober.
 Gefl. Anmeldungen erbeten.

Aug. Jung,
 Gellmundstraße 33, p.

Deller's Tanz-Institut Gegr. 1893.
 Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse

beginnen Mitte Oktober im Hotel Vogel, Rhein-
 strasse.

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre recht lehrreich zu
 gestalten, haben wir sämtliche auf der Hochschule des B. D. T.
 sowie auf dem Internationalen Tanzlehrer-Kon-
 gress gelehrten Tanz-Neuheiten in unseren Lehrplan
 aufgenommen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von **Kostüm-
 u. Nationaltänzen** bei Festlichkeiten u. **Bällen** etc.
Privat-Unterricht für einzelne und mehrere Personen er-
 teilen wir schon von jetzt ab zu jeder gewünschten Tageszeit.

Gefl. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Heil-
 mundstrasse 4, 3.** freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau.

Mitglieder d. B. D. Tanzlehrer, im Besitze der Diplome für
 Tanzkunst zu Hannover und Frankfurt a. M.
 Balletter erster Reihe Wiesbadens. 14356

Mitte Oktober

beginnen meine

Tanz-Kurse.

Bitte gefälligst um baldigen Anmeldung.
 Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanz-
 lehrer. Dirigent der Kurhausbälle in
 Wiesbaden und Bad Em a
Mauritiusstrasse 10. 14355

Bier's

Tanz-Lehrinstitut, Emserstr. 43¹

Eigener grosser Unterrichtssaal Friedrichstr. 27, „Loge Plato“.
 Wiederbeginn unserer 13978

Tanz-Kurse

verbunden mit kallisthenischen Übungen (Anmuths- und
 schönheitslehre) Anfangs Oktober.

Privat-Einzelunterricht, auch zur Erlernung
 einzelner Tänze jederzeit.

Gefl. Anmeldungen erbeten Emserstrasse 43 I

Julius Bier und Frau

Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze,
 Leiter der Kurhausbälle und Kinderfeste in Bad Kreuznach,
 Münster a. St., Bad Lg.-Schwalbach und Schlangenbad.

Meine

Tanzkurse

in welchem ich auch die diesjährigen neu einstudierten Tänze,
 aufgenommen habe, beginnen Mitte Oktober.

Unterrichtssaal: **Hotel Friedrichshof, Friedrichstr. 35.**
 Der Beginn geschlossener Tanzkurse, sowie des Einzelunter-
 richts, kann jetzt schon erfolgen.

Gefällige Anmeldungen erbitte Rheinstr. 36, 3. oder
 Gustav-Adolfstr. 6 p.

Adolf Donecker,

Teilnehmer der Hochschule des Bundes deutscher
 Tanzlehrer zu Berlin. 14368

Beginn unseres

Haupt-Tanz-Kursus

am Dienstag, 20. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr im
 Hotel „Friedrichshof“.

Musik gratis. — Gefl. Anmeldungen erbeten. 14368

G. Diehl u. Frau, Bleichstrasse 17, I.
 NB. Privat-Tanzunterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung.

Gegr. 1888. **Schwab's Tanzlehrinstitut, Gegr.**
 1888. Lehrstrasse 5, 1. Etage.

Der neue Kursus beginnt Montag, den 3. Oktober, im
 Hotel Westend-Hof, Schwalbacherstrasse 30. Ausbildung unter
 Garantie. Honorar 15 Mk. in 3 Raten. — Anmeldungen nehme
 ich schon entgegen.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit in meiner Wohnung,
 ungeniert und bequem. 14359

Institut für Tanz- und Anstandslehre.

Heinrich Sell,

Richtstrasse 15.

Meine Kurse für Salon- und Gesellschaftstänze
 beginnen wieder Mitte Oktober in meinem Unterrichtssaal

„Hotel Vogel“, Rheinstraße.

Infolge meines Studiums auf der Schule für
 Tanzkunst bin ich befähigt alle Tänze der Neuzeit
 in mein Lehrprogramm aufzunehmen. 14360

Gefl. Anmeldungen nehme ich jederzeit gerne entgegen.